Unser Schulprogramm

(letzte Bearbeitung Februar 2020)

Vorwort des Schulleiters

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere schulische Bildung und Erziehung haben den Anspruch, Kinder und Jugendliche auf einen beruflichen Lebensweg vorzubereiten, aber auch zur aktiven Mitgestaltung des gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens zu befähigen. Wesentliche Grundanliegen sind, Neugier zu wecken, mit Freude Zusammenhänge zu entdecken, Ideen zu entwickeln und über den eigenen „Tellerrand“ zu schauen. Die Erziehung zu Toleranz, gegenseitigem Respekt und Offenheit ist Kern unseres pädagogischen Konzeptes, da so ein friedvolles Zusammenleben trotz aller Unterschiede möglich ist.

Schulische Bildung und Erziehung finden selbstverständlich im Unterricht statt, darüber hinaus aber auch in vielfältigen außerunterrichtlichen Projekten. Als Beispiel seien sowohl die musikalischen Aktivitäten der Chöre und Instrumentalensembles als auch die Ausstellungen von Arbeiten aus dem Kunstunterricht, die Literaturaufführungen und die Förderung der „jungen Ingenieure“ genannt.

Die demokratischen Strukturen in der Schule ermöglichen auf vielfältige Art und Weise, Ideen, eigene Vorstellungen und Erfahrungen in das Schulleben einzubringen. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Individualität wahrgenommen. Dies geschieht beispielsweise über die Schulsozialarbeit, die seit vielen Jahren an unserer Schule etabliert ist, Hilfestellungen anbietet und Projekte zur sozialen Bildung durchführt.

Zur Werteerziehung gehört für uns aber auch eine gute Ausbildung in verschiedenen Sprachen. Fremdsprachenkenntnisse fördern Kontakte über Grenzen hinweg. Mit Partnerschulen in Frankreich und Kroatien knüpfen wir Freundschaften und ermutigen unsere Schülerinnen und Schüler, auf Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Lebenserfahrungen zuzugehen und sich auszutauschen.

Soziales Lernen und die Bildung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern schaffen bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für soziale, wirtschaftliche, politische, religiösen und historische Verantwortung. Wir legen großen Wert auf interkulturelle Begegnungen und treten für eine weltoffene, von Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägte Gesellschaft ein.

Winfried Grunewald
Schulleiter

Inhalt

Vorwort des Schulleiters	3
Wir über uns	6
Ansprechpartner	7
Leitbild	8
Mindmap zur Übersicht	10
Der Ganztag (Konzept)	12
Die Profile im Ganztag	23
Der bilinguale Zweig	23
Das Musikprofil	24
Naturwissenschaften – der Natur auf der Spur	25
Das Sportprofil	26
Die Schulstufen	27
Orientierungsstufe	27
Mittelstufe	27
Oberstufe	28
Soziale Arbeit und Beratung	29
Beratungsgruppe	29
Schulsozialarbeit	31
Projekte	33
Mentoren	33
Bewegte Pause	33
Vor dem Anfang starten	34
Soziales Lernen	34
Schulstufenübergreifende Konzepte und langfristige Projekte	36
Fördern und Fordern	36
Konzept der interkulturellen Bildung und Erziehung	36
Konzept für die internationalen Förderklassen	39
Förderkonzept	43
Leistungskonzept	44
Begabtenförderung	51
MINT-Förderung	52
Die Junior Ingenieur Akademie (JIA) am SGE	53

Austauschprojekt	55
Sport am SGE	55
Hausaufgabenkonzept	56
Vertretungskonzept	60
Gender-Konzept	62
Berufsorientierung KAOA	68
Medizinische Versorgung und Prophylaxe	76
Schulsanitätsdienst	76
Suchtprophylaxe	77
Schule – Leben – gemeinsames Erleben	78
Wanderfahrtenkonzept	78
Besinnungstage	80
Außerunterrichtliche Projekte und Kooperationen	81
Kultur am SGE	82
Musikalische Veranstaltungen	82
Projekte der Fachschaft Kunst	82
Literaturaufführungen der Literaturkurse	83
Lesewettbewerb	83
Kinderkulturtage „nix wie hin“	84
Kooperation mit dem Dasda-Theater und dem Grenzlandtheater	84
Schulentwicklung – Visionen	85
Medienkonzept	85
Evaluation, Schulentwicklung und Schulentwicklungsgruppe	87

Wir über uns

Die Stadt Eschweiler hat etwa 60.000 Einwohner. Der Braunkohletagebau ist seit vielen Jahren prägend für Eschweiler, die Firma RWE ist der größte Arbeitgeber der Region. Wirtschaftliche Einbrüche erlebte die Stadt durch die Schließung der Steinkohlezechen im Aachener Steinkohlerevier Anfang der 1990er Jahre. Viele Industriebetriebe sind in Eschweiler ansässig, so dass die Arbeitslosenquote etwa im Landesdurchschnitt liegt.
Eschweiler hat ein starkes und blühendes Vereinswesen. Viele Karnevalsvereine tragen zur Überlieferung von Traditionen bei, Sportvereine vermitteln in sehr unterschiedlichen Sportarten die Freude an der Bewegung, im kulturellen Bereich sind der Eschweiler Kunstverein, der Eschweiler Geschichtsverein, die Eschweiler Musikgesellschaft und die Musikschule hervorzuheben.
Seit vielen Jahren schon lebt die Stadt Eschweiler von der Zuwanderung von Menschen mit Migrationshintergrund. In dieser Folge sind sehr aktive muslimische Gemeinden entstanden. Die Ansiedlung der Polizeidienststelle der Bundespolizei trägt zur Verstärkung des Zustroms von Migranten bei.
Unsere Schule ist das älteste und traditionsreichste Gymnasium in der Städteregion Aachen. Im Jahre 1848 gründete Dechant Deckers eine „Rektoratsschule“ für Jungen in der Grabenstraße Nr. 11. Ende der 1870er Jahre wurden zum ersten Mal unter dem jungen Rektor Peter Liesen „Abiturientenexamen“ am „Progymnasium mit Realparallelklassen“ abgehalten. Mit ca. 200 Schülern und 10 Lehrern war unsere Schule das größte Progymnasium in der damaligen Rheinprovinz.
Im Jahre 1905 konnten zum ersten Mal 15 Oberprimaner in Eschweiler die Abiturprüfung ablegen. Die Entwicklung zum Vollgymnasium war damit beendet und 1912 wurde das Gymnasium in dem neu errichteten Gebäude an der Peter-Paul-Straße 13 untergebracht. Mit der Trennung von Realschule und Gymnasium im Jahre 1957 wurde Englisch als Anfangsfremdsprache eingeführt. Seit 1975 durften auch Mädchen das Städtische Gymnasium besuchen.
Ab 1990 wurde den Schülerinnen und Schülern ein bilingualer Zweig angeboten und unsere Schule wurde zum ersten Mal in Klasse 5 vierzügig. Seit 1996 sind die Klassen 5 bis 7 in dem ehemaligen Kasernengebäude an der Gartenstraße untergebracht und 2011 ging das neue Ganztagsgebäude an der Preyerstraße mit Mensa, Selbstlernzentrum und Lehrerarbeitsbereich in Betrieb.
Heute ist das traditionsreiche Städtische Gymnasium eine moderne Ganztagsschule mit ca. 700 Schülerinnen und Schülern.

Ansprechpartner

Winfried Grunewald (Schulleiter)
René Hahn (stellvertretender Schulleiter)
Bernd Dahmen (kommissarischer Oberstufenkoordinator)
Annette Zumbroich (Mittelstufenkoordinatorin)
Miriam Erbstößer (Unterstufenkoordinatorin)
Cornelia Frings (Ganztagskoordinatorin)

Claudia Kratz (Sekretariat Hauptgebäude)
Anna Appelhans (Sekretariat Nebengebäude)

Melanie Görtz (Schulsozialarbeit)
Josi Janssen (Schulsozialarbeit)
Thorsten Haak (Diplom-Sozialpädagoge / Sozialwirt
Fachkraft im multiprofessionellen Team zur Integration
durch Bildung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler)

Hauptgebäude
(Schulleitung, Klassen 8 und 9, Oberstufe):
Peter-Paul-Straße 13, 52249 Eschweiler
Tel. 0 24 03 / 50 67 0
Fax 0 24 03 / 50 67 25

Nebengebäude
(Klassen 5 bis 7):
Gartenstraße 36, 52249 Eschweiler
Tel. 0 24 03 / 88 93 93

Internetseite:
www.gymnasiumeschweiler.de
allgemeine Anfragen:
info@gymnasiumeschweiler.de
gymnasium@eschweiler.de

Öffnungszeiten
des Sekretariats im Hauptgebäude:
täglich 7.30 – 15.00 Uhr

Leitbild

„Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit […] Die Schule […] fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten." (Schulgesetz für das Land NRW vom 17. 06. 2014, § 2, (2) und (4))

Schule nimmt heute nicht zuletzt durch die Erweiterung des Unterrichts auf den Nachmittag einen großen Teil der Lebenswirklichkeit aller an ihrem Gelingen Beteiligten ein. Wir am Städtischen Gymnasium Eschweiler sehen die Schule als Lebensgemeinschaft von Eltern, Schülern und Lehrern. Schule bedeutet demnach gemeinsam zu leben und zu lernen.

Gemeinsames „Leben" findet natürlich im aber auch außerhalb des Unterrichtes statt. Im Unterricht als Klasse müssen die SchülerInnen lernen als Gemeinschaft zusammenzuwachsen und zusammenzuwirken. Man arbeitet kooperativ in Gruppen miteinander, unterstützt sich gegenseitig, lernt Rücksicht zu nehmen und verantwortungsbewusst zu handeln, ähnlich wie in familiären Zusammenhängen.

Außerhalb des Unterrichtes entfalten sich vielfältige Bereiche des gemeinsamen Lebens, sei es in der Pause beim gemeinsamen Spiel, in der Mittagspause beim gemeinsamen Essen und der Nutzung eines der angebotenen Mittagsangebote (Zeichen-AG, Spiele-Ausleihe usw.), bei der Teilnahme an den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften oder Projekten (Sanitätsdienst, Streitschlichter etc.) und letztlich natürlich bei Wandertagen, Klassenfahrten oder anderen Klassen- und Schulaktivitäten.

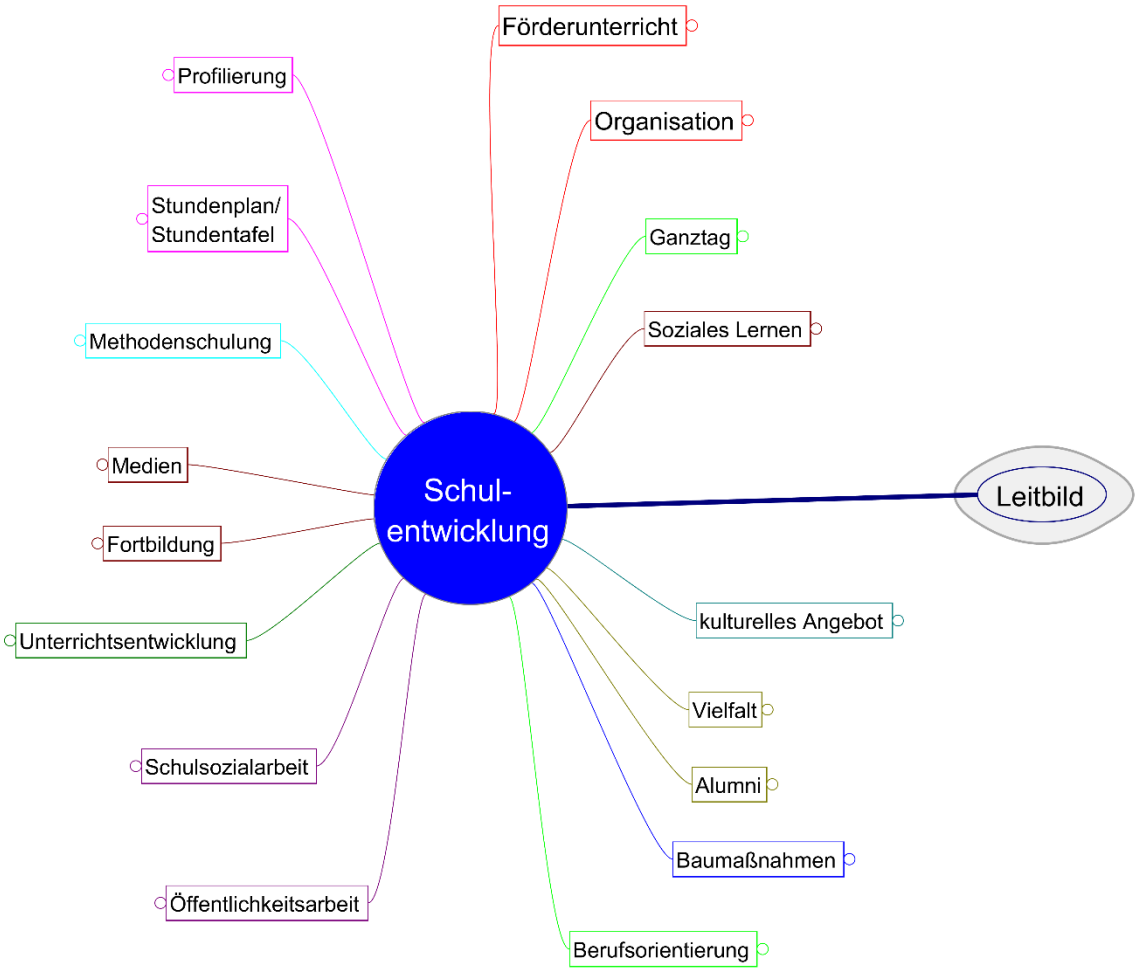
Nicht zuletzt hierbei wirken die Eltern an der Gestaltung mit. Darüber hinaus nehmen sie im Sinne des Schulmitwirkungsgesetzes Einfluss auf das Schulleben.

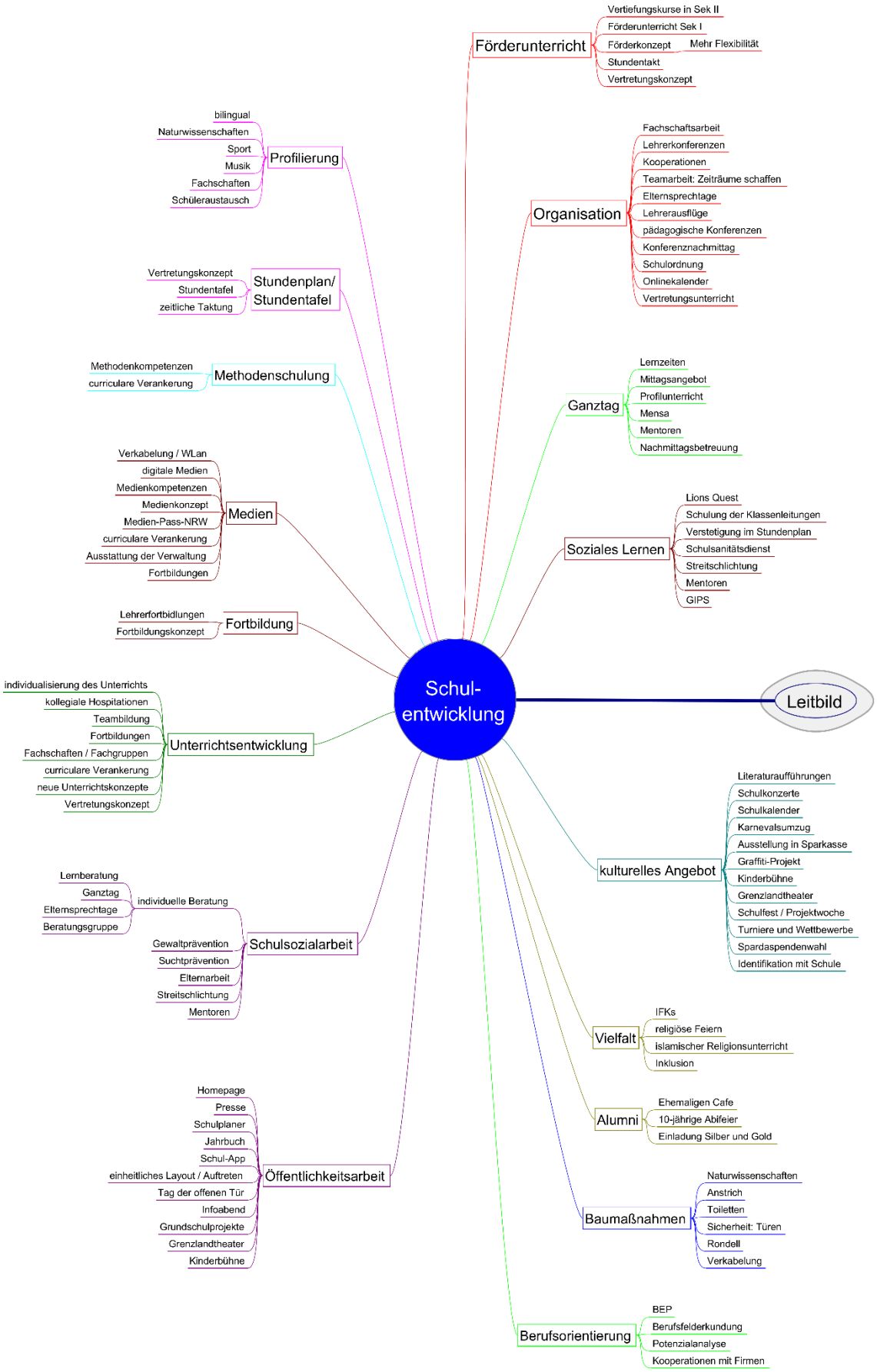
Soziales Lernen findet in allen Bereichen des schulischen Lebens statt. Einen Schwerpunkt legt das SGE in diesem Zusammenhang auch auf Integration und gemeinsames Lernen. Den SchülerInnen sollen im Schulleben Toleranz und die Fähigkeit vermittelt werden sich in einer pluralistischen Welt zurechtzufinden. Der weitere Aufbau und Ausbau unserer internationalen Förderklasse ist uns daher ein besonderes Anliegen.

Gemeinsames „Lernen" findet natürlich im Unterricht statt, was die Aneignung von Fachwissen angeht. Hierbei soll die Freude am Lernen durch methodische Vielfalt und das Bewusstsein vermittelt werden, dass die Schule sich um jeden Schüler kümmert in unterschiedlichen Formen der individuellen Förderung. Dieses gilt sowohl für die Aufarbeitung von Lernschwächen als auch für die Förderung besonderer Begabungen. Ziel ist es, den SchülerInnen ein qualifiziertes Abitur zu ermöglichen, eine Hochschulreife, die auch hält, was der Name verspricht. Es soll sie in die Lage versetzen, ein Studium aufzunehmen.

In diesem Sinne legen wir sowohl Wert auf solides Grundlagenwissen als auch auf eine ausgewogene Wissenschaftspropädeutik, sodass den Schülerinnen und Schülern nach ihrem Abschluss alle Wege ins Berufsleben offen stehen.

Mindmap zur Übersicht




Schul-entwicklung
Leitbild
Förderunterricht
Vertiefungskurse in Sek II
Förderunterricht Sek I
Förderkonzept
Mehr Flexibilität
Stundentakt
Vertretungskonzept
Organisation
Fachschaftsarbeit
Lehrerkonferenzen
Kooperationen
Teamarbeit: Zeiträume schaffen
Elternsprechtage
Lehrerausflüge
pädagogische Konferenzen
Konferenznachmittag
Schulordnung
Onlinekalender
Vertretungsunterricht
Ganztag
Lernzeiten
Mittagsangebot
Profilunterricht
Mensa
Mentoren
Nachmittagsbetreuung
Soziales Lernen
Lions Quest
Schulung der Klassenleitungen
Verstetigung im Stundenplan
Schulsanitätsdienst
Streitschlichtung
Mentoren
GIPS
kulturelles Angebot
Literaturaufführungen
Schulkonzerte
Schulkalender
Karnevalsumzug
Ausstellung in Sparkasse
Graffiti-Projekt
Kinderbühne
Grenzlandtheater
Schulfest / Projektwoche
Turniere und Wettbewerbe
Spardaspendenwahl
Identifikation mit Schule
Vielfalt
IFKs
religiöse Feiern
islamischer Religionsunterricht
Inklusion
Alumni
Ehemaligen Cafe
10-jährige Abifeier
Einladung Silber und Gold
Baumaßnahmen
Naturwissenschaften
Anstrich
Toiletten
Sicherheit: Türen
Rondell
Verkabelung
Berufsorientierung
BEP
Berufsfelderkundung
Potenzialanalyse
Kooperationen mit Firmen
Öffentlichkeitsarbeit
Homepage
Presse
Schulplaner
Jahrbuch
Schul-App
einheitliches Layout / Auftreten
Tag der offenen Tür
Infoabend
Grundschulprojekte
Grenzlandtheater
Kinderbühne
Schulsozialarbeit
individuelle Beratung
Lernberatung
Ganztag
Elternsprechtage
Beratungsgruppe
Gewaltprävention
Suchtprävention
Elternarbeit
Streitschlichtung
Mentoren
Unterrichtsentwicklung
individualisierung des Unterrichts
kollegiale Hospitationen
Teambildung
Fortbildungen
Fachschaften / Fachgruppen
curriculare Verankerung
neue Unterrichtskonzepte
Vertretungskonzept
Fortbildung
Lehrerfortbidlungen
Fortbildungskonzept
Medien
Verkabelung / WLan
digitale Medien
Medienkompetenzen
Medienkonzept
Medien-Pass-NRW
curriculare Verankerung
Ausstattung der Verwaltung
Fortbildungen
Methodenschulung
Methodenkompetenzen
curriculare Verankerung
Stundenplan/ Stundentafel
Vertretungskonzept
Stundentafel
zeitliche Taktung
Profilierung
bilingual
Naturwissenschaften
Sport
Musik
Fachschaften
Schüleraustausch

Der Ganztag

Die Schule steht im Wettbewerb mit anderen weiterführenden Schulen in Eschweiler: Mit der bischöflichen Liebfrauenschule pflegt das Gymnasium schon seit vielen Jahren eine enge Kooperation, von der Realschule Patternhof wechseln jedes Jahr Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe des Gymnasiums. Die Waldschule betreibt als Gesamtschule ebenfalls eine gymnasiale Oberstufe und wird stark nachgefragt.
In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Gründen stark gesunken. Von einer gesichert vierzügig aufgestellten Sekundarstufe I hat sich die Klassenparallelität auf drei verringert.
Der bilinguale Zweig Englisch wird als besonderes Profil der Schule in zunehmendem Maße besucht. In der Regel melden etwa ein Drittel der Eltern ihre Kinder in diesem Zweig an. Durch die höhere Stundenbelastung im bilingualen Unterricht findet bereits vor dem Ganztag ab der Jahrgangsstufe 5 an einem Nachmittag in zwei Wochen Unterricht statt.
Ab der Jahrgangsstufe 6 betrug das Stundendeputat für die Schülerinnen und Schüler im bilingualen Zweig 34 Stunden, so dass zwei Nachmittage durch Unterricht belegt wurden. Auch Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse hatten an einem Nachmittag in der Woche Unterricht. Gleiches gilt für die Jahrgangsstufe 7.
Ab der Jahrgangsstufe 8 findet an zwei Nachmittagen in der Woche Unterricht statt.
Die Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) bietet im Wahlpflichtbereich II einen abwechslungsreichen und projektorientierten Unterricht, der die Fächer Physik, Biologie, Chemie aber auch Englisch einbezieht. Dies Angebot wird von maximal 20 Schülerinnen und Schüler besucht und findet aus organisatorischen Gründen häufig im Nachmittagsunterricht statt.
Ein attraktives AG-Angebot u.a. in den Bereichen Sport, Musik, Literatur und Kunst steht den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Diese AGs finden ausschließlich im Nachmittagsbereich statt und erfreuen sich großer Beliebtheit.
Im Ganztag wird in der Zeit ab 15.00 Uhr die freie Lernzeit insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 und 6 angeboten. Die Nachfrage nach diesem Nachmittagsangebot hat in den letzten Jahren zugenommen. Eine Hausaufgabenbetreuung im herkömmlichen Sinne findet seit der Einführung des Ganztages nicht mehr statt, da keine Hausaufgaben aufgegeben werden dürfen. Es handelt sich hierbei vor allem für die Jahrgangsstufe 6 (2018) um Lernaufgaben. Die erneute Umstellung auf G9 wird weitere Änderungen in der Gestaltung des Ganztages mit sich bringen. Die Schülerinnen und Schüler der jetzigen Klasse 5 (seit 2018) werden bereits wieder nach neun Jahren ihr Abitur absolvieren.
Die Schulsozialarbeit hat sich an der Schule seit vielen Jahren etabliert. Eine ganze Stelle wird der Schule vom Schulträger dafür zur Verfügung gestellt. Zurzeit arbeiten zwei Schulsozialpädagoginnen und –pädagogen in Teilzeit an der Schule. Über die Beratungstätigkeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern hinaus setzt die Schulsozialarbeit Projekte zur Prävention in verschiedenen Bereichen um und verfolgt ein ganzheitliches Beratungskonzept.
Aufgrund der zurückgegangenen Schülerzahlen verfügt die Schule über ausreichende Raumkapazitäten zur Unterrichtsversorgung.

I. Bisherige Maßnahmen zur Schulentwicklung in Richtung Ganztag

A. Neuer Caterer

Ein neuer Caterer kümmert sich mit hohem Engagement um die Mensa. Notwendig wurde der Catererwechsel aufgrund der stark gesunkenen Essenszahlen und eines eher lieblosen Betriebs in der Mensa. Es ist gelungen, die Akzeptanz der Mensa deutlich zu steigern, was sich insbesondere in höheren Absatzzahlen äußert.
Es wurde eine Arbeitsgruppe „Mensa“ gegründet, die sich im Vorfeld mit Maßnahmen zur Verbesserung des Mensaangebotes beschäftigt hat. Die vereinbarten Maßnahmen wurden und werden schrittweise umgesetzt.
Zudem beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe damit, die Nutzung von Mobiltelefonen in der Mittagspause erzieherischer zu gestalten, damit die Kinder ohne Ablenkung ihr Mittagessen genießen können.

B. Koordination psychosozialer Beratung

Ergänzend zur Schulsozialarbeit wurde eine Arbeitsgruppe „Beratung“ ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe dient der Koordination und der Verstärkung der psychosozialen Beratung an der Schule. Darin sollen weitere Tätigkeitsbereiche einfließen: Streitschlichtung, Beratung von längerfristig er-krankten Schülerinnen und Schülern, u.a. zwei Kolleginnen und Kollegen nehmen an einer Ausbildung zum Beratungslehrer teil.

C. Verstärkung des Förderunterrichtes

Durch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des G8-Bildungsganges wurde u.a. die Stundentafel angepasst und der Förderunterricht ausgebaut. Die vorgesehenen Ergänzungsstunden werden insbesondere in den Förderbereich der Hauptfächer investiert. Dieser Förderunterricht wird von vielen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen und findet bereits ab Jahrgangsstufe 5 im Nachmittagsunterricht statt.
Im Zuge der Umstellung auf die Stundentafel von G9 werden hier weitere Neuerungen zu erwarten sein. Eine Überarbeitung des Förderkonzeptes wird im Rahmen der Steuergruppe angestoßen.

D. Arbeitsgruppe

Eine Arbeitsgruppe, die sich aus Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern im Jahr 2013 zusammengefunden hatte, beschäftigte sich zunächst mit den Gründen für die rückläufigen Anmeldezahlen. Auf dieser Grundlage wurden kurz-, mittel- und langfristige Veränderungsmöglichkeiten erarbeitet. Viele Ideen wurden bereits umgesetzt. Der weitest gehende Vorschlag beinhaltete die Einführung des Ganztages.
Mit dem Schulleiterwechsel hat sich die Gruppe im November 2014 das Ziel gesetzt, sich mit den Chancen und Möglichkeiten des Ganztages auseinanderzusetzen und Vorschläge für die mögliche Umsetzung des Ganztages zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat im Rahmen eines zuvor klar definierten Zeitplanes gearbeitet. Die Arbeitsschritte und der aktuelle Ergebnisstand wurden in den Lehrerkonferenzen transparent dargelegt.
Mit dem Schuljahr 2018/19 wurde erneut eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die als „Schulentwicklungsgruppe“ aus Lehrern, Eltern und Schülern besteht.

E. Einrichtung einer Steuergruppe

Seit dem Schuljahr 2015/16 hat eine Steuergruppe ihre Arbeit aufgenommen. Diese Arbeitsgruppe besteht aus sechs Kolleginnen und Kollegen und wird extern beraten. Sie dient der Koordination verschiedener Projekte zur Schulentwicklung, zur Ideenfindung weiterer Entwicklungsschritte und der Rückkopplung unterschiedlicher Umsetzungsschritte in das Lehrerkollegium. Dadurch sollen vor allem größere Transparenz der Entscheidungswege und geplanten Maßnahmen und eine breiter angelegte Diskussionsgrundlage der Schulentwicklungsschritte erreicht werden.

Vom Kollegium in der Vergangenheit bereits vorgebrachte notwendige Veränderungen sollen hier koordiniert werden. Dazu gehören vor allem die Verbesserung der Kommunikationsstrukturen und die Verstärkung der Team-Arbeit im Kollegium.

F. Renovierungen im Schulgebäude

Der Schulhof am Nebengebäude hat hinsichtlich der Bewegungsförderung von Schülerinnen und Schülern zu Pausenzeiten einen hohen Neugestaltungsbedarf. Wünschenswert wären Geräte und Anlagen, die die Bewegung während der Mittagspause fördern aber auch gut gestaltete Rückzugs-möglichkeiten und andere Bereiche für Aktivitäten wie z.B. ein Schulgarten. Für dieses Projekt wer-den entsprechende Gelder gesammelt.

Die Naturwissenschaften im Hauptgebäude werden bereits renoviert und mit neuen medialen Möglichkeiten ausgestattet. Die Renovierungsarbeiten der Toilettenanlage auf dem Schulhof des Hauptgebäudes wurden ebenfalls 2018 abgeschlossen.

Anfang 2019 wurde das Nebengebäude mit einem ansprechenderen Anstrich versehen, die Klassen mit neuen Möbeln bzw. Pinnwänden versehen, um die Präsentation von Arbeitsergebnissen zu erleichtern.

Die naturwissenschaftlichen Räume im Hauptgebäude wurden 2018 mit Smartboards ausgerüstet.

II. Notwendige Ressourcen, die vom Schulträger zu veranlassen sind

A. Baumaßnahmen

Für die Einrichtung des Ganztagsbetriebes werden einige Baumaßnahmen als notwendig erachtet:

Fahrradkeller

Die Rampe zum Fahrradkeller vom Schulhof des Hauptgebäudes ist zu steil. Fahrräder werden auf dem Schulhof abgestellt und sind dadurch verstärkt Vandalismus und Wettereinflüssen ausgesetzt. Hier sollte im Sinne einer Verlängerung der Verweildauer in der Schule Abhilfe geschaffen werden, indem die Rampe flacher und damit sicherer gebaut wird.

Zusätzliche Versammlungsräume

Das Rondell im Hauptgebäude wird zurzeit als Lager für Schulbücher genutzt. Durch vergleichsweise einfache Maßnahmen könnte das Portal wieder geöffnet werden, so dass dieser Raum mit zwei Fluchtwegen versorgt werden kann. Damit wäre dieser Raum als attraktiver Versammlungsraum für unterschiedliche Zwecke nutzbar. Denkbar wären kulturelle Angebote, Übungsraum für Orchester, Kurs- und Klausurraum, Konferenzraum und vieles mehr.

Musikraum

Der Musikraum im Nebengebäude bietet ein sehr beengtes Bild. In diesem Raum sind ein Flügel und mehrere Schränke mit wichtigen Utensilien für den Musikunterricht untergebracht.

Die Tische bieten eine Verkabelung, damit Keyboards eingesetzt werden können. Schülerinnen und Schüler finden an ihren Tischen nur einen eingeschränkten Platz vor. Die Tische sind wegen der Verkabelung nicht verschiebbar.
Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Alternativ könnte beispielsweise der Raum N317 als Musikraum ausgebaut werden. Notwendig wären entsprechende Stromanschlüsse (von der Decke oder Bodensteckdosen) und akustische Verbesserungen.
Ausstattung mit digitalen Medien
Für Lernzeiten und Hausaufgabenbetreuungen wird verstärkt ein Computer eingesetzt werden müssen. Neben Internetrecherchen werden Rechner auch für Trainingsprogramme z.B. in Mathematik oder in den Fremdsprachen genutzt. Notwendig werden deshalb flexibel einsetzbare Computer in Form von Laptops oder Tablets. Um eine sinnvolle Nutzung zu gewährleisten, muss diese Ausstattung mit einem flächendeckenden W-Lan-Netz verbunden werden.

B. Selbstlernzentrum
Das Selbstlernzentrum wird ausschließlich von älteren Schülerinnen und Schülern genutzt. Im Sinne einer Ganztagsschule bedarf das Selbstlernzentrum einer Neukonzeptionierung. Möglich wäre der Ausbau des Ruhebereiches, indem z.B. der Computerraum verstärkt mit Laptops und Tablets ausgestattet und mit Möbeln zum Ausruhen und Arbeiten versehen wird. Auch die Integration der Schülerbücherei wäre vorstellbar, so dass dieser Bereich zu bestimmten Zeiten auch für jüngere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen könnte.
Der Lehrerarbeitsbereich wird an Bedeutung gewinnen. Es mangelt bislang an adäquaten Ausstattungen, die beschafft werden müssen. Dringend erforderlich ist ein Ruhebereich für Lehrerinnen und Lehrer. Deswegen wird vorgeschlagen, einen Teil der Arbeitstische gegen eine zur Ruhe einladenden Sitzecke auszutauschen.

C. Lehrerarbeitsplätze
Die Lehrerarbeitsplätze sowohl im Haupt-, Neben- und Mensagebäude müssen mit funktionsfähigen Computern und entsprechenden Zusatzgeräten ausgestattet werden. Eine adäquate Softwareausstattung ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern, auch in der Schule arbeiten zu können. Zusätzlich wird eine Ausstattung mit leistungsfähigem W-LAN als unbedingt notwendig erachtet, damit Lehre-rinnen und Lehrer auch eigene mobile Rechner der einsetzen können.

D. Schulsozialarbeit
Die bisherigen Aufgaben der Schulsozialarbeit sollen mit anderen Tätigkeiten, die bereits in der Beratungsgruppe gebündelt wurden, stärker verzahnt werden. Insbesondere der Bereich der Unterstützungsangebote für Eltern muss ausgebaut werden. Diese Angebote sollen Beratungen in Erziehungsfragen, Informationsabende zu entwicklungspsychologischen Fragen von Schülerinnen und Schülern und Maßnahmen zur stärkeren Integration von Eltern mit Migrationshintergrund beinhalten.

III. Konzept zur Umsetzung des Ganztages

A. Zielsetzung
Durch die Umsetzung des gebundenen Ganztages werden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert. Wir kommen dadurch dem Anspruch an Schule näher, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft eine gleichwertige Chance erhalten, am

gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Individuelle Lernangebote ermöglichen, Unterrichtsinhalte zu vertiefen und neue Lernanreize zu geben. Durch den Ausbau der Profilklassen und ein umfangreiches AG-Angebot werden Talente gefördert und neu entdeckt. So entsteht eine Kultur des Lernens, die alle Schülerinnen und Schüler in diesem Prozess mitnimmt.
Als Schule müssen wir einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund wird eine größere Aufgabe sein. Wir erhoffen uns durch die Ganztagsschule, dieser Aufgabe leichter gewachsen zu sein, da das Zusammenleben in der Schule gestärkt wird. So entsteht eine Kultur des gegenseitigen Respektes und der gegenseitigen Wertschätzung, indem Vorurteile abgebaut werden und man voneinander lernen kann.
Die Nachfrage nach Betreuung von Kindern im Nachmittagsbereich hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen: Etwa die Hälfte der Kinder in den Jahrgangsstufen 5 und 6 nahmen an der Hausaufgabenbetreuung teil. Die in den Grundschulen angebotene offene Ganztagsschule wird zum Teil schon von mehr als 75 Prozent der Schülerinnen und Schüler wahrgenommen. Wir wollen mit der Ganztagsschule ein Angebot schaffen, das dieser gestiegenen Nachfrage gerecht wird und gleichzeitig ein attraktives Angebot im ganzheitlichen Lernen darstellt.

B. Zeitliche Planung

Die Ganztagsschule stellt eine Erweiterung des verpflichtenden Lernangebotes auch im Nachmittagsbereich dar. Zusätzlich zu den bisherigen Unterrichtszeiten werden an drei Nachmittagen in der Woche bis 15.00 Uhr Lernangebote stattfinden.
Die erste bis vierte Stunde sollen in der Zeit von 7.45 Uhr bis 11.05 Uhr unverändert als Doppelstunden unterrichtet werden. Um 11.25 Uhr beginnt die fünfte Stunde. Diese kann als Einzelstunde unterrichtet werden, so dass die anschließende sechste Stunde ebenfalls eine Einzelstunde sein muss. Diese beginnt um 12.15 Uhr. Der Unterricht in der fünften und sechsten Stunde kann auch als Doppelstunde stattfinden. Dies bietet die Möglichkeit, die Fünfminutenpause individuell nach Bedarf der Lerngruppe einschieben zu können.
Es schließt sich die 60-minütige Mittagspause bis 14.00 Uhr an. Ab 13.30 Uhr werden Aktivitäten zur Übermittagsbetreuung angeboten.
Um 14.00 Uhr startet der Ganztagsunterricht im Nachmittagsbereich bis 15.00 Uhr. Anschließend kann bis 16.00 Uhr die Hausaufgabenbetreuung genutzt werden (gegenüber der vorherigen Zeitplanung bedeutet dies eine Verlängerung des Nachmittagsbetreuungsangebotes um 45 Minuten.)
Schülerinnen und Schüler können an einem der drei verpflichtenden Nachmittage für ein externes Lernangebot freigestellt werden. Dabei zählt die aktive Mitgliedschaft in einem Verein zur Freizeitgestaltung als externes Lernangebot. Wann dieses Lernangebot stattfindet, ist für die Freistellung des dritten Nachmittages unerheblich. Die Teilnahme muss nachgewiesen werden.

C. Profilklassen

Vor dem Ganztag gab es mit den bilingualen Klassen eine Profilklassenbildung. Aufgrund der höheren Stundenzahl in diesen Klassen findet in der Sekundarstufe I verstärkt Nachmittagsunterricht statt. Auf der Grundlage eines Beschlusses der Schulkonferenz wurden die Ergänzungsstunden für den bilingualen Unterricht genutzt und entgegen der Verordnung zur Änderung der APO-S1 vom 13.05.2015 auf den Nachmittagsunterricht verteilt. Durch die Einführung des gebundenen Ganztages kann diese Schwerpunktsetzung langfristig gesichert und ausgebaut werden.

Neben den bilingualen Klassen gibt es drei weitere Profilklassen: Ein naturwissenschaftliches Profil, eine Sportklasse und eine Musikklasse. Der Profilunterricht findet wöchentlich 60 Minuten im Nachmittagsbereich statt, wodurch vor allem im Hinblick auf den Englischunterricht eine größere Regelmäßigkeit und zeitliche Ausdehnung des Unterrichtes erreicht wird.
Die Musikklasse wird in Kleingruppen Instrumentalunterricht auf einem Streichinstrument und Ensembleunterricht erhalten. Unterstützt wird diese Klasse durch professionelle Honorarkräfte. Dieser Unterricht soll bis einschließlich Jahrgangsstufe 7 fortgeführt und anschließend durch verstärkte Orchesterarbeit fortgesetzt werden. Darauf aufbauend soll die Musikschule Eschweiler den Einzelunterricht fördern (externes Lernangebot). Das Schulorchester oder die Bigband wird eine deutliche Verstärkung erfahren.
Die Sportklasse wird über den normalen Sportunterricht hinaus in weiteren Sportarten unterrichtet. Übungsleiter sollen den Unterricht der Sportklasse unterstützen. Das Sportangebot soll einerseits Schülerinnen und Schüler motivieren, auch in Schulmannschaften ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten zu zeigen. Andererseits soll es die Bewegungsfreude und die Entdeckung der sportlichen Talente fördern.
Bei der Anmeldung zur Klasse 5 müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Profil entscheiden. Eine entsprechende Beratung wird auf der Grundlage der Interessen und des Grundschulzeugnisses erfolgen.

D. AG-Bereich

An zwei Nachmittagen werden Arbeitsgemeinschaften für Schülerinnen und Schüler angeboten. Dabei soll das bisherige vielfältige AG-Angebot weiter ausgebaut werden. In diesem Bereich können auch ehrenamtliche Kräfte und Eltern mitwirken, indem sie selbst eine AG anbieten. Die Zusammenarbeit mit Eschweiler Vereinen soll insbesondere in diesem Angebotsbereich verstärkt werden, so dass auch Vereinszeiten bereits während der Regelschulzeit absolviert werden können.
Von zwei AG-Nachmittagen ist einer grundsätzlich verpflichtend. Welcher der beiden Nachmittage gewählt wird, spielt damit keine Rolle. Die Teilnahme an einer bestimmten AG ist jedoch wenigstens für ein Halbjahr verbindlich. Dieses Angebot kann durch ein externes Lernangebot ersetzt werden.
Für die AGs stehen in der Regel 60 Minuten (von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr) zur Verfügung. Es kann allerdings je nach AG Abweichungen davon geben. An einem AG-Tag werden parallel auch Lernzeiten und Förderstunden im Fach Deutsch angeboten, die alternativ wahrgenommen werden können.

E. Lernzeiten und Hausaufgaben

Die Lernzeiten dienen insbesondere dazu, in bestimmten Fächern der Fächergruppe 1, Schulaufgaben zu erledigen und zusätzliche Förderangebote zu machen. Die bisherigen Ergänzungsstunden werden für die Lernzeiten genutzt. Eine dieser Ergänzungsstunden wird für soziales Lernen verwendet.
Gleichzeitig wird die Förderung in Deutsch, eine weitere Lernzeit oder eine AG an einem vierten Nachmittag angeboten. Nimmt die Schülerin oder der Schüler an einem dieser Angebote teil, kann sie oder er vom Besuch des „reinen“ AG-Nachmittags freigestellt werden.
Es soll nicht vollständig auf Hausaufgaben verzichtet werden, weil diese der Wiederholung und der Festigung des Stoffes sowie z.B. bei Referaten dem Erwerb zusätzlicher Kompetenzen dienen. Während darauf geachtet wird, dass an den Langtagen keine Hausaufgaben erledigt werden, können langfristige Hausaufgaben oder Projektarbeiten gestellt werden, die damit

auch an Kurztagen erledigt werden können. Vokabellernen gehört zu den mündlichen Aufgaben, diese Aufgabe kann jederzeit erteilt werden.
Hausaufgaben, Projektarbeiten und Vokabellernen können nach 15.00 Uhr auch in der Hausaufgabenbetreuung bis 16.00 Uhr erledigt werden. Vor allem die Lernzeit am Nachmittag soll in kleineren Gruppen (Hälfte der Klasse) stattfinden.
Genaue Regelungen zu Hausaufgaben sollen in einem aktualisierten Hausaufgabenkonzept festgelegt werden.

F. Anforderungen an das Lehrerdeputat

Der bisherige Förderunterricht wird bereits von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern im jeweiligen Fach unterrichtet. Diese Stunden werden nun für Lernzeiten genutzt.
Auch die AGs wurden bisher zum Teil auf die Lehrerstunden angerechnet. Für die Einrichtung weiterer AGs werden auch Vereine und ehrenamtliche Helfer mit eingebunden, so dass der Stundenmehrbedarf aufgefangen werden kann.
Die Stunden der Profilklassen in Musik und Sport kommen nun neu hinzu. Dafür sind etwa 5 Stunden pro Woche notwendig. Zusätzlich werden Stunden für die Lernzeiten benötigt, da in diesen Lernzeiten die Klassen in kleinere Gruppen eingeteilt und an einem vierten Tag zusätzliche Lernzeiten angeboten werden sollen. Dafür sind nochmals etwa 6 Unterrichtsstunden zu veranschlagen. Diese Stunden können aus dem zu erwartenden Stellenzuschlag finanziert werden. Zusätzlich sollen Kräfte aus der Hausaufgabenbetreuung in den Lernzeiten eingesetzt werden. Hierfür ist eine Finanzierung über die Mittel aus „Geld oder Stelle“ geplant.
Die Nachmittagsstunden müssen vertreten werden. Die Abrechnung dafür geschieht über die Vertretungsplanung. Hierzu wurde eine Bereitschaftsregelung eingeführt, so dass Lehrerinnen und Lehrer die Sicherheit haben, in welchen Stunden sie damit rechnen müssen, Unterricht zu vertreten. Gleichzeitig gewährleistet die Regelung Freistunden ohne Unterrichtsverpflichtungen. Der Vertretungsunterricht selbst bedarf einer Neukonzeptionierung.
Ein Beschluss der Lehrerkonferenz legt fest, wie viele Springstunden bei welchen Stundenverträgen verteilt werden dürfen bzw. wie viele freie Tage einzuhalten sind. Dieser Beschluss wird eingehalten.

G. Wirtschaftliche Vorteile des Ganztages

Für die Einrichtung des Ganztages bekommt die Schule einen 20%igen Aufschlag auf den Grundstellenbedarf. Darüber hinaus können bis zu 1,2 Stellen im Rahmen „Geld oder Stelle“ in insgesamt 60000€ pro Schuljahr umgewandelt werden. Wenn mehr Schülerinnen und Schüler im Ganztag unterrichtet werden, können später bis zu 1,6 Stelle umgewandelt werden, die Schule erhält dann 80000€ jährlich finanzielle Unterstützung.

H. Stunden- bzw. Zeitraster

Die folgenden Tabellen zeigen mögliche Stundenpläne für die Klassen 5 und 6 jeweils in der A- und in der B-Woche. Die „Hausaufgabenbetreuung“ (HA-Betreuung), die ab 15.00 Uhr beginnt, ist wie bislang auch freiwillig und kostenpflichtig. Sie läuft unter dem Titel „freie Lernzeit“, da es keine schriftlichen Hausaufgaben im bisherigen Sinne mehr gibt.

Beispiel für Klasse 5 A-Woche **Stunde / Zeit**	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
1. 7.45 – 8.30	Geschichte	Mathematik	Erdkunde	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Geschichte	Mathematik	Erdkunde	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Englisch	Kunst	Biologie	Mathematik	Sport
4. 10.20 – 11.05	Englisch	Kunst	Biologie	Mathematik	Sport
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Deutsch	Sport	Englisch	Religion / prakt. Philo-sophie	Musik
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Lernzeit Deutsch	Sport	Lernzeit Eng-lisch oder bil. Englisch	Musik	Soziales Ler-nen
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunter-richt Musik / Sport / Englisch bi-lingual	Freie Lernzeit / Förderunter-richt Deutsch / AG	AG	Lernzeit Mathematik oder anderes	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)
15.00 – 16.00	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	HA-Betreuung (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)

Beispiel für Klasse 5, B-Woche **Stunde / Zeit**	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
1. 7.45 – 8.30	Geschichte	Mathematik	Musik	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Geschichte	Mathematik	Musik	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Religion/ prakt. Philos.	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
4. 10.20 – 11.05	Religion/ prakt. Philos	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Erdkunde	Sport	Englisch	Religion / prakt. Philo-sophie	Deutsch
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Lernzeit Deutsch	Sport	Lernzeit Eng-lisch oder bil. Englisch	Erdkunde	Soziales Ler-nen
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunter-richt Musik / Sport / Englisch bi-lin-gual	Freie Lernzeit / Förderunter-richt Deutsch / AG	AG	Lernzeit Mathematik oder anderes	HA-Betreuung (falls ge-wünscht)
15.00 – 16.00	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)

Beispiel für Klasse 6, A-Woche **Stunde / Zeit**	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
1. 7.45 – 8.30	Politik	Mathematik	Latein/ Fran-zösisch	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Politik	Mathematik	Latein/ Fran-zösisch	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Religion/ prakt. Philos.	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
4. 10.20 – 11.05	Religion/ prakt. Philos	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Latein / Fran-zösich	Sport	Physik	Englisch	Musik
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Deutsch	Sport	Englisch	Musik	Physik
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunter-richt Musik / Sport / Englisch bi-lin-gual	Freie Lernzeit / Förderunter-richt Deutsch / AG	AG	Lernzeit	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)
15.00 – 15.30	Englisch bilin-gual **Oder:** Freie Lernzeit (falls gewünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)
15.30 – 16.00	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)

Beispiel für Klasse 6, B-Woche **Stunde / Zeit**	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
1. 7.45 – 8.30	Musik	Mathematik	Latein/ Fran-zösisch	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Musik	Mathematik	Latein/ Fran-zösisch	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Religion/ prakt. Philos.	Kunst	Physik	Mathematik	Sport
4. 10.20 – 11.05	Religion/ prakt. Philos	Kunst	Physik	Mathematik	Sport
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Latein / Fran-zösich	Sport	Biologie	Englisch	Politik
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Deutsch	Sport	Englisch	Politik	Biologie
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunter-richt Musik / Sport / Englisch bi-lin-gual	Freie Lernzeit / Förderunter-richt Deutsch / AG	AG	Latein/ Fran-zösisch	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)
15.00 – 15.30	Englisch bilin-gual **Oder:** Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Latein/ Fran-zösisch	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)
15.30 – 16.00	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)	Freie Lernzeit (falls ge-wünscht)

I. Evaluation des ersten Durchgangs und Konsequenzen: (Stichworte)

Der erste Jahrgang 2017/18 hat ergeben, dass

-das Angebot bis 16:00 Uhr von einigen Schülerinnen und Schülern angenommen wurde

-die Organisation der freien Lernzeiten noch weiterer Überarbeitung bedarf

-der Verzicht auf schriftliche Hausaufgaben bei den Eltern und Lehrern auf weniger Zufriedenheit gestoßen ist, als gedacht, da dadurch offenbar Übungsmöglichkeiten schlechter genutzt wurden als vorgesehen. Freie Übungsangebote wurden von den Schülern nicht in dem Maße wahrgenommen, da sie nicht verpflichtend genug angekommen sind. Im Schuljahr 2018/19 dürfen daher in den Hauptfächern einmal wöchentlich Lernaufgaben gestellt werden, dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass die verpflichtenden Lernzeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch gekürzt sind. Der neue Jahrgang 5er 2018/19 fällt schon unter das neue G9, so-dass hier in der Klasse 6 noch weitere Änderungen zu erwarten sind.

Die Profile im Ganztag

Der bilinguale Zweig

Der bilinguale deutsch-englische Zweig am Städtischen Gymnasium besteht seit 1990. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Erwerb vertiefter Sprach- und interkultureller Kompetenzen, denn neben dem eigentlichen Englischunterricht werden Erdkunde, Politik und Geschichte auch in englischer Sprache unterrichtet. Ziel des bilingualen Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise auf den Gebrauch der englischen Sprache in Beruf und Studium vorzubereiten.

Zunächst wird in Klassen 5 und 6 erweiterter Englischunterricht angeboten, der auf die bilingualen Sachfächer vorbereitet, die ab Klasse 7 unterrichtet werden. Derzeit haben die bilingualen Klassen daher eine Stunde mehr Englischunterricht als die Regelklassen und erwerben so die notwendigen sprachlichen Fertigkeiten für den Sachfachunterricht. Sie lernen nach demselben Englischbuch wie die Regelklassen, erarbeiten jedoch mithilfe zusätzlicher Unterrichtsmaterialien bereits Themen aus den Bereichen Erdkunde, Geschichte und Politik. Der Umgang mit der Fremdsprache ist dabei zunächst überwiegend spielerisch, erfolgt mit dem Beginn der bilingualen Sachfächer jedoch zunehmend anspruchsvoller.

In Klasse 7 wird zunächst Erdkunde auf Englisch unterrichtet, wobei die Schülerinnen und Schüler schrittweise an den bilingualen Unterricht herangeführt werden. In Klasse 8 kommen Geschichte (epochal im Wechsel mit Erdkunde) und Politik hinzu, in Klasse 9 werden ebenfalls alle drei Fächer auf Englisch unterrichtet. In der Einführungsphase werden Geschichte und Erdkunde weitergeführt. Seit Jahren ist Erdkunde in der Qualifikationsphase das bevorzugte Fach und wird als Abiturfach belegt. Als Grundlage des Unterrichts in den Sachfächern dienen sowohl Lehrbücher vor allem aus Großbritannien als auch speziell entwickelte Materialien für den bilingualen Untericht von deutschen Verlagen.

Das Musikprofil

Im Musikprofil geben wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in Grundlagen ein Streichinstrument zu erlernen. Bisher ist die Auswahl beschränkt auf Geige und Bratsche. Der Unterricht findet während der 60-minütigen Profilstunde in der Streichergruppe nach dem Prinzip der Streicherklasse statt. Geleitet wird der Unterricht von einer Musiklehrerin unserer Schule und einer Geigenlehrerin, die die kleinen Instrumentalisten innerhalb weniger Monate zum ersten Auftritt führen.
Die benötigten Instrumente können ausgeliehen werden. Die Leihgebühr beträgt monatlich 20€.
Die Bewertung erfolgt am Ende des Halbjahres durch die Leitung des Profilkurses und beinhaltet unter anderem Fortschritte beim Instrumentalspiel, musiktheoretische Grundlagen und das Engagement beim Spiel in der Gruppe. Schülerinnen und Schüler, die nach Abschluss des Musikprofils gerne weiter ihr Instrument spielen wollen, können bei Instrumentallehrern z.B. der Musikschule Folgeunterricht nehmen und als Streicher Mitglied des Schulorchesters werden.

Naturwissenschaften: Der Natur auf der Spur

Inhalte:

- Wege in die Welt des Kleinen
- Wachstum und Entwicklung
- Der Natur abgeschaut
- Naturschutz/Energie

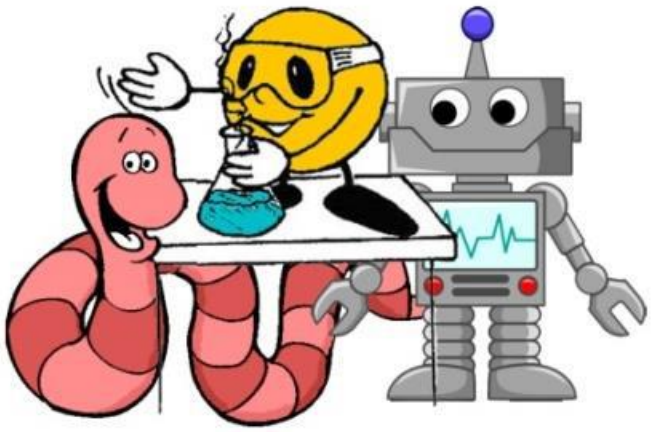
Organisation:

- Naturwissenschaftlicher Profilzweig von Klasse 5 bis 6
- Wöchentlich eine Profilstunde (60 Minuten) zusätzlicher praktisch-experimentaler Unterricht
- Weitere AG-Angebote im MINT Bereich

Ziele:

Entdeckendes und erforschendes Lernen ermöglichen:

- Fördern des Interesses an Naturphänomenen durch fächerübergreifenden Ansatz
- Einüben von experimentellen Grundfertigkeiten und Fokus auf praktischem Arbeiten: z.B. Umgang mit Lebewesen, Laborgeräten, Chemikalien, Technik
- Erlangen übergeordneter Kompetenzen: z.B. Teamfähigkeit, feinmotorische Fähigkeiten, Beobachtungsgabe, Umweltbewusstsein



Das Sportprofil

Inhalte:

- Neue Sportarten ausprobieren und neue Bewegungserfahrungen sammeln
- Erlebnispädagogik kooperative Lernformen, Abenteuerpädagogik, Teambuilding-Maßnahmen)
- Fitness- und Gesundheitstraining
- Vorbereitung auf die Teilnahme am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in vielen Sportarten

Organisation:

- Sportklasse von Klasse 5 bis 6/7
- Wöchentlich fünf Sportstunden
- AGs in verschiedenen Sportarten
- Kooperationen mit Sportvereinen werden angestrebt

Ziele:

- Förderung der sozialen und sportlichen Kompetenzen
- Kennenlernen vieler Sportarten
- Teilnahme an Schulvergleichswettbewerben in vielen Sportarten
- Schwimmabzeichen
- Sportabzeichen
- Gruppenhelferlehrgang in Klasse 8
- DFB Junior Coach-Ausbildung in Klasse 9

Die Schulstufen

Im Gymnasium unterscheidet man drei Schulstufen, die Orientierungsstufe, sie umfasst die Klassen 5 und 6. Die Mittelstufe beginnt mit der Klasse 7 und endet derzeitig mit der Klasse 9. Unter G9 wird sie zudem noch die Jahrgangsstufe 10 beinhalten.
Die Oberstufe beginnt mit der Einführungsphase EF und führt in die Qualifikationsstufen Q1 und Q2, die mit dem Abitur abschließen.

Die Orientierungsstufe
Zur Organisation der Orientierungsstufe wurde bereits einiges unter dem Themenbereich „Ganztag“ erwähnt. Frau Erbstößer als Unterstufenkoordinatorin ist zuständig für alle Belange der Orientierungsstufe und berät schon beim Übergang der Kinder auf das Gymnasium. Frau Frings als Ganztagskoordinatorin sorgt dafür, dass alles reibungslos abläuft, die Kinder, welche Bedarf haben, an entsprechenden Förderkursen teilnehmen können.
Die Profile dienen den Kindern dazu, ihren Talenten entsprechend Schwerpunkte zu setzen.
Am Ende der Klasse 5 kann kein Kind nicht versetzt werden, sie gehen alle in die Jahrgangsstufe 6 über, sofern nicht schon hier deutlich wird, dass eine freiwillige Wiederholung oder ein Schulformwechsel sinnvoll wäre.
Erst am Ende der Stufe 6 wird die Entscheidung gefällt, ob ein Kind in Stufe 7 versetzt wird und an der Schule verbleiben darf, ob bei Nichtversetzung eine Wiederholung der Klasse 6 sinnvoll wäre oder das Kind die Schule verlassen muss. Um die Entwicklung jedes Kindes optimal zu beobachten und zu unterstützen finden in den Jahren der Orientierungsstufe jedes Quartal Erprobungsstufenkonferenzen statt. Hier werden nicht nur schulisch / fachliche Fördermaßnahmen besprochen, sondern auch in enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Beratungs- und Hilfsmaßnahmen abgewogen und initiiert.
Schrittweise werden Kinder der internationalen Klasse in die Lage versetzt, immer mehr am Regelunterricht der normalen Klassen teilzunehmen.

Die Mittelstufe
Sind die Kinder in Stufe 7 versetzt worden, steht ihnen die gymnasiale Schullaufbahn offen.
Im neuen G9 wird die zweite Fremdsprache erst in Klasse 7 einsetzen, jetzt haben die Kinder schon in Klasse 6 Latein oder Französisch gewählt. Um die Wahl der Profile der Orientierungsstufe weiterführen oder auch sich neu orientieren zu können, stehen weitere Differenzierungsangebote in Klasse 8 bereit. (demnächst Klasse 9?)
So setzt die Junior-Ingenieur-Akademie in Klasse 8 in der Differenzierung ein, eine spezielle Art der MINT-Förderung an der Schule.
Auch das Berufsorientierungsprojekt setzt in Klasse 8 mit der Potentialanalyse ein, hierzu an anderer Stelle mehr.
Eine erste zentrale Leistungsüberprüfung findet ebenfalls in der Mittelstufe statt, die Lernstandserhebungen in Deutsch, Mathematik und Englisch.
Die Mittelstufenkoordinatorin Frau Zumbroich organisiert alle Eckpfeiler der Mittelstufe.
Auch außerunterrichtliche Projekte werden in der Mittelstufe angeboten, so der Schulsanitätsdienst, „vor dem Anfang starten“, Gruppenhelferlehrgang etc.
Das Förderkonzept sieht sogennate Förderpunkte und Förderbänder vor, die der individuellen Förderung von Schülerinenn und Schülern dienen sollen. Auch das Medienkonzept sieht eine Förderung der Medienkompetenz jedes Schülers vor.

Auch der Ganztagsbetrieb greift in der Mittelstufe weiter.
Am Ende der Mittelstufe stellt sich dann die Frage, ob die Schüler die Schule mit dem Abschluss der mittleren Reife verlassen oder in die Oberstufe übergehen und das Abitur anstreben. Hierfür müssen sie erstmal die erste Stufe der Oberstufe erfolgreich überstehen.

Die Oberstufe

Die Einführungsphase hat eine doppelte Funktion. Zum einen dient sie dazu, auf die Qualifikationsphase vorzubereiten, indem sie wichtige Grundlagen legt und einige Inhalte aus der Sekundarstufe 1 wiederholt und vertieft.
Zum anderen werden zentrale Klausuren geschrieben und sie endet in der zentralen Abschlussprüfung, der ZAP. Mit bestandener Einführungsphase hat man seinen mittleren Schulabschluss geschafft.
Im Sinne des Förderkonzeptes gibt es in der Einführungsphase sogenannte Vertiefungskurse in den Hauptfächern, die mögliche Defizite ausgleichen sollen. So wird auch der Übergang der Schülerinnen und Schüler aus der Realschule erleichtert, damit sie mit denselben Kompetenzen in die Qualifikationsphase eintreten können wie die, die die Schule schon seit der Sekundarstufe 1 besuchen.
Die beiden Qualifikationsphasen bereiten die Schülerinnen und Schüler gemäß den Kernlehrplänen und den Vorgaben des jeweiligen Abiturjahrganges auf das zentrale Abitur vor.
Neben dem bisher kommissarischen Oberstufenkoordinator, Bernd Dahmen, kümmern sich jeweils zwei Beratungslehrer um die Schülerinnen und Schüler der drei Oberstufen.

Soziale Arbeit und Beratung

Beratungsgruppe

Ergänzend zum bestehenden Beratungsangebot wurde eine Beratungsgruppe ins Leben gerufen, um bestehende außerunterrichtliche Beratungstätigkeiten zu bündeln, zu vernetzen und weiter zu entwickeln.

Beratungskonzept

Schule und Beratung sind untrennbar miteinander verbunden, hat doch Schule das Ziel, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung zu unterstützen und zu fördern. Dies findet nicht nur im Rahmen des Unterrichts statt, sondern v.a. auch außerhalb desselben, in einem informellen oder auch formellen Rahmen. Das außerunterrichtliche Schulleben mit all seinen fachspezifischen wie auch fächerübergreifenden Angeboten und Aktivitäten bildet den Rahmen für eine Vielzahl von Gesprächen, die alle – wenn auch graduell unterschiedlich - einen beratenden Charakter haben.

I. Beratung und Betreuung am SGE

Beratung und Betreuung finden in unterschiedlichen Wechselbeziehungen zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft statt. Die **Schulleitung** berät SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern in allen Fragen und pflegt die Außenbeziehungen zum Schulumfeld. Die **LehrerInnen** beraten SchülerInnen als KlassenlehrerInnen in der Sekundarstufe I und den Internationalen Klassen 1 und 2 sowie als BeratungslehrerInnen in der Sekundarstufe II, als Unter-, Mittel- und Oberstufenkoordinatoren, FachlehrerInnen, VerbindungslehrerInnen zur SV und SonderpädagogInnen. Sie beraten sich untereinander in Fachkonferenzen, Erprobungsstufenkonferenzen, pädagogischen Konferenzen, Zeugniskonferenzen, Arbeitsgruppen, im Lehrerrat sowie in der Steuergruppe. Sie beraten sich mit Eltern an Elternsprechtagen, am Tag der offenen Tür, im Rahmen von Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen, im Förderverein und in der Schulkonferenz. Sie beraten auch andere Bezugsgruppen wie PraktikantInnen, StudentInnen im Praxissemester, ReferendarInnen sowie die MitarbeiterInnen der Hausaufgabenbetreuung. Die **Schulsozialarbeit** berät SchülerInnen individuell im Einzelgespräch als auch in Gruppen, sie berät LehrerInnen individuell im Einzelgespräch, sie berät Eltern individuell im Einzelgespräch, an Elternsprechtagen, am Tag der offenen Tür, im Rahmen von Arbeitsgruppen und in der Schulkonferenz. Sie berät sich mit LehrerInnen bei Erprobungsstufenkonferenzen, pädagogischen Konferenzen, Zeugniskonferenzen, im Rahmen von Arbeitsgruppen sowie in der Steuergruppe. Sie berät sich auch mit externen Fachkräften. **Ergänzende Fachleute** beraten im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung, bei der Schulbegleitung sowie im Selbstlernzentrum. Die **SchülerInnen** beraten sich als Schülervertretung, Schulsanitätsdienst, Streitschlichter und

MentorInnen (EF – Jgst. 5). Die **Sekretariate** beraten SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern und vermitteln Kontakte zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft.

II. Aktivitäten und Angebote

Gerade die außerunterrichtlichen schulischen Veranstaltungen vermitteln wertvolle entwicklungsfördernde Erfahrungen und ermöglichen niederschwellig eine Fülle von Gesprächen mit beratendem Charakter. Beziehungen werden gestärkt, Partizipation und Teilhabe werden gelebt und die Übernahme von Verantwortung wird ermöglicht. So leisten gerade diese mit großem Engagement verbundenen Veranstaltungen einen wertvollen Beitrag zur Resilienzförderung.

Fächerübergreifend sind dies Klassenfahrten in der Sekundarstufe I und Studienfahrten in der Sekundarstufe II, Wandertage, Exkursionen, Chorfahrten, Streitschlichterfahrten, Kennenlerntag in der Jahrgangsstufe 5, die Berufswahlvorbereitung, Berufserkundungspraktika, Arbeitsgemeinschaften, Projektwochen, Tag der Ich-Stärkung in der Jahrgangsstufe 5 und das Mentorenprogramm (EF – Jgst. 5).

Fachspezifisch gehören hierzu die Ausbildung zum Junior-Coach Fußball, die Teilnahme an Sport-Turnieren und Meisterschaften sowie an naturwissenschaftlichen Wettbewerben, Musikaufführungen, Tanz-Ensembles, Theateraufführungen, der Weihnachtsbasar, Sprachzertifikate, Projekte, der Schulsanitätsdienst, Schulgottesdienste, Schüleraustausch, die Englandfahrt sowie die französische Partnerschule, das Lesemonitoring und die Besinnungstage.

III. Die Mitglieder der Beratungsgruppe

Die Gruppe setzt sich zusammen aus Schulsozialarbeiterinnen und LehrerInnen, die alle ihren individuellen Aufgabenbereich haben, der sich nach Umfang und Zielgruppe unterscheidet:

Melanie Görtz, Schulsozialarbeiterin

Frau Görtz ist seit dem Schuljahr 2019/20 als Schulsozialarbeiterin an unserer Schule beschäftigt.

Christoph Berg

hat den Bereich der Streitschlichtung übernommen, die seit vielen Jahren erfolgreich an unserer Schule etabliert ist. SchülerInnen der EF und Q1 bieten während der Pausen ihren jüngeren MitschülerInnen Unterstützung an bei der konstruktiven Lösung ihrer Konflikte. Die StreitschlichterInnen werden von Jahr zu Jahr neu angeworben, ausgebildet, beraten und betreut.

Frauke Meier

bietet Supervision für LehrerInnen an, aber auch Beratung in Konfliktfällen – sowohl zwischen SuS und SuL als auch zwischen KollegInnen. Darüber hinaus bietet sie langfristige Begleitung von Klassen oder einzelnen SuS und Lerncoaching an. Sie unterrichtet sowohl am SGE als auch an der benachbarten Liebfrauenschule.

Beate Coenen

bietet Beratung schwer erkrankter SchülerInnen und ihrer Eltern und LehrerInnen an. Sie übernimmt in Absprache mit den jeweiligen KollegInnen die Kooperation mit der Schule für Kranke und unterstützt die betroffenen SchülerInnen nach Rückkehr an die Heimatschule im Prozess der Wiedereingliederung. Sie hat eine Fortbildung zur Beratungslehrerin absolviert.

Josi Janssen

ist als Sozialarbeiterin seit Anfang des Jahres 2018 neu am SGE. Sie war viele Jahre in der Offenen Jugendarbeit tätig und wird sich u.a. in den Bereichen „bewegte Pause“ und „freie Lernzeiten“ einbringen. Ansprechbar ist sie für alle Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen bei persönlichen und schulischen Schwierigkeiten. Ihr Büro hat sie im Hauptgebäude. Sie ist donnerstags und freitags präsent.

Die Mitglieder der Beratungsgruppe sehen in ihrer Teambildung die hilfreiche Möglichkeit, sich bei Bedarf intern zu beraten. Dazu hat die Gruppe eine reguläre Teamstunde, um so v.a. auch die Kollegiale Fallberatung realisieren zu können.

Von der Beratungsgruppe sollen langfristig auch Impulse für die Präventionsarbeit ausgehen. Gehäuft auftretende Problemfelder könnten zu thematischen Schwerpunkten in der Elternarbeit führen, und auch eine Verknüpfung mit kollegiumsinterner Fortbildung ist denkbar.

Schulsozialarbeit

Nach § 13 Abs. 1 SGB VIII ist Schulsozialarbeit ein Unterfall der Jugendsozialarbeit. Sie ist ein Angebot der Jugendhilfe für sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Schüler/innen zur Förderung ihrer schulischen Ausbildung und sozialen Integration mit sozialpädagogischen Mitteln.

Grundsätze der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit agiert im Lern- und Lebensraum SGE und ist für die jungen Menschen, deren Bezugspersonen und allen am Schulleben beteiligten pädagogischen Fachkräften verbindlich und zuverlässig erreichbar. Das Handeln der Schulsozialarbeit soll für alle Interessierten transparent sein und Vertraulichkeit bewahren.

Schulsozialarbeit will dazu beitragen, dass alle jungen Menschen gleiche Chancen in ihrer Bildungsbeteiligung und gesellschaftlichen Integration haben.

Darüber hinaus trägt Schulsozialarbeit dazu bei, Zugänge und Übergänge strukturell zu erleichtern.

In gemeinsamer Verantwortung mit Schule wirkt Schulsozialarbeit mit, Ursachen und Folgen von Diskriminierung entgegen zu wirken.

Prävention ist ein Grundprinzip von Schulsozialarbeit, welche in einem ausgewogenen Verhältnis zur einzelfallbezogenen Intervention stehen sollte. Zur Prävention gehört, gemeinsam mit allen am Schulleben beteiligten pädagogischen Fachkräften und Bezugspersonen alle Belange des Aufwachsens junger Menschen zu beachten und Ausgrenzungen oder Benachteiligungen rechtzeitig zu erkennen und frühzeitig abzubauen bzw. zu verhindern.

Die Vertraulichkeit wird durch die Fachkräfte der Schulsozialarbeit gewahrt. Sowohl die Inhalte vertraulicher Gespräche als auch das durch die Beteiligung an Interaktionen erlangte Wissen wird nicht ohne ausdrückliche Genehmigung durch die entsprechenden jungen Menschen weitergegeben

Alle Angebote und Unterstützungsmaßnahmen der Schulsozialarbeit sind für die jungen Menschen freiwillig, es sei denn, dass sie im Klassenverbund als unterrichtliche Veranstaltung stattfinden.

Schulsozialarbeit ist einer ganzheitlichen Herangehensweise an Lebenssituationen und Problemlagen junger Menschen verpflichtet. Sie nimmt sie in all ihren Lebensäußerungen und -weisen ernst und gibt gegebenenfalls Hilfestellungen, diese selbstbestimmt zu vertreten.

Partizipation bedeutet die Teilhabe an gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement. Sie wird auch verwirklicht durch die gezielte Förderung der Selbstbestimmung und der Kritik- und Entscheidungsfähigkeit junger Menschen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit unterstützen junge Menschen und deren Bezugspersonen, geeignete Partizipationsmöglichkeiten im Lern- und Lebensraum zu entwickeln. Hierbei orientieren sie sich an den Regelungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§ 8 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen). Ziel ist es, die vorhandenen demokratischen Formen von Mitsprache und Beteiligung (weiter) zu entwickeln und zu praktizieren.

Schulsozialarbeit orientiert sich in allen pädagogischen Prozessen an den individuellen Voraussetzungen, Ressourcen und Zielen der jungen Menschen. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter suchen die individuellen Stärken der jungen Menschen und ihrer Bezugspersonen; sie beziehen aktiv die Unterstützungsmöglichkeiten im Lebensumfeld der Betroffenen ein. Die Lebenswelt besteht aus den Bereichen individuelle familiale Situation, Schule, Medien, Freizeitgestaltung, Arbeit und sozialen Beziehungen zu Gleichaltrigen. Schulsozialarbeit steht zur Lebensweltorientierung und akzeptiert die individuellen Sichtweisen, Lebensentwürfe und Zielsetzungen der jungen Menschen.

Der Zugang zur Schulsozialarbeit ist für alle jungen Menschen an einer Schule direkt und unmittelbar möglich. Sie können sich jederzeit mit ihren Anliegen an die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wenden. Wünschen die jungen Menschen dies während der Unterrichtszeit, sind hierfür Regelungen zu finden.

Die Leistungen der jungen Menschen werden unterstützt und anerkannt. Eine Bewertung der jungen Menschen, etwa in Form von Notengebung, findet durch die Schulsozialarbeit nicht statt.

Schulsozialarbeit arbeitet in den schulischen Gremien mit. Mit ihrer Fachlichkeit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Schule und zur Verbesserung des Schulklimas.

Dabei transportiert sie die Belange der Sozialpädagogik in den Diskursraum der Schulpädagogik und forciert eine Entwicklung, die es den Lehrkräften erlaubt, einen professionellen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Zur Gesundheitsförderung gehören sowohl psychische als auch physische Komponenten. Die Förderung von Selbstvertrauen, von Problemlösungsfähigkeiten und das Erkennen von Grenzen gehören gleichrangig zur Gesundheitsförderung ebenso wie die Beschäftigung mit Themen wie Suchtrisiken und Suchtverhalten, Entwicklung der Sexualität, Bewegung, Ernährung oder Stressbewältigung

Methoden der Sozialen Arbeit

Beratung

Beratung ist eine der zentralen Tätigkeiten der Schulsozialarbeit. Mit Beratungsangeboten werden sowohl die jungen Menschen als auch Lehrkräfte, Bezugspersonen und Administration bei der Bewältigung von Schwierigkeiten unterstützt. Die SozialarbeiterInnen an unserer Schule beraten bei persönlichen und sozialen Schwierigkeiten. Dabei gelten immer die Grundsätze der Vertraulichkeit und Freiwilligkeit. Im Bedarfsfall und mit der Einwilligung der Beteiligten werden in einem Hilfeprozess weitere Institutionen des Helfersystems hinzugezogen, wie zum Beispiel Beratungsstellen, Jugendamt, o.ä.

Gruppenarbeit

Gruppenarbeit im Kontext der Schulsozialarbeit findet sowohl in Kleingruppen als auch im Klassenverband statt. Zur Gruppenarbeit am SGE zählen: Offene Angebote wie die bewegte Pause, das soziale Lernen, die Streitschlichtung, die Mentoren, unterschiedliche Projekte und die Sucht- und Gewaltprävention.

Sozialpädagogische Beratung

Übergeordnetes Ziel der Beratung ist die Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen. Die Schulsozialarbeit leistet hierbei individuelle Hilfestellung.

Ergänzend zum schulinternen Beratungsangebot bietet die Schulsozialarbeit sozialpädagogische Beratung und Unterstützung an:

für Schülerinnen und Schüler:

- bei Schulschwierigkeiten
- bei Konflikten zwischen Schülern oder zwischen Schülern und Eltern...
- bei Problemen in der Familie, mit Freunden, mit sich selbst...
- zu Themen wie Freundschaft und Partnerschaft; Berufswahl; Essstörungen; Sucht...
- Vermittlung und Begleitung zu anderen Fachdiensten

für Eltern:

- bei Erziehungsfragen

- bei der Vermittlung von Kontakten zu anderen unterstützenden Einrichtungen und öffentlichen Institutionen wie z.B. Inanspruchnahme von Leistungen der Jugendhilfe.

für Lehrer:

- bei sozialpädagogischen Fragen
- zur Information über oder Vermittlung an außerschulische Einrichtungen

Unterstützung von Klassengemeinschaften:

- Schulung und Begleitung der Mentoren für die 5. Jahrgangsstufe. Mentoren unterstützen die neuen Schülerinnen und Schüler in ihrem ersten Jahr im Gymnasium.
- Interventionen bei Mobbing mit Hilfe des „No-Blame-Approach“ - Ansatzes
- Konfliktmoderation bei Streitigkeiten im schulischen Lebensraum
- Integration ausgegrenzter Schülerinnen und Schüler in die Klassengemeinschaft
- Begleitung und Unterstützung von Klassengemeinschaften bei Wandertagen

An unserer Schule arbeiten zwei Schulsozialarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle:

Melanie Görtz (Dipl. Sozialarbeiterin/Dipl. Sozialpädagogin)
N212 (Nebengebäude)
01590.4040412
02403.506752
m.goertz@gymnasiumeschweiler.de

Josi Janssen
H214 (Hauptgebäude)
0163.7103959
02403.506729
j.janssen@gymnasiumeschweiler.de

Zusätzlich ist an der Schule tätig:

Torsten Haak
Diplom-Sozialpädagoge / Sozialwirt
Fachkraft im multiprofessionellen Team zur Integration
durch Bildung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler
Telefon : 0159-04173885
Raum: N 304 (Nebengebäude /Gartenstraße)
E-Mail: t.haak@gymnasiumeschweiler.de

Projekte
Mentoren – Projekt

Die Mentoren sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 oder 11, die sich freiwillig dieser Herausforderung stellen.

Sie betreuen in Teams zu dritt oder zu viert jeweils eine fünfte Klasse. In der Anfangszeit unterstützen sie die Kinder beim Kennenlernen und bei der Orientierung in unserer Schule. Sie begleiten die Klassen bei Wandertagen, bei den Bundesjugendspielen, zum Unterstufenball an Karneval und anderen schulischen Aktivitäten.

Die Mentoren planen Aktionen in ihren Klassen wie Spiel- und Bastelnachmittage. Außerdem pflegen sie das ganze erste Schuljahr über den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern und stehen ihnen als Ansprechpersonen für kleinere und größere Sorgen zur Verfügung.

Das Mentoren – Projekt findet seit dem Schuljahr 2006 – 2007 erfolgreich statt.

Die Betreuung und Koordination dieser Arbeit übernehmen zurzeit Frau Selter, Herr Berg und die Schulsozialarbeiterin Frau Janssen

Bewegte Pause

Mit der Einführung des Ganztagsbetriebs ab der Orientierungsstufe hat sich gezeigt, dass die einstündige Mittagspause für die Kinder häufig lang ist und einige froh sind, die im langen Vormittag angestauten Energien loslassen zu können, um in den Nachmittagsstunden wieder konzentriert und produktiv arbeiten zu können.

Hierzu hat die Schulsozialarbeiterin Josi Janssen in Kooperation mit der Unterstufenkoordination die „bewegte Pause“ eingeführt. Hier werden den Kindern Bewegungsangebote verschiedener Art gemacht, die die motorische Geschicklichkeit trainieren, Aggressionen abbauen oder einfach nur ein Austoben ermöglichen.

Vor dem Anfang starten

Auf die Initiative der ehemaligen Schulsozialarbeiterin Marianne Gammersbach hin, wurde im Schuljahr 2017/18 erstmals das Projekt „Vor dem Anfang starten“ in Zusammenarbeit mit außerschulischen Stellen für Interessierte der Klassen 8 und 9 angeboten. In diesem Projekt geht es darum, die Problematik Schwangerschaft und Elternschaft in jugendlichem Alter aufzuarbeiten. Themenbereiche wie Familienplanung, Verhütung, Schule oder Ausbildung mit Kind, Anlaufstellen für Hilfe- oder Ratsuchende etc. werden hierbei berührt.

Das Projekt soll im nächsten Schuljahr (2019/20) in Kooperation mit der Realschule Patternhof vor den Herbstferien beginnen. Zielgruppe für das SGE ist die 9. Jahrgangsstufe.

Soziales Lernen

In Klasse 5 steht das Fach „Soziales Lernen“ auf dem Lehrplan. Es soll den Schülerinnen und Schülern helfen, eine Klassengemeinschaft aufzubauen und soziale Kompetenzen zu erweitern, die helfen sollen z.B. Konflikte zu lösen.
Hierzu werden Inhalte und Methoden aus dem Lions Quest-Programm „Erwachsen werden“ verwendet. Die Schulsozialarbeiterinnen leiten und begleiten diese Stunden.

Schulstufenübergreifende Konzepte und langfristige Projekte

Fördern und Fordern

Konzept der interkulturellen Bildung und Erziehung

Wir leben in einer **vernetzten Welt**: Globalisierung, Flucht und Migration sind fester Bestandteil unserer gesellschaftlichen Entwicklungen. Aus diesem Grund ist die **Interkulturelle Bildung und Erziehung** und der damit verbundene Erwerb interkultureller Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in Deutschland unabdingbar und stellt eine bedeutsame **Aufgabe der Schule** dar.

Die Interkulturelle Bildung und Erziehung wird an unserer Schule in folgenden Bereichen umgesetzt:

1) Zusammensetzung unserer Schülerschaft

Die Zusammensetzung unserer Schülerschaft stellt ein Abbild unserer Gesellschaft dar und zeichnet sich somit durch **kulturelle Heterogenität** aus, welche von uns als große **Bereicherung** empfunden wird. Durch den Einblick in andere Kulturen ist es unseren Schülerinnen und Schülern möglich, sich ihrer eigenen Kultur bewusst zu werden und diese zu reflektieren. Der gemeinsame schulische Alltag ermöglicht außerdem den Aufbau von Verständnis und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen, während gleichzeitig auch Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden. Mögliche Vorurteile können durch persönlichen Kontakt abgebaut werden, Konflikte müssen gemeinsam gelöst werden. Gegenseitige Wertschätzung wird gefordert und gefördert. Durch den täglichen Umgang miteinander werden zudem kulturübergreifende Freundschaften geschlossen. Die kulturelle Vielfalt an unserer Schule und der Umgang mit dieser schafft eine Basis für die erfolgreiche Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und damit auch für ein friedliches Zusammenleben.

2) Schulfächer

Der Aspekt der Interkulturellen Bildung findet in allen Fächern in unterschiedlicher Ausprägung und Umsetzung Berücksichtigung. Im Fach Pädagogik wird das Thema explizit behandelt. Im Sportunterricht werden Spiele verschiedener Kulturen vermittelt und im Fach Musik Lieder und Instrumente verschiedenster Länder berücksichtigt. Im Deutschunterricht besteht stets

die Möglichkeit das Thema durch eine entsprechende Lektüreauswahl zu behandeln. Besonders die Fremdsprachen bieten neben der Vermittlung der Sprache und dem Aspekt der Landeskunde vielfältige Möglichkeiten des interkulturellen Lernens. Zudem besteht die Möglichkeit den Zweig „Englisch bilingual“ zu wählen und damit bilingualen Unterricht in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik zu erhalten, wodurch der Erwerb der Fremdsprache Englisch hinsichtlich Fachvokabular und Kommunikationsfähigkeit stark gefördert wird.

3) Kontakte und Fahrten ins Ausland

Kontakte und Reisen ins Ausland stellen eine besondere Möglichkeit der interkulturellen Erfahrung dar und werden aus diesem Grund an unserer Schule vielfach ermöglicht.

So findet in der 7. Klasse auf freiwilliger Basis eine Reise nach **England** statt. Die Schülerinnen und Schüler sind dabei in Gastfamilien untergebracht und der englischen Kultur damit äußerst nah. Zudem werden diverse kulturelle Programmpunkte umgesetzt. Des Weiteren haben wir seit dem Jahr 2016 eine Partnerschule in **Frankreich**, mit der wir einen Schüleraustausch durchführen. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 9. In Frankreich lernen diese nicht nur ihre französischen Gastgeschwister bzw. Familien kennen, bei denen sie leben, sondern auch die französische Schule sowie diverse kulturelle Sehenswürdigkeiten. Die französischen Schülerinnen und Schüler werden selbstverständlich auch von uns in Deutschland empfangen. Im Jahr 2017 findet erstmalig eine Sprachreise nach **Spanien** statt. Diese richtet sich an die Spanischkurse der Jahrgangsstufe 11 und ist freiwillig. Die Schülerinnen und Schüler haben in der Sprachschule nicht nur die Möglichkeit ihr Spanisch durch muttersprachlichen Unterricht zu verbessern, sondern auch Kontakte zu Sprachschülern verschiedenster Länder zu knüpfen. Zudem wird auch hier die Kultur durch das Leben in einer Gastfamilie sowie durch Freizeitaktivitäten erfahrbar.

Ein ganz neues Austauschprojekt hat sich im Rahmen der JIA ergeben. So fahren erstmals im Frühjahr 2019 einige Schülerinnen und Schüler nach **Kroatien**.

Neben den genannten Fahrten finden in der Regel diverse **Klassen- bzw. Stufenfahrten** ins Ausland statt. Bisherige Zielländer waren dabei u.a. Italien, die Niederlande, Frankreich sowie Großbritannien.

Schließlich ist zu erwähnen, dass unsere Schule stets offen für die Aufnahme von **Austauschschülerinnen und -schülern** aus verschiedenen Ländern bzw. von verschiedenen Kontinenten ist. Diese bleiben in der Regel für mehrere Monate in Deutschland, nehmen am regulären Unterricht teil und leben in Familien unserer Schülerinnen und Schüler.

4) Internationale Klassen und daran geknüpfte Projekte mit Regelschülerinnen und -schülern

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler gibt es aufgrund der starken Zuwanderung derzeit zwei Internationale Förderklassen (IFKs). Die Schülerinnen und Schüler ohne bzw. mit eingeschränkten Deutschkenntnissen lernen in den IFKs zunächst intensiv Deutsch und erhalten zudem Englisch- und Mathematikunterricht. Des Weiteren haben die Kinder und Jugendlichen hier die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, die teilweise ähnliche Fluchterfahrungen haben und nun vor der Herausforderung stehen, sich in Deutschland neu einzuleben. Die Klassenräume sind mit mehrsprachigen Postern und Plakaten ausgestattet. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler Einzelförderung von ehrenamtlichen Kräften (z.B. Studierende oder Personen im Ruhestand). Im Projekt der „Theaterwerkstatt“, an dem die Schülerinnen und Schüler der IFKs teilnehmen, werden sie nicht nur sprachpraktisch gefördert, sondern nehmen durch Schulaufführungen auch aktiv am öffentlichen Schulleben teil. Möglichst zeitnah werden die Schülerinnen und Schüler Regelklassen (einzelnen Fächern) bzw. regulären Kursen zugeordnet. Die Zuordnung ist abhängig von diversen Aspekten, wie beispielsweise dem psychischen Zustand, dem Lernverhalten sowie dem Leistungsstand und damit sehr individuell. Durch die gezielte Eingliederung in den Regelunterricht wird der Kontakt zu den deutschen Mitschülerinnen und Mitschülern gefördert und die sprachliche und soziale Integration vorangetrieben. Ziel ist die vollständige Eingliederung nach ein bis zwei Jahren.

Projekt „Ehrenamtliche Hilfe in den IFKs“

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler der IFKs ehrenamtlich während ihrer Freistunden beim Deutschlernen zu unterstützen. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II.

Projekt „Lernpaten“ (IFK II, 11-14-Jährige)

Die Lernpatenschaften gestalten sich dahingehend, dass Schülerinnen und Schüler der Regelklassen auf freiwilliger Basis eine Patenschaft übernehmen für eine Schülerin bzw. einen Schüler der IFK II, die bzw. der in den Regelunterricht eingegliedert wird. Dies kann einzelne oder auch mehrere Fächer betreffen und wird von den unterrichtenden Lehrkräften organisiert. Die Schülerinnen und Schüler, die eine Patenschaft übernehmen, helfen den Schülerinnen und Schülern der IFK beispielsweise beim Verständnis von Anweisungen der Lehrkräfte oder bei Aufgaben. Des Weiteren werden so soziale Kontakte innerhalb der Klassengemeinschaft hergestellt.

Projekt „Begegnung: Miteinander voneinander lernen“ (IFK I, 14-18-Jährige)

Im August 2016 wurde das Projekt *„Begegnung: Miteinander voneinander lernen“* ins Leben gerufen. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern der Pädagogik Grundkurse (10. Klasse) sowie den Schülerinnen und Schülern der IFK I. Gemeinsam werden in regelmäßigen Abständen Freizeitaktivitäten geplant und umgesetzt. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig, das gemeinsame Freizeitprogramm findet nachmittags statt.

Ziel des Projekts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich kennenlernen und sich kulturell auf bereichernde Weise austauschen. Interkulturelle Bildung soll damit erfahrbar werden. Die Nachmittage sind sowohl kulturellen Themen gewidmet (z.B. Plätzchenbacken für Weihnachten, Nachmittag der internationalen Musik und Tänze, internationales Picknick) als auch unabhängig von kulturellen Aspekten (z.B. DVD-Nachmittage, Kickern und Billardspielen im Kinder- und Jugendzentrum). Organisiert und begleitet wird das Projekt von Referendaren.

Pilotschule für Projekt „Integration durch ästhetische Bildung“

Mit der Theaterwerkstatt im Deutschunterricht der IK 1 unter dem Motto „Wir spielen uns frei!“ wurde unsere Schule Pilotschule der Bezirksregierung Köln für das Projekt „Integration durch ästhetische Bildung“. Dabei geht es um neue Wege der Sprachbildung verbunden mit einer Stärkung des Selbstwert- und Gruppengefühls im Sinne der Resilienzförderung. Getragen wird diese Projektarbeit durch die gesamte Schulgemeinschaft, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird. Auch mit außerschulischen Kooperationspartnern wurde im Rahmen von Projekttagen und Workshops gearbeitet. Aufführungen gab es bei Konzerten und Festen oder auch bei der Einweihung der ersten DAZ-Bibliothek für weiterführende Schulen bzw. der Ratifizierungsfeier zur KURS-Lernpartnerschaft. Bei den Feierlichkeiten zum Weltflüchtlingstag 2019 war unsere Schule als eine von fünf Schulen im Regierungsbezirk Köln an der Gestaltung des Bühnenprogramms beteiligt.

Konzept für die Internationalen Förderklassen (IFK)

Globalisierung und Fluchtbewegungen sind derzeit hochaktuelle Themen unserer Gesellschaft. Immer mehr Menschen beantragen Asyl in Deutschland und versuchen hier Fuß zu fassen. Unter ihnen sind viele Kinder und Jugendliche, sodass die **Institution Schule** direkt von der Situation betroffen ist und Lösungen gefunden werden müssen.

Aus diesem Grund richtete das Städtische Gymnasium Eschweiler im März 2015 die erste Internationale Förderklasse ein. Mittlerweile sind daraus zwei Internationale Klassen mit insgesamt 42 Schülerinnen und Schülern geworden. Diese Klassen bringen sowohl große Herausforderungen als auch starkes Potenzial der Interkulturellen Bildung mit sich.

1. Organisation der IFKs

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler gibt es zwei Internationale Förderklassen. Diese werden jeweils von einer Klassenlehrerin geleitet: Frau M. Erbstößer ist die Klassenlehrerin der IFK I, Frau C. Frings ist die Klassenlehrerin der IFK II. Die zugewanderten Schülerinnen und Schüler ohne bzw. mit eingeschränkten Deutschkenntnissen, die am Städtischen Gymnasium Eschweiler angemeldet werden, werden zunächst, abhängig von ihrem Alter, der IFK I (14-18-Jährige) oder der IFK II (11-14-Jährige) zugeteilt. In den IFKs wird intensiv Deutsch als Zweitsprache unterrichtet. Dabei übernehmen die unterrichtenden Lehrkräfte unterschiedliche

Schwerpunkte der Arbeit, wie beispielsweise Grammatik, Landeskunde oder Konversation. Zudem werden die Fächer Englisch und Mathematik von Fachlehrkräften unterrichtet. Insgesamt werden in den IFKs wöchentlich 30 Stunden abgedeckt (Montag bis Freitag, 1. bis 6. Stunde). Neben den genannten Hauptfächern haben die Schülerinnen und Schüler in den IFKs außerdem die Möglichkeit, sich mit dem deutschen Schulsystem vertraut zu machen. Die Klassenlehrerinnen sind dabei die direkten Ansprechpartner und stellen für die Schülerinnen und Schüler wichtige Vertrauenspersonen dar. Des Weiteren haben die Kinder und Jugendlichen hier die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, die teilweise ähnliche Fluchterfahrungen haben und nun vor der Herausforderung stehen, sich in Deutschland neu einzuleben. Im Projekt der „Theaterwerkstatt“, an dem die Schülerinnen und Schüler teilnehmen, werden sie nicht nur sprachpraktisch gefördert, sondern nehmen durch Schulaufführungen auch aktiv am öffentlichen Schulleben teil.

Der Reichtum an Kulturen, Herkunftssprachen, Biographien, die Unterschiede im Lernen und sozialen Verhalten der Schülerinnen und Schüler, die sich alle in einer Ausnahmesituation befinden, machen das Lernen und Arbeiten in den IFKs gewinnbringend, mitunter aber auch spannungsreich. Die Schülergruppe in den einzelnen Unterrichtsstunden der IFKs ist durch die individuelle Eingliederung in den Regelunterricht (siehe Punkt 2) immer unterschiedlich zusammengesetzt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern (bzw. Betreuern bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) gestaltet sich folgendermaßen: Zunächst findet ein Begrüßungsgespräch mit der Klassenlehrerin sowie dem Schulleiter statt. Zu Beginn des Schuljahres und bei Bedarf auch zu Beginn des zweiten Halbjahres ist ein Elternabend angesetzt. Zusätzlich finden außerdem sowohl die regulären Elternsprechtage als auch persönliche oder telefonische Besprechungen nach vorheriger Vereinbarung statt. In einigen Fällen ist ein ständiger intensiver Elternkontakt notwendig.

2. Eingliederung in den Regelunterricht

Die Zuordnung zu Regelklassen bzw. in reguläre Kurse (ab der Klasse 10) ist sehr individuell und abhängig von diversen Aspekten. Dazu gehören u.a. der psychische Zustand, das Lernverhalten, der Leistungsstand sowie das Sozialverhalten.

Während einige Schülerinnen und Schüler zunächst das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen gewinnen müssen, das der geschützte Raum der IFKs hergibt, sind andere von ihrer psychischen Verfassung her deutlich schneller fähig den regulären Unterricht zu besuchen. In der Regel wird zunächst zeitnah in Fächer wie Kunst, Musik und Sport eingegliedert, da diese trotz sprachlichen Barrieren großes Potential aufweisen, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren deutschsprachigen Mitschülerinnen und Mitschülern in Kontakt kommen und dem Unterricht folgen können. Bei entsprechender Schulbildung im Heimatland stellt außerdem das Fach Mathematik eine gute Möglichkeit der zeitnahen Eingliederung dar. Deutlich größere Probleme ergeben sich beispielsweise bei den Fächern Deutsch, Erdkunde und Politik, die eine komplexe deutsche Bildungssprache erfordern. Hinsichtlich der Fremdsprachen ist festzuhalten, dass die Möglichkeit besteht, die 2. Fremdsprache durch die Muttersprache zu ersetzen

(als Feststellungsprüfung bei Eingliederung in die Regelklasse in Klasse 8 oder 9, oder als Note des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HKU) in den Klassen 5-7).

Durch die Eingliederung in den Regelunterricht wird der Kontakt zu den deutschen Mitschülerinnen und Mitschülern gefördert und die sprachliche und soziale Integration vorangetrieben. Dennoch darf es hier nicht zu starken Überforderungen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern kommen. Die Entscheidungen der individuellen Eingliederung trifft die Klassenlehrerin der IFK in Absprache mit unterrichtenden Klassen- und Fachlehrkräften der Regelklassen sowie ggf. auch in Absprache mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bzw. Betreuern.

Ziel ist die vollständige Eingliederung in den Regelunterricht nach ein bis zwei Jahren.

3. Binnendifferenzierung in der IFK sowie im Regelunterricht

Sowohl in den IFKs selbst als auch im Regelunterricht ist eine Binnendifferenzierung für die internationalen Schülerinnen und Schüler der IFKs unbedingt notwendig. Während einige Schülerinnen und Schüler bei ihrer Ankunft in Deutschland nie oder nur wenig beschult wurden, besuchten andere in ihrem Heimatland staatliche Schulen oder auch hoch angesehene Privatschulen.

In den IFKs arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht größtenteils eigenständig mit dem Lehrwerk „Team Deutsch“ (Klett) an den Sprachniveaus A1, A2 oder B1 an grammatikalischen Themen. Hierbei sind natürlich dennoch teilweise Hilfestellungen und Erklärungen notwendig. Die schriftlich festgehaltenen Ergebnisse der einzelnen Übungen werden regelmäßig von der Klassenlehrerin eingesammelt und korrigiert. Arbeitsblätter für Landeskunde o.ä. sowie sprachpraktische Übungen müssen ebenfalls nach Leistungen differenziert dargeboten bzw. umgesetzt werden. Zudem werden regelmäßig individualisierte Test auf dem jeweiligen sprachlichen Niveau der Schülerinnen und Schüler geschrieben. In den Fächern Mathematik und Englisch werden individualisierte bzw. differenzierte Materialien durch die Fachlehrer bereitgestellt.

Im Regelunterricht, in welchen die Schülerinnen und Schüler eingegliedert werden, sind die Lehrkräfte für eine Differenzierung (insbesondere im sprachlichen Bereich) verantwortlich. Hierbei kann jederzeit Rücksprache mit den Klassenlehrerinnen der IFKs gehalten werden.

4. <u>Austausch und Zusammenarbeit (inner- und außerschulisch)</u>

4.1 Innerschulisch

Austausch der unterrichtenden Lehrkräfte:

Insbesondere unter den unterrichtenden Lehrkräften der internationalen Schülerinnen und Schüler besteht große Notwendigkeit des Austauschs. Dies betrifft beispielsweise Informationen über Fort- und Rückschritte (die Leistung aber auch den psychischen Zustand betreffend), Förderbedarf, die Erfassung von Fehlzeiten, disziplinarische Maßnahmen, das weitere Vorge-

hen, rechtliche Aspekte, Perspektiven etc. Dieser Austausch geschieht zum einen durch Gespräche im Lehrerzimmer sowie Einträge im Klassenbuch, zum anderen auf Konferenzen der IFKs (diese sind an die Termine der Erprobungsstufenkonferenzen der Klasse 6 sowie an die Zeugniskonferenzen angegliedert und finden somit etwa im zweimonatigem Rhythmus statt).

Schulsozialarbeit:

Eine intensive Zusammenarbeit findet mit unserem Schulsozialarbeiter Herrn Haak statt. Herr Haak ist als „Fachkraft im multiprofessionellen Team“ insbesondere in der IFK II anwesend und unterstützt die Schülerinnen und Schüler im sozialen Bereich sowie beim Lernen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten:

Sowohl im Unterricht als auch im Nachmittagsbereich engagieren sich Ehrenamtliche im Bereich der IFKs. Bei den Ehrenamtlichen handelt es sich zum einen um Studierende (die Tätigkeit kann i.d.R. als Praktikum bescheinigt werden), zum anderen um Personen im Ruhestand. Auch Schülerinnen und Schüler unserer Schule engagieren sich ehrenamtlich in ihren Freistunden.

Berufsberatung:

Frau Gudenoge übernimmt diese Aufgabe an unserer Schule und steht den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

4.2 Außerschulisch

Kollegium anderer Schulen:

Die Klassenlehrerinnen der IFKs befinden sich im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen, die ebenfalls IFKs eingerichtet haben. Dabei geht es u.a. um Themen wie Arbeitsmaterial, Erfahrungen und dem Wechsel zwischen Schulformen. Dieser Austausch findet, jeweils zweimal im Jahr, am „Runden Tisch der Schulen“, am „Runden Tisch Eschweiler“ sowie am „Runden Tisch der Städteregion“ statt.

Außerunterrichtliche Kontakte:

Es bestehen Kontakte zu Paten(familien), Beratungsstellen wie Café Zuflucht oder Pro Asyl, dem schulpsychologischen Dienst, Familienberatungsstellen, dem Jobcenter, dem SPZ Stolberg, Sportvereinen, der Stadtbücherei Eschweiler (u.a. Computergestütztes Lernen, Sommerleseclub), sodass diese Stellen bei Interesse und/oder Bedarf durch die Lehrkräfte, aber vor allem auch durch die Schülerinnen und Schüler in Anspruch genommen werden können. Des Weiteren besteht ein Kontakt zur Stiftung Bildung, über die bereits finanzielle Unterstützung gewährleistet werden konnte.

5. Projekte

5.1 Projekt „Begegnung: Miteinander voneinander lernen“ (IFK I)

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern der Pädagogik Grundkurse (10. Klasse) sowie den älteren Schülerinnen und Schülern der Internationalen Klasse (14-18jährige). Die Teilnahme am Projekt ist für alle Schülerinnen und Schüler freiwillig, das gemeinsame Freizeitprogramm findet nachmittags außerhalb der regulären Unterrichtszeit statt.

Ziel des Projektes ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich kennenlernen und sich kulturell auf bereichernde Weise austauschen. Interkulturelle Bildung soll damit erfahrbar werden. Wichtig ist an dieser Stelle, dass die Schülerinnen und Schüler sich „auf Augenhöhe“ begegnen, was durch eine gemeinsame Freizeitgestaltung umgesetzt wird.

Nach einem ersten Kennenlernen kamen bisher bereits diverse gemeinsame Freizeitaktivitäten zustande, wie beispielsweise das Planspiel „Mister X“ durch Eschweiler, ein DVD-Nachmittag, Kickern und Billardspielen im Kinder- und Jugendzentrum, Plätzchenbacken für Weihnachten, ein Nachmittag der internationalen Musik und Tänze, der Besuch einer Firma in Eschweiler, ein internationales Picknick sowie eine Stadtrallye durch Aachen. Weitere Aktivitäten sind in Planung.

5.2 Projekt „Lernpatenschaften“ (IFK II)

Die Lernpatenschaften gestalten sich dahingehend, dass Schülerinnen und Schüler der Regelklassen auf freiwilliger Basis eine Patenschaft übernehmen für eine Schülerin bzw. einen Schüler der IFK II, die bzw. der in den Regelunterricht eingegliedert wird. Dies kann einzelne oder auch mehrere Fächer betreffen und wird von den unterrichtenden Lehrkräften organisiert. Die Schülerinnen und Schüler, die eine Patenschaft übernehmen, helfen den Schülerinnen und Schülern der IFK beispielsweise beim Verständnis von Anweisungen der Lehrkräfte oder bei Aufgaben. Des Weiteren werden so soziale Kontakte innerhalb der Klassengemeinschaft hergestellt.

Förderkonzept

Individuelle Förderung

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.“

- Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15.2.2005, Paragraph 2, Absatz 4 -

Individuelles Lernen und Fördern bedeutet, mit Vielfalt umzugehen und dabei insbesondere persönliche Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und Unterschiedlichkeit bewusst

als Chance zu nutzen. Gemäß der gesetzlichen Vorgaben soll Unterricht durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt sein. Das Städtische Gymnasium Eschweiler trägt diesem Anspruch neben einer binnendifferenzierenden Unterrichtsgestaltung im Regelunterricht auf vielfältige Weise Rechnung.

Das **pädagogische Förderkonzept** unserer Schule umfasst für die einzelnen Jahrgangsstufen binnendifferenzierende Ergänzungsstunden im Stundenplan, die zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik dienen. Dieses Angebot reicht bis in die Qualifikationsphase (Q1 / Klasse 11). In der Einführungsphase (Klasse 10) besteht für Schülerinnen und Schüler, die von der Realschule in die gymnasiale Oberstufe überwechseln, bei Bedarf die Möglichkeit, das Fach Biologie vierstündig (statt dreistündig) zu belegen.

In Förderstunden in der Sekundarstufe I werden in zwei Hauptfächern klassenübergreifend Lerngruppen gemäß des individuellen Förderbedarfs zusammengestellt.

Im Rahmen der Begabtenförderung bietet das SGE zunächst den **bilingualen Zweig**. Schülerinnen und Schüler mit besonderer sprachlicher Begabung werden in den Sachfächern Erdkunde und Geschichte in Englischer Sprache unterrichtet.

Zur Förderung der Lernenden im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich besteht eine **Kooperation mit der RWTH Aachen**, die Lernenden verschiedene Möglichkeiten zur intensiven fachlichen Auseinandersetzung bietet. Die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben in den **MINT-Fächern** ermöglicht es, dass Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts ihre persönlichen Interessen verfolgen und Begabungen fachspezifisch ausweiten können.

Im persönlichen Gespräch informieren und beraten wir Eltern und unsere Schülerinnen und Schüler über die genannten Fördermöglichkeiten an unserer Schule.

Angesichts der Personalsituation und der Umstellung auf G9 sowie den ersten Erfahrungen mit dem Ganztagsbetrieb wird das Förderkonzept in nächste Zeit einige Neuerungen erfahren müssen.

Leistungskonzept

Das vorliegende Konzept zur Leistungsbewertung beschreibt die seit vielen Jahren praktizierte

Form der Bewertung von Schülerleistungen am Städtischen Gymnasium Eschweiler. Ausgehend von den rechtlichen Rahmenbedingungen, die im Folgenden kurz erläutert werden, werden hier die Maßstäbe der schriftlichen und mündlichen Beurteilung festgelegt, die für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlich sind. Sie gelten als Obligatorik.

Die Fachschaften spezifizieren intern neben den inhaltlichen und methodischen Aspekten auf der Basis der gültigen Richtlinien und Lehrplänen solche Besonderheiten der Leistungsbeurteilung, die sich aus den jeweiligen Fachcurricula ergeben.

Ziel des Konzepts ist es, allen Beteiligten am Schulleben, hier auch insbesondere den Schülerinnen und Schülern und Eltern, die Leistungsbewertung transparent und nachvollziehbar erklären.

Leistungsbewertung stellt einen entscheidenden Aspekt schulischen Lebens dar. Von daher ist es wichtig, die Beurteilungskriterien klar darzustellen und sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch deren Eltern durchschaubar zu machen. Das Ziel der Leistungsbeurteilung ist es, den Stand des Lernprozesses für die einzelnen Schüler festzustellen, um die Grundlage für die individuelle Förderung zu benennen.

Selbstständiges Arbeiten von Schülerinnen und Schülern setzt voraus, dass sie wissen, welche Kriterien zur Bewertung ihrer Arbeit herangezogen werden. Daher sollten alle Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülern Absprachen darüber treffen, wie sie den jeweiligen Leistungsstand und Möglichkeiten der Verbesserung für die Schülerinnen und Schüler sehen. Dies sollte in einen ständigen Austauschprozess zwischen Lehrerenden und Lernenden eingebunden sein.

Ziel ist eine realistische Einschätzung ihrer Leistung bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, sodass es aufgrund der bekannten Kriterien und des ständigen Austauschs bei der Bekanntgabe der Abschlussnoten weniger zu Differenzen kommt.

Das langfristige Ziel der Leistungsbewertung am Städtischen Gymnasium Eschweiler ist es, dem Anspruch nach einer gerechten und transparenten Notengebung kontinuierlich besser gerecht zu werden. Die Noten müssen einer neutralen Überprüfung standhalten. Nur so können sich Schülerinnen und Schüler in ihren Noten wiedererkennen.

Grundsätze zur Leistungsbeurteilung

Die für das Städtische Gymnasium Eschweiler rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im „Schulgesetz“ (vgl. § 48 SchulG) sowie in der „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I“ (vgl. § 6 APO-SI) und „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe“ (vgl. § 13-17 APO-GOSt) dargestellt. Ergänzt wird der rechtliche Rahmen durch verschiedene Erlasse, wie beispielsweise den Erlass zur Lernstandserhebung.

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler wird den Schülerinnen und Schülern ein an den gültigen Richtlinien / Lehrplänen / Bildungsstandards angepasstes Bildungsangebot gemacht, das im schulinternen Curriculum dokumentiert worden ist. Alle Mitglieder der Schulgemeinde haben Zugriff auf dieses schulinterne Curriculum, in dem auch die Leistungsanforderungen benannt und die Kriterien der Leistungsbewertung formuliert worden sind.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich an die im schulinternen Curriculum festgelegten Beschlüsse zu halten. Zu Beginn des Schuljahres werden die im schulinternen Curriculum getroffenen Vereinbarungen, welche Leistungsnachweise verlangt werden, nach welchen Grundsätzen die Leistungsbewertung erfolgt, was alles unter den Bereich Sonstige Leistungen

im Unterricht / Sonstige Mitarbeit fällt und welches Gewicht die einzelnen Beurteilungsbereiche bei der Bildung der Gesamtnote haben werden, durch die jeweiligen Fachlehrer im Unterricht und ggf. auf den Klassenpflegschaftsabenden vorgestellt. Hierbei soll auch auf dieses Leistungskonzept hingewiesen werden, um Transparenz zu gewährleisten.

Es werden verschiedene Formen der Leistungsüberprüfung eingesetzt. Die Leistungsbewertung ist in jedem Fach kriterien- und kompetenzorientiert. Jede Lehrperson dokumentiert regelmäßig die Sonstigen Leistungen.

Die Schülerinnen und Schülern erhalten nach Leistungskontrollen zügig und differenziert Rückmeldung zum Lernfortschritt, zum Leistungsstand und zur individuellen Lernstrategie. Schülerinnen und Schüler erfahren jeweils am Ende des Quartals den aktuellen Leistungsstand bezüglich der Sonstigen Mitarbeit.

Schriftliche Arbeiten

Für die Anzahl der Klassenarbeiten gelten die Bestimmungen, wie sie unter der Adresse http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/AnzahlKlassenarbeiten.html eingesehen werden können und in den hausinternen Curricula für die Sek. I präzisiert sind. Hinsichtlich der Aufgabentypen gelten die Vorgaben der verschiedenen Kernlehrpläne der Fächer sowie die Vorgaben für das Zentralabitur. Die Schülerinnen und Schüler müssen bereits im Vorfeld der schriftlichen Leistungsüberprüfung mit diesen Aufgabentypen vertraut gemacht werden und es sollte eine angemessene Gelegenheit zur Einübung dieser Aufgabentypen gewährleistet werden. Über die unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen die Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch mehr und mehr auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden. Im Rahmen der schulinternen Curricula können Aufgabentypen seitens der Fachschaften einzelnen Themen in den Jahrgangsstufen empfehlend zugeordnet werden.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsprüfung ersetzt werden. Dies ist in der Regel eine andere schriftliche Form der Leistungsüberprüfung, kann in den modernen Fremdsprachen aber beispielsweise auch in Form einer mündlichen Leistungsüberprüfung erfolgen. Die Fachschaften entscheiden hierbei individuell über den Ersatz von Klassenarbeiten durch alternative Prüfungsformate. Schriftliche Arbeiten stellen eine Form der regelmäßigen und methodisch abgesicherten Überprüfung dar, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über fachliche Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. (Kern-)Lehrplänen vorgegeben sind. Detaillierte Angaben zu den in den jeweiligen Fächern festgesetzten

Kompetenzerwartungen bezogen auf einzelne Jahrgangsstufen lassen sich den Kernlehrplänen für das Gymnasium entnehmen. Diese sind unter folgender Adresse des Schulministeriums einsehbar: http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaenesek-i/gymnasium-g8/

Die zu fordernden Leistungen bestehen aus einer Verstehensleistung (hier stehen Aspekte wie die sachliche Richtigkeit, die Folgerichtigkeit und Begründetheit der Aussagen, die Sicherheit im Umgang mit den Fachmethoden und der Fachsprache oder der Grad der Selbstständigkeit in der Behandlung des Sachverhalts im Vordergrund) und einer Darstellungsleistung (diese

umfasst in den sprachlichen Fächern beispielsweise Aspekte wie eine angemessene Stilebene und eine korrekte Orthographie und Grammatik). Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit können zu einer angemessenen Absenkung der Note um bis zu einer ganzen Note führen. Entsprechend gilt im positiven Fall, dass ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit zu einer entsprechenden Notenanhebung führen kann.

Neben den angeführten „Grundsätzen zur Leistungsbeurteilung“ sind bei den schriftlichen Arbeiten die Vorgaben der jeweiligen Fachcurricula bindend.

Planung von Klassenarbeiten und Klausuren

Klassenarbeiten und Klausuren bedürfen einer zielgerichteten Vorbereitung und Übung im Unterricht. Sie basieren auf den gemeinsam vereinbarten Absprachen des schulinternen Curriculums.

Die Termine für die Klassenarbeiten werden in der Regel von der jeweiligen Fachlehrerin bzw. des jeweiligen Fachlehrers im Vorfeld festgelegt und im hierfür vorgesehenen Ordner im Lehrerzimmer eingetragen.

Die Kursarbeiten für die Differenzierungskurse werden durch eine dafür verantwortliche Lehrkraft festgelegt und ebenfalls dort eingetragen. Dies soll vermeiden, dass mehrere Unterrichtswochen durch einzeln geschriebene Differenzierungsarbeiten, die Vorrang vor anderen Klassenarbeiten haben, für andere Fächer blockiert werden.

Für die Oberstufe legt der Oberstufenkoordinator in Absprache mit den Jahrgangsstufenleitern die Termine der Klausuren für ein Quartal fest. Sie werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften rechtzeitig angekündigt.

Zur Bewertung

Da erfolgreiches Lernen kumulativ ist, sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen der jeweiligen Fächer in ansteigender Progression und Komplexität formuliert, was bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen so angelegt sein müssen, dass Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, bereits erworbene Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Die Ergebnisse schriftlicher Arbeiten geben somit Lehrerinnen und Lehrern Anlass, Zielsetzungen und Methoden des eigenen Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren, während sie für Schülerinnen und Schüler auch eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. Daher sind schriftliche Arbeiten so anzulegen, dass sie einerseits den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen und andererseits auch die Notengebung so transparent gestaltet ist, dass die jeweilige Überprüfungsform den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über ihre jeweilige Lernprogression ermöglicht. Die Beurteilung soll daher mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Dabei ist es von Bedeutung, bereits erreichte Kompetenzen auszuweisen und zum Weiterlernen zu ermutigen. Hilfreich können hier auch geeignete Hinweise zu individuellen Lernstrategien sein. Zusätzlich sollten den Eltern im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen sollen.

Sonstige Mitarbeit

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ erfasst die Qualität und Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin/ eines einzelnen Schülers bzw. einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. (vgl. Kernlernplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen)

Um eine größere Transparenz hinsichtlich der fächerübergreifenden Bewertungsmaßstäbe dieses Bewertungsbereichs am Städtischen Gymnasium Eschweiler zu gewährleisten, werden im Anschluss Teilbereiche der Sonstigen Leistungen differenziert dargestellt. Hierbei ergeben sich durch die Eigenheiten der Fächer auch Teilbereiche, die nicht in allen Fächern/ Fächergruppen Anwendung finden. Beispielhaft sei hier die Kategorie „Experimente“ genannt, die besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern zur Anwendung kommt.

Unterrichtsgespräch (Beiträge, die aus Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erwachsen)

Der Prozesscharakter des Unterrichts verlangt eine kontinuierliche, nicht punktuelle Beurteilung der Beteiligung am Unterrichtsgespräch. Dies meint die Beobachtung der Entwicklung von Schülerinnen und Schülern über längere Zeiträume. Aus der Beteiligung in den verschiedenen Phasen des Unterrichts und aus der Qualität der sprachlichen Gestaltung der Beiträge ergibt sich das das Leistungsbild der Schülerin bzw. des Schülers in diesem Bereich.

Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- auf Fragestellungen eingehen
- Fachkenntnisse und –methoden adäquat einbringen und anwenden
- eigene und fremde Beiträge strukturieren, reflektieren und Ergebnisse zusammenfassen
- sinnvolle Beiträge zu Frage- und Aufgabestellungen unterschiedlicher Schwierigkeit und Komplexität einbringen
- problemorientierte Fragestellungen eigenständig entwickeln
- Partner-/ Gruppenarbeit

Die Mitarbeit in Gruppen ermöglicht es vor allem, die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit mit anderen zu beobachten und zu beurteilen. Neben der Würdigung der Arbeitsplanung, des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse dieses Prozesses in der Gruppe ist der Beitrag der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers in dieBeurteilung einzubeziehen. Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Kommunikationsregeln beachten und anwenden
- Arbeitsaufträge effizient einteilen, aufteilen und erarbeiten
- Beiträge anderer würdigen und nutzen
- sich an Planung, Arbeitsprozess und Ergebnisfindung aktiv beteiligen

- geeignete Präsentationsformen wählen, Präsentationen strukturiert und adressatenorientiert konzipieren und durchführen
- Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen. Sie können damit dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden, zur Vorbereitung neuer Aufgaben im folgenden Unterricht genutzt werden oder im Rahmen einer selbstständigen Auseinandersetzung mit einer begrenzten neuen Aufgabe dazu beitragen, Lernvorgänge eigenständig zu organisieren und Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.

Eine regelmäßige Kontrolle dient demnach der Berichtigung von Fehlern, der Bestätigung korrekter Lösungen sowie der gebührenden Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen. Zu berücksichtigen ist dabei auch die Qualität der Vortragsleistung. Hausaufgaben müssen demnach regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. In der Unter- und Mittelstufe werden sie in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden (vgl. BASS 12-31 Nr. 1 und Nr. 4).

An dieser Stelle sei zudem auch auf das schulinterne Hausaufgabenkonzept verwiesen, welches weiterführende Informationen zum Thema Hausaufgaben am Städtischen Gymnasium Eschweiler liefert.

Lerndokumentation (Heft, Protokolle, Portfolioarbeit, …)

Das Heft/ die Arbeitsmappe unterstützt die selbstständige Planung der eigenen Lernwege, gibt aber auch Aufschluss darüber, mit welcher Kompetenz die Schülerin bzw. der Schüler in methodischer, inhaltlicher, problembezogener Hinsicht die Unterrichtsarbeit aufnimmt und reflektiert.

Für die Beurteilung kann das Heft/ die Arbeitsmappe im Blick auf Sammlung, Ordnung und Aufbereitung von Arbeitsblättern, Stundenmitschriften, selbstverfassten Texten, etc. herangezogen werden. Vor allem für Schülerinnen und Schüler, die sich nicht intensiv am Unterrichtsgespräch beteiligen, stellt das Heft/ die Arbeitsmappe eine Möglichkeit dar, ihre Verstehens- und Darstellungsleistungen nachzuweisen.

Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Vollständigkeit (krankheitsbedingtes Fehlen wird eigenständig aufgearbeitet)
- Ordnung und Sorgfalt
- kreative Ausgestaltung

Auch *Protokolle* (als Stunden- oder Versuchsprotokolle) orientieren sich an vergleichbaren Kriterien wie die Heftführung. Besonders zu berücksichtigen sind hierbei:

- sachliche Richtigkeit
- Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- Gliederung und zielorientierte Formulierung

Unter einem *Portfolio* versteht man grundsätzlich eine Sammlung verschiedener repräsentativer Dokumente, mit denen die Schülerin/ der Schüler Arbeitsergebnisse, aber auch ihren/

seinen individuellen Lernweg konkret belegt und damit das Erreichen fachlicher und methodischer Kompetenzen zu einem bestimmten Zeitpunkt im Lernprozess nachweist.

Ein Portfolio zeichnet sich nicht über seinen Umfang aus, sondern sollte vor allem folgenden Kriterien genügen:

- Formulierung und Erreichen selbst gesetzter Ziele
- Reflexion des eigenen Lernfortschritts
- Qualität der ausgewählten Arbeiten

Referate/ Präsentationen

Die Beurteilung des Referats bezieht sich auf die Verstehens- und Darstellungsleistung. Die Verstehensleistung wird u.a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der eigenständigen Auswahl und Zuordnung thematisch relevanter Aspekte, ferner in der Sicherheit und Selbstständigkeit der Beurteilung dargelegter Zusammenhänge. Die Darstellungsleistung wird u.a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der vorgetragenen Gesichtspunkte, der Abgrenzung von referierten Positionen und eigenen Stellungnahmen, in der Einstellung auf die Zuhörerinnen und Zuhörer, der Qualität des Vortrages sowie der Nutzung von Präsentationsformen.

Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- angemessene Akzentuierung
- sinnvolle und strukturierte Präsentation
- sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit
- Interaktion mit der Lerngruppe
- sinnvoll aufbereitetes Thesenpapier
- Einhalten von Vorgaben hinsichtlich Thema, Umfang und Termin

Schriftliche Übungen

Die Aufgabenstellung einer schriftlichen Übung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben und so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel maximal 30 Minuten erforderlich sind. Für diese Arbeitsform geeignet sind alle Aufgabenstellungen, die kurze, begründete Stellungnahmen oder die Lösung einer begrenzten Aufgabe verlangen.

Schriftliche Übungen dienen der Sicherung und Überprüfung zentraler Unterrichtsergebnisse

und der Überprüfung der Anwendung fachlicher Methoden und Arbeitstechniken. Sie können in keinem Fall Klassenarbeiten oder Klausuren ersetzen.

Die Beurteilung orientiert sich an den aus der konkreten Aufgabenstellung erwachsenen Kriterien und soll dabei sowohl Verstehens- wie auch Darstellungsleistungen berücksichtigen. Schriftliche Übungen sollten mit anderen schriftlichen Arbeiten in der Lerngruppe abgestimmt werden. Um die Koordination zu erleichtern, empfiehlt es sich, auch schriftliche Übungen in den für Schriftliche Arbeiten allgemein vorgesehenen Ordner im Lehrerzimmer einzutragen.

Experimente

Gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern stellt zudem die selbstständige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten, entsprechend der für die jeweiligen Fächer formulierten Kompetenzbereiche der Kernlernpläne ein wichtiges Element der sonstigen Mitarbeit dar. Darüber hinaus sind auch das Verhalten beim eigentlichen Experimentieren, der Grad der Selbstständigkeit, die Beachtung der Vorgaben und nicht zuletzt die Genauigkeit der Durchführung wesentliche Bewertungskriterien in diesem Bereich.

Facharbeit (Hinweise aus APO-GOSt)

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. (§14.3 APO-GOSt).

Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig zentral über die Modalitäten der Facharbeit informiert. Die eigentliche Arbeit an der Facharbeit wird durch detailliertes Material, welches Vorgehen, formale Merkmale und Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens verdeutlicht, sowie durch die intensive Beratung der betreuenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer gestützt.

Entwerfen von Beobachtungs- und Bewertungsbögen

Grundlegende Vorüberlegungen und Beispiele für konkrete Beobachtungs- und Bewertungsbögen sowohl für schriftliche Leistungen, wie auch für verschiedene Leistungsbereiche der Sonstigen Mitarbeit sind dem Kollegium als Empfehlung im Lehrerzimmer zugänglich. Darüber hinaus obliegt es den Fachschaften, konkretere Absprachen zu den Ausfertigungen solcher Bögen zu treffen.

Eine Festlegung von Anzahl und Formen der Leistungskontrolle für die diversen Fächer und Anspruchniveaus für die verschiedenen Jahrgangsstufen erfolgt durch die Fachkonferenzen.

Begabtenförderung

Der Förderung bedürfen nicht nur Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten. Solche mit besonderen Begabungen im sprachlichen, naturwissenschaftlichen, sportlichen oder musischen Bereich haben ebenso ein Recht auf Förderung und Forderung.

Schon die Wahl verschiedener Profile mit dem Einstieg in die Orientierungsstufe nimmt darauf Rücksicht.

Schülerinnen und Schüler, mit einer sprachlichen Begabung können mit der Wahl des bilingualen Englischzweiges dem Rechnung tragen. In der Differenzierung in der Klasse 6/7 wird eine weitere Sprache hinzugewählt (Französisch oder Latein). In Klasse 8/9 kann dann ggf. eine dritte Sprache angewählt werden.

In der Einführungsphase der Oberstufe gibt es erneut die Möglichkeit einer weiteren Sprache: Spanisch

Schüleraustauschprojekte nach England oder Frankreich in der Mittelstufe unterstützen die Förderung.

Eine Förderung naturwissenschaftlich begabter Schülerinnen und Schüler erfolgt mit Beginn des naturwissenschaftlichen Profils und wird in einem weiteren Kapitel besonders behandelt.

Unter G9 gab es die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an Veranstaltungen der RWTH Aachen teilnahmen („Schüler studieren"). Unter G8 kam dies unter den straffen Vorgaben der Kernlehrpläne nicht mehr zum Tragen. Vielleicht ermöglicht eine Umstellung auf G9 eine Wiederaufnahme dieses Konzeptes.

Sportlich engagierte Schülerinnen und Schüler finden am Städtischen Gymnasium Eschweiler vielfältige Möglichkeiten der Förderung. Nicht zuletzt die Einführung des Sportprofils trägt dem Rechnung. Zahlreiche AGs ermöglichen die Ausübung unterschiedlicher Sportarten, Kooperationen mit Vereinen und mit dem DFB bauen dies aus.

Auch im musischen Bereich werden Talente gefördert. Im Musikzweig des Ganztages erlernen Schülerinnen und Schüler ein neues Instrument. Sie werden weiter ausgebildet, sodass eine Teilnahme am Schulorchester daraus erwachsen kann. Chorgruppen in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen sowie Musical-AGs runden das Bild hier ab und führen regelmäßig zu Aufführungen. Genauso schließt auch der Literaturkurs in der Oberstufe jedes Jahr mit einer Inszenierung ab.

Im Differenzierungsbereich kann zudem ein künstlerischer Weg eingeschlagen werden.

Zudem bietet die Fachschaft Kunst vielfältige Projekte an. Hierzu weiter unten mehr.

MINT-Förderung

Ein Windrad bauen, Computerspiele entwickeln, in Wettbewerben sein Wissen beweisen. Dies sind nur einige spannende Aspekte, die am Städtischen Gymnasium Eschweiler im MINT Bereich möglich sind. MINT steht für die Fächergruppe Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Es gibt verschiedene unterrichtliche und außerunterrichtliche Möglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler, ihr Wissen in diesem Wissensfeld zu erweitern.

Schon bevor die Schülerinnen und Schüler „Städtis" sind, können sie im Rahmen unserer Grundschulforscher erste Erfahrungen mit dem Experimentieren und Forschen sammeln. Das Angebot Grundschulforscher richtet sich an interessierte Viertklässler, die an vier Terminen unsere Schule besuchen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sowie Lehrpersonen spannenden Fragen experimentell nachgehen.

Durch ein breitgefächertes MINT Angebot in dem Wahlpflichtbereich II, mit den Fächern Informatik, Physik-Technik, Biologie-Chemie und **Junior-Ingenieur-Akademie**, können die Schülerinnen und Schüler bereits ab der Mittelstufe ihren Schwerpunkt auf die MINT Fächer legen.

Daneben steht eine Vielzahl an außerunterrichtlichen Aktivitäten, wie z.B. die Biologie-AG, Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Bio- und Matheolympiade, bio-logisch) zur Verfügung.

In der Oberstufe können durch Leistungskurse, wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie (die teilweise durch die Kooperation mit der Liebfrauenschule zustande kommen) vertiefend mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse erworben werden.

Kooperation spielt besonders in diesem Bereich eine sehr große Rolle. So ist unsere Schule Partnerschule im zdi-Netzwerk Aachen. Die Initiative „ANTalive“ macht vielfältige Angebote außerhalb der Schule im Bereich der Ingenieurswissenchaften in der Region. Interessierte nehmen an Workshops teil und führen naturwissenschaftliche Experimente unter Anleitung von Fachleuten durch. Die Teilnahme wird zertifiziert.

Ebenfalls kooperieren wir mit z.B. dem Energeticon in Alsdorf und dem JuLab des Forschungszentrums Jülich. Diese und viele weitere Kooperationen, z.B. im Rahmen unserer **Junior-Ingenieur-Akademie**, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern früh Einblick in naturwissenschaftliche und technische Berufe zu erhalten und so auch wichtige Erkenntnisse für die spätere **Berufswahlentscheidung** zu erlangen.

Die Junior Ingenieur Akademie (JIA) am SGE

Eine geologische Zeitreise bis zur Entstehungszeit der Braunkohle vollziehen, eine Windkraftanlage errichten und mit Hilfe von selbstgebauten Brennstoffzellen Fahrzeuge ins Rollen bringen. Das ist nur eine Auswahl von Aktivitäten, die unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) des Städtischen Gymnasiums erlebten bzw. erleben werden.

Durch die erfolgreiche Teilnahme eines Wettbewerbs der Deutschen Telekom Stiftung, die mit einer Anschubfinanzierung von 10.000€ verbunden ist, konnten wir erstmals im Schuljahr 2013/14 eine Junior-Ingenieur-Akademie an unserer Schule anbieten.

Die JIA richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 9, die Interesse an einem praxisnahen naturwissenschaftlich-technischen Unterricht haben. Der Kurs kann im Rahmen unseres Wahlpflichtangebots im Differenzierungsbereich II gewählt werden.
Ziel dieses Kurses ist es, bereits in der Mittelstufe die Schülerinnen und Schüler mit der Arbeit von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Forschern vertraut zu machen und Interesse an diesen Bereichen zu wecken. Dazu kooperieren wir mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung.
In unserer JIA dient das Oberthema Energie als Leitthema und spannt somit einen inhaltlichen Bogen von den (regional vorhandenen) fossilen Energieträgern bis zu den regenerativen Energiequellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Teilnahme ein Verständnis für die lokale (Energie-)Wirtschaft und deren räumliche Verflechtung innerhalb der Region entwickeln, aber auch für die globale Komponente sensibilisiert werden.

Das Besondere an diesem Wahlpflichtangebot ist die praktische Ausrichtung des Kurses, fächerübergreifendes Arbeiten und die Vernetzung mit unseren außerschulischen Partnern. Das bedeutet für unser JIA-Team ganz konkret: *Raus aus der Schule*!

So erfuhren unsere Teilnehmer u.a. bereits hautnah im Braunkohletagebau bzw. im Kraftwerk Weisweiler wie aus „toten Bäumen“ Strom wird und bekamen einen Einblick in die vielfältigen

Forschungsthemen des Forschungszentrums Jülich. In diesem Schuljahr konnten die Schülerinnen und Schüler selbst Brennstoffzellen herstellen und den Blausteinsee untersuchen. Am Ende eines Schuljahres plante und errichtete das JIA-Team sogar eine eigene Windkraftanlage!

Durch das praktische Arbeiten in Kleingruppen werden nicht nur die experimentell-naturwissenschaftlichen und technischen Kompetenzen unterstützt, sondern auch soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit und Kooperationsfähigkeit geschult und darüber hinaus die Kreativität gefördert. (Bei Interesse und Fragen: s.simon[at]gymnasiumeschweiler.de)

Besonders stolz sind die Teilnehmer der JIA darauf, dass sie im Jahr 2016 den Brigitte-Gilles Preis der RWTH Aachen gewonnen haben.

Schuljahr 2015/16: Neues Halbjahresprojekt unserer JIA widmet sich dem Energieeffizienten Bauen

Neben der Förderung regenerativer Energieformen ist v.a. die effiziente Nutzung der Energie eine Herausforderung für heutige und künftige Ingenieure und wichtiger Bestandteil der Energiewende. Um diesen Bereich der Ingenieurwissenschaften besser kennenzulernen, beschäftigen sich unsere Schülerinnen und Schüler ein ganzes Halbjahr mit dem Energieeffizienten Bauen. Ziel des Projektes ist es, in Teams Modellhäuser zu bauen und diese mit verschiedenen Formen des energiesparenden Bauens, wie z.B. verschiedene Dämmungen oder Belüftungssystemen, auszurüsten.
Zum Auftakt unseres Projektes hieß es dann erst einmal: Theorie büffeln! Denn ohne die entsprechenden Kenntnisse der Grundlagen, wie über die verschiedenen Formen der Wärmeübertragung, den Temperaturverlauf durch eine Wand, die Herausforderungen beim Fensterbau usw., kann natürlich auch kein vernünftiges Haus entstehen. Unter der Leitung von Herrn Prof. van Treeck vom Lehrstuhl für Energieeffizientes Bauen der RWTH Aachen konnten die JIAler nicht nur ihre physikalischen und technischen Kenntnisse erweitern, sondern auch schon mal Uniluft schnuppern.
Weiter ging es dann am PC. Denn heute werden Häuser (und nicht nur die!) natürlich mit Hilfe von Computersoftware geplant. Unsere Schülerinnen und Schüler lernten mit tatkräftiger Unterstützung von zwei Ingenieuren der Etersys GmbH ein CAD-Programm kennen und erstellten dann ein virtuelles Modell von ihrem Haus.
Damit dieses auch in die Realität umgesetzt werden kann, unterstützten uns die Bundeswehrausbildungswerkstätten der Lützow-Kaserne in Aachen. Dort wurden die Modellhäuser aus Blech von den Teams errichtet. In einem ersten vorbereitenden Termin erlernten die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen der Metallverarbeitung, um in den Folgeterminen diese dann anwenden zu können. So konnten die Schülerinnen und Schüler ihr handwerkliches Geschick beim Schweißen, Bohren, Entgraten etc. beweisen.
Die beschriebenen Aktivitäten werden durch das zdi-Netzwerk Aachen & Kreis Heinsberg und Mittel der Agentur für Arbeit gefördert.
Im Laufe eines JIA-Kurses stellen sich spannende Fragen: Wird es den Teams gelingen, die Modellhäuser zu bauen? Werden die in der Theorie gelernten Kenntnisse über energieeffizientes Bauen auch in der Praxis richtig umgesetzt?

Austauschprojekte

Austausch mit Frankreich: Morlaix

Zum ersten Mal fand der Schüleraustausch mit der Partnerschule Collège du château in Morlaix 2016 statt. Die angesprochene Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 und 8, die also schon ein bis zwei Jahre Französischunterricht genießen. Unter G9 wird sich hier die Klassenstufe nach oben verschieben.

Einmal jährlich finden in der Zeit von Mai bis Juni ein Besuch und ein Gegenbesuch statt. Vor Ort erleben die Schülerinnen und Schüler ein abwechslungsreiches Programm, das Schule und Unterricht, ein gemeinsames Projekt, Ausflüge und Familienaktivitäten am Wochenende umfasst.

Da die Schülerinnen und Schüler einzeln in Gastfamilien untergebracht sind, können sie in Morlaix bzw. in Deutschland ihre Sprachkenntnisse intensiv vertiefen.

Austausch mit Kroatien: Rijeka

2019 fand erstmals ein Besuch und ein Gegenbesuch im Rahmen eines Austausches nach Rijeka statt. Diese Austauschschiene soll ebenfalls fest installiert werden.

Sport am SGE

Viele sportliche Aktivitäten an unserer Schule, die neben dem Unterricht stattfinden, bereichern das Schulleben unserer Schülerinnen und Schüler. In vielen Sportarten können sie in Schulmannschaften ihr Talent und ihr Können zeigen. Insbesondere im Fußball, in der Leichtathletik, im Schwimmen und im Tischtennis sind wir seit vielen Jahren in der Städteregion mit Mädchen- und Jungenmannschaften in allen Altersklassen erfolgreich.

Die regelmäßige Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ im Fußball hat dazu geführt, dass wir 2011 Kooperationsschule des Fußballverbandes Mittelrhein wurden. Diese Kooperation - Alleinstellungsmerkmal für Eschweiler Schulen - bedeutet auch, dass wir „sozialen Talenten“ an unserer Schule in der EF die Ausbildung zum DFB-Junior Coach anbieten. Hier lernen motivierte und fußballbegeisterte Schüler gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und in den ebenso interessanten wie abwechslungsreichen Trainerjob hineinzuschnuppern.

Die so ausgebildeten „Fußballtrainer“ sind in der Fußball-AG der Schule aktiv, im Kooperationsverein SV Falke Bergrath und in Eschweiler Grundschulen.

Hausaufgabenkonzept

Das vorliegende Hausaufgabenkonzept basiert auf dem derzeit gültigen Hausaufgaben-Erlass. Der Hausaufgabenerlass regelt die methodischen Anforderungen zur Erteilung von Hausaufgaben, gibt Richtwerte für den zeitlichen Umfang und stellt ausdrücklich fest, dass an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht keine Hausaufgaben für den Unterricht des folgenden Tages gestellt werden dürfen.

RdErl. D. Kultusministeriums v. 2. 3. 1974; Stand 1. 7. 2011 http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/12-31Nr1.pdf

Das Städtische Gymnasium Eschweiler sorgt für eine Vereinheitlichung und Transparenz des Umgangs mit Hausaufgaben durch das folgende verbindliche Hausaufgabenkonzept.

Grundsätze

Hausaufgaben sind ein Element der schulischen Bildung im Interesse der Kinder. Sie dienen als Brücke zum Elternhaus, da sie einen Einblick in die Arbeit der Schule geben und den Wissensstand der Kinder erkennen lassen. Grundlage sind die gute Kooperation und Kommunikation sowie die Übereinstimmung in Werthaltung und Erziehungszielen. Daher ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern eine ebensolche Voraussetzung wie der respektvolle Umgang zwischen Lehrern und Schülern im Unterricht und eine auf den Lernzuwachs ausgerichtete Handhabung.

Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen, ihn sinnvoll ergänzen und wieder zu ihm zurückführen, sie müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe (individueller Lernprozess) in angemessener Zeit gelöst werden können. Sie müssen eindeutig und klar formuliert werden und, wenn nötig, Hinweise zur Durchführung, Hilfsmitteln und Arbeitstechniken enthalten und gegebenenfalls nach Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler differenziert werden (individuelle Förderung und Binnendifferenzierung). Die selbstständige Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten oder frei gewählten Themen wird ebenfalls gefördert.

Wichtige Kriterien für die Wirksamkeit von Hausaufgaben sind: Regelmäßigkeit, eine gute Integration der Hausaufgaben in den Unterricht, das Zutrauen der Schülerinnen und Schüler, die Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können, eine Würdigung der Hausaufgaben im Unterricht und die Anpassung der Aufgaben an die Leistungsfähigkeit des Schülers / der Schülerin.

Ziel und Zweck der Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird, und sind somit ein unverzichtbarer Bestandteil des Schullebens. Ihre Bearbeitung trägt ebenso wie die Mitarbeit im Unterricht zum Lernerfolg der Schüler bei. Hausaufgaben fördern

das individuelle Lernen und die Selbstständigkeit, bereiten auf Prüfungen (Klassenarbeiten, Abschlussprüfungen) vor, stärken das Selbstbewusstsein und die Motivation und erhöhen die Konzentrationsfähigkeit der Schüler. Zusätzlich dienen sie der Nachbereitung oder der Vorbereitung des Unterrichts. Im Einzelnen geben sie den Schülern die Möglichkeit, im Unterricht erarbeitete Kenntnisse, Fertigkeiten oder fachspezifische Techniken durch Üben und Anwenden zu sichern, sich auf bestimmte Themen des folgenden Unterrichts vorzubereiten, bestimmte Aspekte des Unterrichtsthemas oder frei gewählte Themen selbstständig zu erarbeiten.

Hausaufgaben unterstützen die Erziehung zu Pflichterfüllung, Fleiß, Ordnung, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Selbstorganisation (Charakterbildung). Sie sind kein Ersatz für ausgefallenen Unterricht und sollten auch nicht zur Disziplinierung herangezogen werden.

Hausaufgabenformen

• Hausaufgaben zur Übung, Vertiefung und Festigung:

Sie dienen der Reproduktion von Inhalten und der Automatisierung grundlegender Fertigkeiten. Sie sollten darüber hinaus eine Vernetzung mit dem Erarbeiteten ermöglichen, das Entdecken von Zusammenhängen und die Anwendung in verschiedenen Kontexten.

• Hausaufgaben zur Vorbereitung:

Sie dienen zur Vorbereitung eines bestimmten Themas, wecken das Interesse oder benennen ein Problem aus der Lebenswelt der Schüler. Referate bzw. eine mediale Aufbereitung von Inhalten durch Schülerinnen und Schüler (Erstellen von Multimedia- Präsentationen) sind dabei langfristig einzuplanen.

• Hausaufgaben zur Reflexion und Vernetzung:

Sie dienen der Diagnose des Lernleistungsniveaus und ermöglichen dem Schüler einen konstruktiven Umgang mit den eigenen Fähigkeiten.

• Hausaufgaben zur Förderung des eigenständigen Arbeitens:

Sie ermöglichen dem Schüler eigene Wege zum Problemlösen zu entdecken und individuelle Strategien zu entwickeln. (orientiert an A. Kronberger, Guter Unterricht, 2009, www.lehrerfortbildung-bw.de/faecher/, S.5ff.)

Umfang der Hausaufgaben

Richtwerte für den maximalen täglichen Zeitaufwand für alle Fächer sind:

- für die Klassen 5 und 6: 90 Minuten

- für die Klassen 7 bis 9: 120 Minuten. An Tagen mit Nachmittagsunterricht werden

keine Hausaufgaben für den kommenden Tag gestellt.

-Für die gymnasiale Oberstufe ist keine Begrenzung festgelegt, doch sollte auch hier eine zeitliche Überforderung der Schülerinnen und Schüler vermieden werden.

Hausaufgaben ergeben sich aus dem Unterricht und bereiten den weiteren Unterrichtsverlauf vor. Der Zeitaufwand für die Erledigung der Aufgaben hängt auch vom Leistungsstand, der Motivation, der Konzentrationsfähigkeit und der Arbeitsorganisation ab und kann daher individuell sehr unterschiedlich sein. Die Zeitangaben beziehen sich auf das konzentrierte Arbeiten beim Anfertigen der Hausaufgaben.

Das Vokabellernen in den Fremdsprachen muss regelmäßig zu Hause erfolgen und ist somit ein fester Bestandteil der Hausaufgaben. Zudem sollte der Umfang von Aufsätzen insgesamt in der Zeitrechnung Berücksichtigung finden. Referate und Projektarbeiten, vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern, müssen zeitlich abgestimmt werden. Da aufgrund des Doppelstundenmodells bis zu sieben Tage und mehr zwischen den einzelnen Stunden der Fächer liegen können, muss der Umfang der Hausaufgaben diesen Bedingungen angepasst werden.

Wochenplanarbeiten könnten bei der Einteilung hilfreich sein.

Der Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin achtet, in Absprache mit den anderen Lehrkräften, auf eine sinnvolle Verteilung und eine angemessene Gesamtbelastung der Klasse und sorgt ggf. für Ausgleich. Sollte sich kurzfristig eine übermäßige Belastung der Klasse abzeichnen, wenden sich die Klassensprecher an die jeweiligen Lehrkräfte und tragen die Anliegen der Klasse in angemessener Form vor.

Organisation der Hausaufgaben

Lehrerinnen und Lehrer organisieren die Hausaufgaben professionell, indem sie ausreichend früh vor Stundenende klar und verständlich die Aufgabenstellung mitteilen, wobei deren Formulierung altersgemäß und ggf. mit Tafelanschrieb erfolgt, um größtmögliche Transparenz über das zu leistende Arbeitspensum der Klasse zu erzielen.

Den Schülerinnen und Schülern soll Gelegenheit geboten werden, sich noch in der Unterrichtsstunde in die Aufgabenstellung einzufinden, und ggf. Antworten auf Verständnisfragen zu bekommen.

Hausaufgaben sollten vom Lehrer grundsätzlich regelmäßig zu Beginn oder im Laufe einer der folgenden Stunden kontrolliert und besprochen werden, um zu signalisieren, dass eine regelmäßige und vollständige Erledigung erwartet wird, um hilfreiche und motivierende Rückmeldungen zu Ergebnissen zu formulieren und um Probleme zu erkennen und darauf im Unterricht eingehen zu können. Bei der Überprüfung der Hausaufgaben wird ein Wechsel zwischen Ergebnisbesprechung bzw. Ergebniskontrolle mit der ganzen Klasse, in Partnerarbeit, mit Hilfe von Lösungsblättern, in Einzelgesprächen mit dem Lehrer bzw. eine Kombination dieser Möglichkeiten angestrebt. Den Schülern wird Gelegenheit zur Klärung von Fragen gegeben, die sich aus den Hausaufgaben bei der Besprechung ergeben. Gelungene Hausaufgaben (Eigeninitiative, Kreativität, Fleiß) sollen ausdrücklich anerkannt werden.

Auf der anderen Seite wird der Lehrer/ die Lehrerin aber auch feststellen, dass Hausaufgaben überhaupt nicht oder nur oberflächlich bearbeitet worden sind. In diesem Fall soll er/sie darauf bestehen, dass die betreffenden Schüler die Hausaufgaben nachholen bzw. überarbeiten und das Ergebnis in der nächsten Unterrichtsstunde unaufgefordert vorlegen. Die Lehrer informieren die Eltern im Wiederholungsfalle zeitnah schriftlich im Hausaufgabenheft über feh-

lende Hausaufgaben und dokumentieren dies zusätzlich im Klassenbuch. Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin kontrolliert alle 14 Tage die Unterschriften der Eltern in den Hausaufgabenheften und zeichnet das Hausaufgabenheft ebenfalls ab. In höheren Klassen mit einem erhöhten Maß an Gewissenhaftigkeit kann ein anderer Turnus gewählt werden oder auch zwischen den Schülern differenziert werden.

Die Hausaufgaben werden in der Regel nicht zensiert, finden jedoch unter pädagogischen Aspekten Berücksichtigung in der sonstigen Mitarbeit. Schülerinnen und Schüler notieren die gestellten Hausaufgaben in ihrem Hausaufgabenheft, fragen nach, falls die Aufgabenstellung ihnen nicht verständlich ist, und bearbeiten alle Aufgaben sorgfältig. Bei Fehlzeiten erkundigen sie sich selbstständig nach den gestellten Aufgaben und arbeiten diese nach. Sie erledigen Hausaufgaben vollständig, gewissenhaft und ordentlich, stellen Fragen, die aus den Hausaufgaben erwachsen sind, und überprüfen die eigenen Hausaufgaben anhand von Beispiellösungen im Unterricht. Fehlende und fehlerhafte Hausaufgaben arbeiten sie selbstständig nach.

Die Hausaufgaben werden in der Regel zu Hause oder in der Hausaufgabenbetreuung angefertigt.

Bei Erkrankung sind Hausaufgaben nur dann zu erledigen, wenn es die Krankheit zulässt. Sie müssen nicht unbedingt in vollständigem Umfang nachgeholt werden. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer vereinbaren dies individuell mit der Schülerin oder dem Schüler.

Hausaufgabenheft

Um einen Überblick über die zu erledigenden Aufgaben und eine Basis für die Zeitplanung zu haben, führen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 ein einheitliches, schulspezifisches Hausaufgabenheft, in das sie die Aufgaben für den Tag eintragen, an dem sie vorliegen müssen. Das Hausaufgabenheft ist gleichzeitig Mitteilungsheft. Eingetragen werden alle Termine und kurze Mitteilungen der Lehrer an die Eltern und umgekehrt, deren Kenntnisnahme jeweils abzuzeichnen ist. In die Arbeit mit dem Hausaufgabenheft wird in der ersten Woche durch den Klassenlehrer/die Klassenlehrerin der Klasse 5 eingeführt. Das Hausaufgabenheft muss jeden Tag mit in die Schule gebracht werden und sollte in jeder Stunde auf dem Tisch liegen. Von den Lehrern werden die Hausaufgaben ebenfalls im Klassenbuch zu dem Termin eingetragen, zu dem sie fertigzustellen sind. Das erleichtert die Übersicht darüber, was die Schüler zu einem bestimmten Tag erledigen müssen.

Die Eltern kontrollieren - über einen begrenzten Zeitraum in Absprache mit dem Klassenlehrer - anhand des Hausaufgabenheftes, ob die Aufgaben im angegebenen Rahmen erledigt sind. Die Eltern erstellen zusammen mit ihrem Kind anhand des Stundenplans und der außerunterrichtlichen Aktivitäten des Kindes einen angemessenen Zeitplan für die Erledigung der Hausaufgaben. Sie begleiten die Erledigung der Hausaufgaben mit Interesse, Ermutigung und Wertschätzung und achten dabei auch auf die Inhalte und die äußere Form und unterstützen somit moralisch die Einhaltung von Sekundärtugenden wie Genauigkeit, Ordentlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit u.Ä.

Sie sorgen für angemessene Rahmenbedingungen einer guten Lernumgebung bei der regelmäßigen Anfertigung der Hausaufgaben und schaffen Rituale. Wenn sie von der Schule über das Nichtanfertigen von Hausaufgaben informiert werden, wirken sie auf ihre Kinder ein. Sie

beobachten, ob das Kind konzentriert arbeitet oder länger braucht, weil es sich ablenken lässt. Überschreitet die Arbeitsdauer auffallend oft die Vorgaben, sollten die Eltern Rücksprache mit den Lehrerinnen und Lehrern nehmen.

Fehlende Hausaufgaben

Schülerinnen und Schüler, die ihre Hausaufgaben nicht oder unvollständig erledigt haben, melden sich unaufgefordert am Anfang der Stunde. Sie können ihre fehlgeschlagenen Versuche belegen und begründen, weshalb ihnen die Erledigung der Hausaufgaben nicht möglich war. Ein bloßes „Habe ich nicht verstanden oder gekonnt“ reicht nicht zur Beschreibung des Problems.

Der Lehrer schreibt im Wiederholungsfalle eine Mitteilung für die Eltern über die fehlenden Hausaufgaben ins Hausaufgabenheft des Schülers und die Eltern bestätigen die Kenntnisnahme durch ihre Unterschrift. Nicht erledigte Hausaufgaben werden nachgearbeitet und in der nächsten Stunde unaufgefordert dem Lehrer vorgelegt. Nach vorheriger Information der Eltern kann nach Unterrichtsschluss, jedoch nicht nach der 9. Stunde, in der Schule nachgearbeitet werden. Auf dem Zeugnis können Bemerkungen zum Hausaufgabenverhalten gemacht werden. Bei individuellen Auffälligkeiten auf Seiten der Schülerinnen und Schüler können Fördermaßnahmen (z.B. Hinweise in den Förderempfehlungen) ergriffen werden.

Evaluation

Das Hausaufgabenkonzept ist mit Hilfe der Beteiligung aller Gremien und der Auswertung von Fragebögen zum Thema Hausaufgabenkonzept erstellt worden und allen Beteiligten wurde das fertige Konzept zur Bewertung vorgelegt.

Das vorliegende Konzept wurde am 23.10.12 von der Schulkonferenz genehmigt. Umfang und Verteilung der Hausaufgaben sowie Qualität und häusliches Umfeld sollen auch weiterhin mit den Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen (vor allem der Klassenteams), den Fachkonferenzen, den Klassenpflegschaften und den Eltern regelmäßig erörtert werden, sodass das Konzept ständig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet bzw. ergänzt werden kann. Eine erste Überprüfung findet am Ende des Schuljahres 2012/13 statt.

Das Hausaufgabenkonzept wurde gemäß Hausaufgaben-Erlass (Stand: 1. 7. 2011) 12 – 31 Nr. 1 Hausaufgaben in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I RdErl. d. Kultusministeriums v. 2. 3. 1974 (GABl. NW. S. 249) und (RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. S.403) erstellt.

Mit Einführung des Ganztages, jetzt Klasse 5-7, sind schriftliche Hausaufgaben in der Regel zu vermeiden. Zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten und zur Einübung wichtiger Inhalte werden Lernaufgaben gegeben.

Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept am SGE funktioniert und funktionierte lange nach folgenden Grundsätzen:

Zum einen sollte möglichst kein Unterricht ausfallen. Das bezieht sich vor allem auch darauf, dass wir als Ganztagsschule den Eltern gegenüber verpflichtet sind, die Kinder zumindest in Klasse 5 und 6 bis 15:00 Uhr an den „langen Tagen“ und bis 13:00 Uhr an den kurzen Schultagen zu betreuen.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist, dass Fachunterricht möglichst durch einen Fachlehrer vertreten wird. Ist demnach ein Deutschkollege erkrankt, so erhält die betroffene Klasse Vertretungsunterricht mit einem Deutschkollegen, sofern ein solcher zur Verfügung steht.

Sollte Letzteres nicht der Fall sein, so wird möglichst ein Kollege eingesetzt, der in der Klasse ein anderes Fach unterrichtet, sodass in diesem Fach weitergearbeitet werden kann.

Angesichts der Personalsituation und der recht dichten Stundenpläne sind diese optimalen Vertretungsbedingungen im Alltag nicht flächendeckend umsetzbar. Aus diesem Grunde wurden seit dem Schuljahr 2018/19 in die Stundenpläne aller Kollegen sogenannte VR-Stunden (VR = Vertretungsreserve) eingerichtet, die einen festen Pool an Vertretungskräften zu jeder Stunde der Woche sicherstellen und gleichzeitig auch Planbarkeit für die Kollegen ermöglichen. Die Lehrerkonferenz hat beschlossen, dieses System ein Schuljahr lang zu testen und anschließend zu evaluieren.

Sollten so viele Kollegen gleichzeitig nicht zur Verfügung stehen, dass die Vertretungsreserve nicht ausreicht, z.B. bei Grippewelle oder Fahrtenwoche, so werden weitere Kollegen herangezogen, die an der Stelle im Plan eine Springstunde aufweisen.

Ist ein Vertretungsfall absehbar, dass z.B. ein Kollege aufgrund einer Fortbildung nicht im Hause ist oder weil er sich auf Klassenfahrt befindet, so ist dieser Kollege dazu angehalten, dem ihn vertretenden Kollegen Arbeitsmaterialien für die Stunden zur Verfügung zu stellen.

Für andere zu vertretende Stunden sollen inhaltlich Lernzeitaufgaben (Klasse 5 und 6, demnächst 7), Übungsphasen oder Inhalte der Methodenschulung oder des sozialen Lernens gestellt werden.

Angedacht ist auch ein Pool an Materialien zur Stärkung von grundlegenden Kompetenzen. So wurden von der Fachschaft Deutsch Bücherkisten angeschafft mit Lektüren in Klassenstärke, die im Vertretungsfall in Klasse 5 und 6 zur Stärkung der Lesekompetenz genutzt werden können.

Ein umfassendes Vertretungskonzept ist derzeit noch in Arbeit.

Gender-Konzept

Gender ist der englische Begriff für soziales und kulturelles Geschlecht. „Die Schule [...] achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (§ 2 Abs. 6 SchulG).

Das Städt. Gymnasium Eschweiler arbeitet bewusst mit den Prinzipien des Gender Mainstreaming beim Lehren und Lernen und verfolgt somit das Ziel, den Blick für die Geschlechtergerechtigkeit in der Schule zu schärfen. Die Gender-Perspektive soll in allen Entscheidungsprozessen von Anfang berücksichtigt werden, damit Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter umgesetzt werden können. Unsere Schule eröffnet sowohl Jungen und Mädchen als auch Kolleginnen und Kollegen eine geschlechtergerechte Schule. Das Geschlechterverhältnis in Schulleben und Unterricht wird bewusst reflektiert und gestaltet und Jungen und Mädchen werden somit in ihrer Identifikationsentwicklung unterstützt. In allen Bereichen von Schule bemühen wir uns um eine kritische Auseinandersetzung mit evtl. bestehenden Geschlechterverhältnissen und stabilisieren diese bzw. versuchen sie zu verändern.

Alle – Jungen und Mädchen – werden gleichberechtigt erzogen, um sie auf ein Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten, in der Frauen und Männer ihre eigene Lebensplanung unter Nutzung ihrer individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gleichberechtigt verwirklichen können. Daher ist die Gleichstellung von Jungen und Mädchen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse und durch Förderung zum Teil vernachlässigter Fähigkeiten und Fertigkeiten für uns ein wichtiges Ziel unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. So erziehen wir zur Toleranz, sozialer Rücksichtnahme und Lebenstüchtigkeit und fördern die Entwicklung von Selbstwertschätzung, Selbstbehauptung und Selbstvertrauen.

Wir stellen nicht das Geschlecht, sondern die individuelle Person in den Mittelpunkt. Somit verstehen wir Lehrprofessionalität auch als Reflexion von geschlechterrelevanten Aspekten, die dann im Schulalltag durch entsprechend geschlechtergerechtes Handeln ihre Anwendung finden kann. Mädchen- und Jungenförderung findet in diesem Sinne an unserer Schule auf breiter Ebene im Unterricht, bezogen auf einzelne Fächer, in Projekten, in Fördermaßnahmen, in Arbeitsgemeinschaften, in Übermittagsangeboten und in der Schüler- und Elternberatung statt, auch im Hinblick auf geschlechtsspezifische Schulleistungsunterschiede, die beruflichen Chancen und die Befähigung zur individuellen Lebensplanung.

Schulmanagement und Unterrichtsorganisation

Schulgesetz, LGG, LBG, AGG und Frauenförderplan bilden die Handlungsgrundlage der Schulleitung. Der Schulleiter kommuniziert regelmäßig mit dem Lehrerrat, in dem beide Geschlechter vertreten sind, und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Die Schulleitung un-

terstützt die paritätische Besetzung aller Stellen und Gremien durch Förderung beider Geschlechter ohne Berücksichtigung, ob sie Teilzeitkräfte oder Ganztagskräfte sind. Die Schulleitung führt regelmäßig Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen durch und achtet auf die Umsetzung der Frauenförderpläne.

Alle Lehrerinnen und Lehrer tragen dem Gender-Mainstreaming im Unterricht und allen schulischen Bereichen und Gremien Rechnung. Wir haben uns gegen eine grundsätzliche Geschlechtertrennung entschieden, was eine hohe Aufmerksamkeit der Lehrerinnen und Lehrer für geschlechtsspezifische Unterschiede, Probleme und Anforderungen erfordert.

Die Empfehlungen der Bezirksregierung zum Einsatz der Teilzeitkräfte werden von der Schulleitung berücksichtigt, indem bei der Unterrichtsorganisation die Wünsche und Bedürfnisse der Teilzeitkräfte im Rahmen der Möglichkeiten der Schule angemessen berücksichtigt werden. Eckpunkte sind in den schulinternen Teilzeitvereinbarungen festgeschrieben. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den schriftlich fixierten Teilzeitvereinbarungen des Städt. Gymnasiums Eschweiler. Nach Möglichkeit werden offizielle Statistiken geschlechterdifferenziert geführt. Die Klassenleitungen und deren Stellvertretungen übernehmen immer häufiger Frau-Mann-Teams, da Identifikations-möglichkeiten für Mädchen und Jungen geschaffen werden sollen.

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG) und ihre Vertreterin sind jederzeit ansprechbar, beraten Kolleginnen und Kollegen oder holen Informationen ein und setzen sich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen ein. Für alle Fragen des Gender-Mainstreaming stehen die Ansprechpartnerin für Gleichstellung und ihre Vertreterin zur Verfügung. Sie werden von Schulleitung und Kollegium unterstützt und erhalten Gelegenheit, an Dienstbesprechungen für AfG und Fortbildungen teilzunehmen.

Fortbildungen

Die Schulleitung fördert den pädagogischen und fachlichen Austausch durch Hospitationen im Rahmen des Fortbildungskonzeptes der Schule. Individuelle Fortbildungen sollen darauf ausgelegt sein, dass sie der Schulentwicklung des SGE zugute kommen. Die Ergebnisse von Fortbildungen werden an die unterschiedlichen Teams des Kollegiums weitergegeben. Die Vermittlung von Gender-Kompetenz wird nach Möglichkeit in Fortbildungsplanungen berücksichtigt.

Schulsozialarbeit

Das Team der Schulsozialarbeit besteht aus einer Frau und einem Mann, damit für alle Schülerinnen und Schüler eine Ansprechpartnerin und ein Ansprechpartner vor Ort sind. Zur Arbeit des Schulsozialarbeiterteams gehört auch die Ausbildung und Betreuung der Mentoren für die 5.Klassen. Auch hier wird darauf geachtet, dass die Mentorenteams paritätisch besetzt sind.

Allgemeine Rahmenbedingungen für den Unterricht

- Die Eingangsklassen bestehen nach Möglichkeit paritätisch aus Mädchen und Jungen. Abweichungen sind u. a. bedingt durch die besonderen Neigungen, Begabungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Zuweisung zu dem bilingualen Zweig der Schule.

- In den Klassensprecherteams sollen möglichst Mädchen und Jungen paritätisch vertreten sein. Bei der Klassensprecherwahl soll dies den Schülerinnen und Schülern empfohlen werden. Die Schule fördert damit eine paritätisch besetzte Beteiligung von Mädchen und Jungen in Mitwirkungsgremien, z.B. der SV.
- Räume und Schulhof werden so gestaltet, dass den Bedürfnissen beider Geschlechter Rechnung getragen wird.
- Zugangsmöglichkeiten zu Funktionsräumen (z.B. PC-Raum) sind gleichberechtigt.
- Es wird Wert auf einen geschlechtssensiblen Umgang mit der Sprache gelegt.
- Bei der Einführung von Schulbüchern und Lehrmitteln wird, soweit möglich, der Gender-Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt.
- Durch einen Methodenmix im Unterricht werden geschlechtstypische Unterschiede in den Lernstrategien berücksichtigt.
- Mädchen und Jungen werden durch entsprechende Angebote motiviert, sich gemäß ihrer Neigungen in AGs und Übermittagsangeboten unabhängig von ihren Geschlechterrollen zu engagieren.

Individuelle Förderung

Ein Beispiel aus dem Bereich der Mädchen-/Jungenförderung ist die Durchführung des Tages der Ich-Stärkung für Mädchen und Jungen im Jahrgang 5. Diese Ich-Stärkung trägt dazu bei, ein Rollenbild zu vermitteln, das von der Gleichberechtigung der Geschlechter geprägt ist, und sorgt unabhängig vom Geschlecht für ein besseres Selbstbewusstsein.

In den nächsten Jahren sollen für die Jahrgangsstufen 5 und 6 auch wieder Selbstbehauptungskurse eingerichtet werden, die dann bewusst für Mädchen und Jungen getrennt stattfinden sollen, damit sich das Selbstbewusstsein weiter ausprägen kann.

Reflexive Koedukation – Beispiele aus dem Fächerkanon

Im Unterricht berücksichtigen wir unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Arbeitsweisen von Jungen und Mädchen bei der Wahl der Themen, Medien und Arbeitsmittel. Dies zeigt sich zum Beispiel unter anderem in folgenden Unterrichten:

Sport

Grundsätzlich findet kein geschlechtergetrennter Unterricht statt, um den Klassenverband zu stärken, wozu sich das Fach Sport besonders anbietet. Außerdem erfolgt in den höheren Klassen nur noch wenig Unterricht im Klassenverband. Allerdings ist im Rahmen der Möglichkeiten der Schule die Kopplung von jeweils zwei Parallelklassen in einer Doppelturnhalle vorgesehen, so dass in der Praxis reflexive Koedukation bei Bedarf durchgeführt werden kann und auch wird. Hierbei bewährt sich die Teamarbeit der Kolleginnen und Kollegen, die in den Jahrgangsstufen 8 und 9 die Gruppen geschlechtergetrennt zusammensetzen, um individuelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern und an den motorischen Defiziten zu arbeiten, sodass der Sportunterricht in der Oberstufe optimal vorbereitet wird.

Ein Ziel für die Zukunft wird allerdings sein, den Sportunterricht in den Jahrgangsstufen 8 und 9 nach Möglichkeit ganz geschlechtergetrennt zu unterrichten, damit auch auf Eigenheiten der Geschlechter während der Pubertät Rücksicht genommen werden kann. Das dient der individuellen Förderung und der Stärkung des Selbstbewusstseins beider Geschlechter.

Bei Sportveranstaltungen finden geschlechtergetrennte Wettbewerbe statt, z. B.

- Fußball-WM für Mädchen
- Fußball WM für Jungen

Bei Sportveranstaltungen finden aber auch bewusst gleich viele Wettbewerbe für Mädchen und Jungen statt, um alle zum Sporttreiben in der Freizeit zu motivieren, z. B. bei(m)

- Teamsportarten: Fußball (Austragen von Meisterschaften für Mädchen und Jungen)
- regelmäßiger Wechsel bei den Bewegungsangeboten unter Berücksichtigung der Interessen von Jungen und Mädchen im koedukativen Sportunterricht
- Sportwettkämpfe mit Jungen, Mädchen und gemischten Teams

Im Sportunterricht versuchen die Kolleginnen und Kollegen insbesondere in der Mittelstufe durch geeignete Inhalte und deren bewusste Reflexion,

- Mädchen und Jungen gleichermaßen die ganze Vielfalt der Körper-, Bewegungs- und Sportkultur zu vermitteln,
- ein Bewusstsein für die Gleichwertigkeit aller körper-, bewegungs- und sportbezogenen Inhaltsbereiche jenseits von Geschlechtergrenzen zu erreichen,
- individuelle Unterschiede von Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrem Geschlecht in ihren Körper-, Bewegungs- und Sportpraxen zuzulassen und zu fördern.

Mathematik

Sowohl Mädchen als auch Jungen nehmen in Mathematik am Känguru-Wettbewerb teil, wobei keine grundsätzlichen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der Geschlechter festzustellen sind. Den Eindruck der Gleichberechtigung beider Geschlechter bestätigen auch die Leistungskurswahlen in der Oberstufe.

Junior-Ingenieur-Akademie

Die Junior-Ingenieur-Akademie wird in der Regel paritätisch mit Schülerinnen und Schülern besetzt. Das Städtische Gymnasium Eschweiler bietet keinen speziellen Kurs an, an dem nur Mädchen teilnehmen, da gerade durch die gemeinsame Teilnahme von Mädchen und Jungen Vorurteile in aktiver Auseinandersetzung abgebaut werden. Die Mädchen erleben in der gemischten Gruppe, dass Klischees, z.B. dass Jungen geschickter und besser in technischen Belangen sind, nicht zutreffen und erfahren genauso wie die Jungen Wertschätzung für ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich MINT.

Um besonders die Mädchen nachhaltig für MINT-Berufe zu begeistern, startet die JIA bereits in der Mittelstufe. In Klassenstufe 7 müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Wahlpflichtfach entscheiden und können zu diesem frühen Zeitpunkt die Junior-Ingenieur-Akademie wählen. In den Klassenstufen 8 und 9 findet dann der zweijährige Projektkurs statt. Durch diese frühe Förderung naturwissenschaftlicher und technischer Interessen soll gewährleistet werden, dass speziell die Schülerinnen keine Ängste vor bestimmten Fächern aufbauen und Geschlechterklischees rechtzeitig abgebaut werden. Gerade in der Zeit der Pubertät erleben die Teilenehmerinnen und Teilnehmer, dass alle, Mädchen und Jungen, ganz natürlich und selbstverständlich mit theoretischen und praktischen Herausforderungen und Fragestellungen aus dem MINT-Bereich umgehen.

Mittelfristig soll die Teilnahme an der JIA zu einer stärkeren Wahl von MINT-Fächern als Leistungskurs auch bei den Mädchen führen und langfristig natürlich auch die Studien- und Berufswahl positiv beeinflussen.

Leseförderung

Bei der Lektüreauswahl wird darauf geachtet, dass die ausgewählten Bücher den Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen entsprechen und zur Auseinandersetzung mit dem Rollenverhalten anregen.

Kunst

Im Fach Kunst wird auf ein abwechslungsreiches Angebot mit unterschiedlichen Arbeits-techniken und Materialien geachtet, so dass sowohl Jungen als auch Mädchen angesprochen werden.

Medienerziehung

Innerhalb der Medienerziehung wird der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit (elektronischen) Medien Mädchen und Jungen gleichermaßen ermöglicht. An der informationstechnischen Ausbildung nehmen Jungen und Mädchen ebenfalls gleichberechtigt teil.

Pädagogikunterricht der Sekundarstufe II

Mit der Thematisierung von Sozialisations- und Identitätsprozessen werden geschlechtsspezifische Unterschiede aufgezeigt und der Umgang mit Genderaspekten diskutiert.

Berufsorientierung

Auch bei der Berufsorientierung wird auf eine gendergerechte Umsetzung geachtet, so gibt es zum Beispiel sowohl in der S I als auch in der SII eine genderorientierte Berufsberatung. Eine Form der Umsetzung ist zum Beispiel der Girls' Day/Boys' Day:

- Berufswahlvorbereitung unter Berücksichtigung nichttraditioneller Mädchen- bzw. Jungenberufe
- Erkennen, überprüfen und ggf. Veränderung des Verhaltens und der Einstellungen
- Aufbrechen der Rollenkonzepte

- Thematisierung der Geschlechterrolle, Lebensplanung und Berufswahl
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Förderung der Kooperation

Ergebnisse der Schule – Abschlüsse - Evaluation

Abschlüsse und Abschlussquoten werden auch genderorientiert analysiert und bewertet. Abschlussquoten von Mädchen und Jungen werden evaluiert und Konsequenzen für die Arbeit in den Jahrgangsstufen 5 –12 diskutiert.

Das vorliegende Schulprogramm ist gemäß des Erlasses des Justizministeriums (Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechts- und Amtssprache Gem. RdErl. D. Justizministeriums – 1030 – II A. 325 -, d. Ministerpräsidenten und aller Landesministerien v. 24.03.1993) sprachlich gegendert.

Berufsorientierung KAoA

Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)1:

1 Gem. Schreiben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW vom 07.09.2016 in Bezug auf den RdErl. v. 14.05.2013

Mit dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind verbindliche Standardelemente entwickelt worden, durch die im Sinne von Mindeststandards der systematische Prozess der Berufs- und Studienorientierung beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium bzw. alternative Anschlusswege beschrieben wird.

In Verbindung mit dem Unterricht umfasst der Prozess der Berufs- und Studienorientierung verpflichtende Elemente, wie:

- Potenzialanalyse
- Praxisphasen (Berufsfelderkundungen, Betriebspraktika in der Sekundarstufe I und II, Studienorientierung)
- Prozess begleitender Beratung (in Schule, seitens der Berufsberatung und anderer Partner, der Eltern)
- Schulischen Strukturen (Curriculum der Berufs- und Studienorientierung, Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren, Berufsorientierungsbüro)
- Portfolioinstrument (z.B. den Berufswahlpass NRW)
- Koordinierte Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung und eines Instrumentes zur Onlineerfassung von Eckdaten der Berufs- und Studienorientierung („EckO“).

Die Standardelemente Potenzialanalyse, Betriebsfelderkundungen, Betriebspraktikum und Beratung gelten gemäß APO-SI §4, Absatz 2 als Unterricht in anderer Form, mit denen die Schulen ihrer verpflichtenden Aufgabe zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I nach § 8 Absatz 3 APO-S I nachkommen. Sie werden regelmäßig durchgeführt und sind wie Unterricht in die schulinternen Curricula aufzunehmen.

Umsetzung „KAoA“ am SGE

Aufbauend auf das bisherige Studien- und Berufsorientierungskonzept des SGE sowie auf den verbindlichen Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW wurde das nachfolgend vorgestellte Konzept entwickelt.

Die Potenzialanalyse ist der erste Baustein, mit dem der Prozess der Berufs- und Studienorientierung in der **Jahrgangsstufe 8** beginnt. Sie bietet die Möglichkeit, im weiteren Berufsorientierungsprozess passende Berufsfelder zu erkunden und Praktikumsstellen auszusuchen. Vor dem Hintergrund der in ihrem Rahmen gewonnenen Selbst- und Fremdeinschätzung in berufsbezogenen Handlungssituationen fördert sie die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen auch mit Blick auf Entscheidungs- und

Handlungskompetenzen. Die Potenzialanalyse findet außerhalb der Schule in überbetrieblichen Bildungsstätten oder bei vergleichbaren Bildungsträgern eintägig statt. Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet und in einem persönlichen Gespräch, an dem die Eltern teilnehmen sollten, mit den Jugendlichen besprochen und dann im Portfolioinstrument – z.B. dem Berufswahlpass NRW – dokumentiert. Die Träger sind verpflichtet, in Abstimmung mit der Schule auf einer Informationsveranstaltung den Eltern, Erziehungsberechtigten und auch Schülerinnen und Schülern ihr Konzept zur Durchführung der Potenzialanalyse vorzustellen.

Im 2. Schulhalbjahr sollen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 unterschiedliche Berufsfelder erkunden (im Schuljahr 2016/2017 zunächst freiwillig, jetzt verpflichtend). Hierzu besuchen sie an drei Tagen Firmen oder Werkstätten in der Nähe. Dort lernen sie verschiedene Berufe in der Praxis kennen. Ggf. mit Unterstützung der Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung (StuBos) suchen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig Betriebe aus. Der Besuch der Betriebe wird dokumentiert bzw. bescheinigt und in dem Portfolioinstrument abgeheftet.

Wie auch in Jahrgangsstufe 8 sollen die Schülerinnen und Schüler in **Jahrgangsstufe 9** Berufe in der Praxis kennenlernen und bereits merken, ob der Arbeitsalltag ihnen gefällt und zu ihnen passt. Zudem absolvieren sie ein Sparkassentraining. Familie, Freunde und die StuBos helfen bei der Suche nach Praktikumsplätzen.

In der konkreten Umsetzung bedeutet dies, dass die Schülerinnen und Schüler am *Girls´ and Boys´ Day B*etriebe besuchen (im Schuljahr 2016/2017 freiwillig, ab dem Schuljahr 2017/2018 freiwillig).

Ein weiteres Berufsfeld sollte an einem zweiten BFE-Tag, dem *Check-In* Tag, erkundet werden. Schließlich findet ein verbindlicher Besuch einer regionalen Ausbildungsmesse, z.B. der Aachener Gesundheitsmesse, der Stolberger Nacht der Ausbildung o.ä. für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 statt.

Mit der Anschlussvereinbarung am Ende der Jahrgangsstufe 9 sollen die Schülerinnen und Schüler schon mehr darüber wissen, welcher Beruf zu ihnen passt und welche Schritte nötig sind, ihn zu erreichen.

In **Jahrgangsstufe 10/EF** findet erstmalig zum Schuljahr 2017/2018 zum Halbjahreswechsel das zweiwöchige Berufserkundungsprojekt (BEP) statt. Unterstützt durch die StuBos bzw. durch die Beratungslehrer, sollen die Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit recht umfassende Einblicke in den eventuell von ihnen angestrebten Beruf erhalten.

Während des BEP fertigen die Schülerinnen und Schüler ein Protokoll anhand vorgegebener Gliederungspunkte an, dessen Qualität im Zeugnis dokumentiert wird. Neben dem *Girls´ and Boys´ Day*, an dem die Schülerinnen und Schüler erneut freiwillig teilnehmen können, organisiert die Schule die seit Jahren regelmäßig durchgeführte Berufemesse (Rotarier). An einem für die Schülerinnen und Schüle verbindlichen Informationsabend stellen Vertreter verschiedener Berufe den Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10/EF und 11/Q1 ihr Arbeitsfeld vor.

In **Jahrgangsstufe 11/Q1** findet einmal im Monat eine Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit, vertreten durch Frau Gudenoge, statt. Schülerinnen und Schüler der Sek. II erhalten

die Möglichkeit, individuelle Beratungstermine wahrzunehmen und dort in einem geschützten Bereich mehr Studien- und Berufswahl zu erfahren. Darüber hinaus besucht Frau Gudenoge die Schülerinnen und Schüler im Kursverband (Leistungskursschiene) und erläutert Themen wie bspw. Duales Studium, BAfÖG, Unterschied FH und TH etc.

Ebenfalls in Jahrgangsstufe 11/Q1 findet im ersten Halbjahr für alle Schülerinnen und Schüler ein Bewerbungstraining (Assessmentcenter) statt. Die Teilnahme ist Pflicht und die Teilnehmer sind während der Zeit des Bewerbertrainings vom Unterricht befreit und entschuldigt.

In der **Jahrgangsstufe 12/Q2** sollen die Schülerinnen und Schüler im ersten Halbjahr ebenfalls individuelle Voraussetzungen für ein Studium prüfen und freiwillig, z.B. an Studientagen, Hochschulen und Studiengänge erkunden.

Ansprechpartner:

Die StuBo-Koordinatorinnen und Koordinatoren wirken dabei mit, die Berufs- bzw. Studienorientierung am SGE dauerhaft zu verankern. Der Erfolg ihrer Arbeit ist eng verknüpft mit der Akzeptanz und der Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium.

Unsere StuBos 2018/19: Christiane Backes und Astrid Humpert

Berufs- und Studienorientierung-Fahrplan am SGE

Jgst. 8

Hj.		Datum	Bemerkung/Verantwortlichkeiten
8.1	Potenzialanalyse	i.d.R. vor den Herbstferien 17.09./18.09./13.09. (8a) (8b) (8c) Feedbackgespräche: 24.09./25.09./26.09. (8a) (8b) (8c)	Verpflichtend • Elterninformation zu KAoA bei den Klassenpflegschaftssitzungen der Jgst. 8 • Vorbereitung: Elterninformationsabend (durch Träger) • Durchführung: bei einem Träger • Nachbereitung: individuelle Feedbackgespräche in der Schule
8.2	1. BFE-Tag:BFE in einem Betrieb (erstes Berufsfeld)	29.01.2019	verpfichtender Besuch eines Betriebes Unterstützung durch Annette Zumbroich, u.a. StuBos und KL
8.2	2. BFE-Tag: BFE in einem Betrieb (ein weiteres Berufsfeld) Girls´ and Boys´ Day	28.03.2019	• verpflichtender Besuch eines Betriebes • SuS suchen Betriebe eigenständig • Unterstützung durch StuBos und KL
8.2	3. BFE-Tag: BFE in einem Betrieb (ein drittes Berufsfeld)	09.04.2019	• verpflichtender Besuch eines Betriebes • SuS suchen Betriebe eigenständig • Unterstützung durch StuBos und KL
	Indiv. Beratung	fortlaufend	• Unterstützung durch alle LehrerInnen

Jgst. 9

Hj.		Datum	Bemerkung/Verantwortlichkeiten
9.1	Einstellungstesttraining (Herr Schwartz)	nach Absprache	• Verpflichtender Besuch der Sparkasse Eschweiler
9.1	BFE-Tage: BFE in Betrieben	30.01.2019 31.01.2019	• Freiwilliger Besuch von Betrieben • SuS suchen Betriebe eigenständig • Unterstützung durch StuBos und KL • Unterrichtsende nach der 4. Stunde
9.2	Check-In Day	Termin noch nicht bekannt	• Verpflichtend Besuch eines Betriebes • SuS suchen Betriebe eigenständig • Unterstützung durch StuBos und KL • Unterrichtsende nach der 4. Stunde
9.2	ZAB	Termin noch nicht bekannt	• freiwillig für alle SuS der Jgst. 9 • Unterstützung durch StuBos und KL • Gemeinsamer Besuch im Klassenverband
9.2	Berufemesse	Frühjahr 2019	• Verpflichtend für alle SuS der Jgst. 9
	Individuelle Beratung	fortlaufend	• Unterstützung durch alle LehrerInnen

Jgst. 10/EF

Hj.	BFE	Datum	Bemerkung
10.2	Berufemesse	Frühjahr 2019	• Verpflichtend für alle SuS EF • Organisation: SL, StuBos, BeratungslehrerInnen, Oberstufenkoordinator • Abendveranstaltung
10.1 und 10.2	BEP	28.01.2019-08.02.2019	• Verpflichtend • Dauer: 2 Wochen • Unterstützung durch Oberstufenkoordinator, StuBos, BeratungslehrerInnen
10.1 und 10.2	Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Gudenoge)	Regelmäßig, d.h. 1 x pro Monat	• Freiwillig, indiv. Terminvergabe • Unterstützung durch Oberstufenkoordinator/StuBos
	Indiv. Beratung	fortlaufend	• Unterstützung durch alle LehrerInnen

Jgst. 11/Q1

Hj.	BFE	Datum	Bemerkung
11.2	Berufemesse	Frühjahr 2019	• Verpflichtend für alle SuS Q1 • Organisation: SL, StuBos, BeratungslehrerInnen, Oberstufenkoordinator • Abendveranstaltung

11.1 und 11.2	Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Gudenoge)	Regelmäßig, d.h. 1 x pro Monat	• Freiwillig, indiv. Terminvergabe • Besuch der LKs durch Herrn Miseré • Unterstützung durch Oberstufenkoordinator, StuBos
11.1	Assessmentcenter (Herr Schwartz)	Nach Absprache	• Verpflichtend • Unterstützung durch Beratungslehrer, StuBos, Oberstufenkoordinator
	Indiv. Beratung	fortlaufend	• Unterstützung durch alle LehrerInnen

Jgst. 12/Q2

Hj.	BFE	Datum	Bemerkung
12.1	BFE	31.01.2019	• Freiwilliger Besuch eines Betriebes • Unterstützung durch Beratungslehrer, StuBos, Oberstufenkoordinator bzw. Abgabe der Anmeldungen bei den BeratungslehrerInnen
12.2	Berufemesse	Frühjahr 2019	• Verpflichtend für alle SuS Q2 • Organisation: SL, StuBos, BeratungslehrerInnen, Oberstufenkoordinator • Abendveranstaltung
12.1 und 12.2	Berufsberatung durch die Agentur	Regelmäßig, d.h. 1 x pro Monat	• Freiwillig, indiv. Terminvergabe

	für Arbeit (Frau Gudenoge)		• Unterstützung durch Oberstufenkoordinator, StuBos
	Indiv. Beratung	fortlaufend	• Unterstützung durch alle LehrerInnen

1 Ab Schuljahr 2017/2018 wird ein BFE Tag für alle SuS der Jgst. 8 verpflichtend sein. Die Teilnahme am *Girls´ and Boys´ Day* bleibt weiterhin freiwillig.

Unsere Schule wird unterstützt von dem Berufsberater Herrn Miseré (neue Mitarbeiterin!!!), den man per email kontaktieren kann: Dueren.151-25@arbeitsagentur.de

Man kann auch telefonisch Kontakt zu ihm aufnehmen: 08004555500

Medizinische Versorgung und Prophylaxe

Im unterrichtlichen Geschehen wird das Thema Gesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, sei es aus gesellschaftspolitischer Sicht, aus ethischer Sicht oder vor allem aus biologischer Sicht.

Im Biologieunterricht wird schon in Klasse 5 mit dem Thema „gesunde Ernährung“ ein erster Baustein gesetzt. In weiteren Unterrichtseinheiten in der Klasse 6 und 9 werden Themen wie z.B. Hygiene, das Immunsystem und ansteckende Erkrankungen, Impfung, Allergien, Empfängnisverhütung und AIDS-Prävention, Drogen und Sucht (letzteres auch im Biologieunterricht der Oberstufe) behandelt und damit ein großer Beitrag zur Gesunderhaltung und Prophylaxe geleistet.

Mit Erfolg nutzt das Städtische Gymnasium Eschweiler im Bereich der Sexualaufklärung die Kooperation mit unterschiedlichen Beratungsstellen. Und mit dem St. Antonius Hospital, das die „Jungensprechstunde“ anbietet.

Auch werden Informationsabende für Eltern zu verschiedenen Themen angeboten, so zuletzt der Themenabend „Pubertät“ (Mai 2019).

Klassenlehrer und Schulsozialarbeit und Eltern arbeiten zudem eng zusammen, wenn es um Hilfe bei individuellen Problemen einzelner Schüler und Schülerinnen geht (z.B. Essstörungen etc.)

Zu Risiken der Internetnutzung gibt es in regelmäßigen Abständen Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern.

Schulsanitätsdienst

Den Schulsanitätsdienst gibt es seit 1998.

Mitglieder sind Schülerinnen und Schüler, die einen Erste Hilfe Kurs beim DRK (Kooperationspartner) abgelegt haben. Einige der Mitglieder haben ebenfalls einen Sanitätskurs mit Zertifikat gemacht. Es werden ab und zu Fortbildungen für die Sanitäter angeboten.

Patrik Becker leitet den Schulsanitätsdienst. Es besteht eine Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst zur Durchführung von Erste- Hilfe -Kursen. Dort kann eine Bescheinigung der Teilnahme für den Führerschein erworben werden, sowie der Eintritt in den Schulsanitätsdienst ermöglicht werden. Auch eine regelmäßige Fortbildung des Kollegiums findet so statt.

Aufgaben des Dienstes sind: Betreuung des NGs in den Pausen (wenn Schüler verletzt sind), Dienst bei Theateraufführungen, Musikdarbietungen, schulinternen Sportereignissen (Bundesjugendspiele, Fußballturniere, Schwimmveranstaltungen), Abiturfeier.

Ziel ist die Förderungen des sozialen Einsatzes der Schüler/innen und Grundlagen der Ersten Hilfe.

Seit einigen Jahren gibt es einen Handy-Dienst, d.h. erfahrene Schulsanitäter sind im Notfall über Handy für die Kollegen und Kolleginnen erreichbar und übernehmen dann die Betreuung und Versorgung erkrankter oder verunfallter Schüler/innen.

Seit 2016 (?) werden jährlich jahrgangsstufenübergreifend und flächendeckend Reanimationstrainings durchgeführt („Staying alive“)

Suchtprophylaxe

In der ersten Lehrerkonferenz des Schuljahres 2018/19 ist beschlossen worden, dass das Projekt „Suchtprävention“ am Städtischen Gymnasium Eschweiler wieder initiiert werden soll. Dies soll in Kooperation mit Frau Koch von der Suchtberatungsstelle Eschweiler erfolgen. Frau Janssen wurde zusammen mit einigen Kollegen beauftragt, ein Suchtpräventionskonzept zu erstellen.

die Erarbeitung des Suchtpräventionskonzepts ist aufgrund der Personalsituation der Schulsozialarbeit auf das nächste Schuljahr (2019/20) vertagt worden. Dann werden Frau Koch (Suchtberatung), Ursula Schnitzler und Frau Janssen mit der Arbeit beginnen. Wir rechnen damit, dass die Fertigstellung ca. 1 1/2 Jahre dauern wird.

Schule – Leben – gemeinsames Erleben

Schulisches Leben findet nicht nur an fünf Tagen die Woche von acht bis fünfzehn Uhr (Klassen 5 und 6) bzw. bis sechzehn Uhr (Mittelstufe) oder auch später (Oberstufe) statt. Schule ist auch Lebens- und Erlebnisraum darüber hinaus, wenn Klassenfahrten und Wandertage, Exkursionen oder Wochenend- oder Abendveranstaltungen stattfinden. Sie bieten außerschulische Lernorte und die Gelegenheit die sozialen Kompetenzen auszubauen, Mitschüler und Lehrer näher kennen zu lernen und den Klassenverband zu stärken. Mit diesen Zusammenhängen beschäftigen sich die folgenden Projekte und Konzepte.

Wanderfahrtenkonzept

Verbindliche Vorgaben für die Durchführung von Wandertagen, Klassen- und Studienfahrten am Städtischen Gymnasium Eschweiler:

Wandertage
Für die Planung und Durchführung von Wanderfahrten muss mindestens eine der folgenden Optionen gewählt werden:

- regionale Ortskenntnis vertiefen
- Unterrichtsinhalt vor Ort erlebbar machen
- eine erlebnispädagogische Maßnahme durchführen
- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen

Die Kostenobergrenzen betragen dabei jährlich:

- Jg. 5/6:	€ 15,-
- Jg. 7/8:	€ 20,-
- Jg. 9:	€ 25,-

Ein Radius von ca. 30 km darf in Jg. 5 nicht überschritten werden!

Klassenfahrt Erprobungsstufe

Für die Planung und Durchführung der drei- bis viertägigen Klassenfahrt ist die Durchführung einer erlebnis-pädagogischen und / oder Sozial-kompetenz fördernden Maßnahme verpflichtend.

Weiterhin muss mindestens eine dieser beiden Optionen gewählt werden:
- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen

Die Gesamtkosten in Höhe von € 150,- dürfen nicht überschritten werden!

Zu den Gesamtkosten zählen Reisekosten, Kosten für Verpflegung für den ganzen Tag und alle Aufwendungen für Aktivitäten, die zum offiziellen Programm gehören.

Klassenfahrt Mittelstufe (8/9)

Für die Konzeption der maximal einwöchigen Klassenfahrt muss jedes der folgenden obligatorischen Veran-staltungselemente mindestens einmal berücksichtigt werden:

- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen
- eine erlebnispädagogische / Sozial-kompetenz fördernde Maßnahme durchführen

Dabei muss den Schülerinnen und Schülern ein Vor- oder Nachmittag zur freien Verfügung stehen.

Ein weiterer Vor- oder Nachmittag wird von den Schülerinnen und Schülern in eigener Regie gestaltet. Das ihnen zur Verfügung stehende Budget von maximal € 15,- pro Person (als Teil der Gesamtkosten in Höhe von € 350,-, für die Englandfahrt von 400,-€) darf nur in Absprache mit der Klassenleitung überschritten werden.

Zu den Gesamtkosten zählen Reisekosten, Kosten für Verpflegung für den ganzen Tag und alle Aufwendungen für Aktivitäten, die zum offiziellen Programm gehören.

Als Ziele kommen ausschließlich Deutschland, seine Nachbarländer und Großbritannien in Betracht.

Studienfahrt Oberstufe

Für die Konzeption der maximal neuntägigen Studienfahrt innerhalb Europas muss jedes der folgenden obligatorischen Veranstaltungselemente mindestens einmal berücksichtigt werden:

- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen
- eine fachliche Projektarbeit durchführen
- die Teamfähigkeit schulen

Dabei muss den Schülerinnen und Schülern ein Vor- oder Nachmittag zur freien Verfügung stehen.

Mindestens ein weiterer Vor- oder Nachmittag wird von den Schülerinnen und Schülern in eigener Regie gestaltet. Das ihnen zur Verfügung stehende Budget von maximal € 15,- pro Person (als Teil der Gesamtkosten in Höhe von € 430,-) darf nur in Absprache mit der Kursleitung überschritten werden.
Die Gesamtkosten in Höhe von € 430,- dürfen nicht überschritten werden.
Zu den Gesamtkosten zählen Reisekosten, Kosten für Verpflegung für den ganzen Tag und alle Aufwendungen für Aktivitäten, die zum offiziellen Programm gehören.

Besinnungstage

Die Fachschaft Katholische Religionslehre bietet an unserer Schule jährliche Besinnungsfahrten für Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe an.

Besinnungsfahrten können ein wichtiger Bestandteil in der Konzeption ganzheitlichen Religionsunterrichts sein, da auf Besinnungsfahrten das auch sinnliche Lernen durch eine höhere Sensibilisierung gefördert werden kann.

Gerade im Fach Religionslehre, wo die Schülerinnen und Schüler mit einer vergleichsweise großen Offenheit, Toleranz und Rücksicht aufeinander zugehen und ihre unterschiedlichen Standpunkte vertreten, revidieren oder bestätigen (müssen), ist ein guter Kontakt der Lernenden untereinander unerlässlich. Durch das Angebot von Besinnungstagen soll ein entsprechendes Lernumfeld herbeigeführt bzw. stabilisiert werden.

Auch inhaltlich sind Besinnungstage von Bedeutung, da sie Gelegenheit zu einer stärkeren Betonung affektiven Lernens bieten, das in der Schule oft zu kurz kommt. Zudem können durch die höhere Frequenz von Reflexionsphasen und schulunüblichen Arbeitsweisen Themen sehr viel tiefer greifend, breiter gefächert und somit vielseitiger erschlossen werden.

Hinzu kommt, dass die kritische und problemorientierte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und auch religiösen Erwartungen und Normvorstellungen durchaus in den Horizont der Werteerziehung eingeordnet werden kann. Gleichwohl arbeiten Besinnungstage hier nicht präskriptiv, sondern vielmehr deskriptiv, an die Erfahrungswelt und Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler anknüpfend und zur kritischen Reflexion anregend – der eigene Standpunkt kann dabei bestätigt, ergänzt, modifiziert oder auch revidiert werden.

Die methodisch-inhaltliche Zielsetzung umfasst dabei u.a. folgende Kernanliegen:

- Sensibilisierung sowie Schulung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Entwicklung eines Selbstkonzepts
- Persönlichkeitsfindung und -bildung vor dem Horizont christlicher Verkündigung
- Sensibilisierung für Frage- und Problemstellungen der Adoleszenzphase
- schülerorientierte Themenfindung
- Sensibilisierung für kontemplative Erfahrungen
- Sensibilisierung für meditative Methoden zur Entscheidungsfindung
- „Kreative Auszeit“ in fördernder Atmosphäre
- Reflexion von Glaubens- und Lebensfragen mit interaktivem Schwerpunkt
- Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und/oder religiösen Normvorstellungen
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Prozessorientierung statt Ergebnisorientierung

Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, die den Religionsunterricht besuchen. Sollten noch Plätze frei sein, können nach individueller Rücksprache auch Schülerinnen

und Schüler teilnehmen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Die Teilnahme ist völlig freiwillig. Die Besinnungstage dauern drei Tage (Beginn mittags, zwei Übernachtungen). Für die nicht an den Besinnungstagen teilnehmenden Schülerinnen und Schüler findet regulärer Unterricht in einer Form statt, die die mitfahrenden nicht benachteiligt.

Außerunterrichtliche Projekte und Kooperationen

Mit diversen Partnern und außerschulischen Lernorten kooperiert das Städtische Gymnasium Eschweiler.

An dieser Stelle seien nur einige erwähnt, in den verschiedenen Kapiteln des Schulprogrammes findet man weitere:

- Das Unterrichtsfach „soziales Lernen“ (Klasse 5) nutzt Inhalte und Methoden der Lions Quest-Fortnildung „Erwachsen werden“ (Lions Club)
- Die JIA kooperiert mit dem JüLab sowie der deutschen Telekomstiftung.
- Der MINT-Bereich allgemein kooperiert mit dem Energeticon Alsdorf und den Eschweiler Firmen Eukalin Eschweiler und Westpharma.
- Die Fachschaft Sport hat dafür gesorgt, dass die Schule mit den Fußballverband Mittelrhein den Fußball fördert und eine Juniorcoach-Ausbildung anbietet.
- Weitere…

Kultur am SGE

Musikalische Veranstaltungen

Die Fachschaft Musik unterstützt praktisch alle Veranstaltungen der Schule, sei es die feierliche Abiturzeugnisvergabe, ein Schulgottesdienst oder die Begrüßung der neuen fünften Klassen. Ausstellungseröffnungen, offizielle Anlässe (Ratifizierungen, Begrüßung des Schulleiters etc.), halbjährliche Schulkonzerte, darunter Weihnachtskonzerte und Mottokonzerte unter Einbindung anderer Fachbereiche, Inszenierung von Kinder- und Jugendmusicals, enge Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst und Zusammenarbeit mit dem Fach Literatur, Alumni-Veranstaltungen: Konzerte unter Beteiligung ehemaliger Schüler*innen, Musikfreizeiten und regelmäßige Probenwochenenden, Streicherkurs im Musikprofil, Vokalpraktische Kurse, Mitwirkung bei Veranstaltungen des Eschweiler Kulturlebens (Weihnachtsmarkt, Kinder- und Jugendtag, Eschweiler musiziert, Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikgesellschaft), Kooperation mit der Städtischen Musikschule.

Zu nennen seien hier z.B. Präsentationen

- Des Unterstufenchors
- Des Schulchors (Mittelstufe / Oberstufe)
- Des Lehrerchors
- Des Schulorchesters
- Der Band-AG
- Konzertformat "Junge Solisten"
- regelmäßige Angebote von Konzert- und Opernbesuchen in Aachen und Köln
- Der Musical-AG
- Der Tanz-AG
- Des Streicherkurses
- Des vokalpraktischen Kurses
- Uvm.

Projekte der Fachschaft Kunst

- Die Fachschaft Kunst stellt in Vitrinen und in Bilderrahmen in allen Gebäuden unserer Schule Exponate der SchülerInnen aus.

Diese Ausstellungen wechseln regelmäßig und geben wieder, was die SuS im Kunstunterricht ästhetisch praktisch produziert haben.

- Die Mensa wurde zur Einweihung in der gesamten Fläche einer Seite der Mensa mit Acrylbildern der SuS konzeptionell als Gesamtbild entworfen gestaltet.

- An einer Außenseite der Mensa entstand eine abstrakte Wandmalerei.

- In dieser Zeit gab es zudem um den Mensabereich, zum Schulhof des Nebengebäudes hin im Rahmen einer Projektwoche, die Gestaltung von Bäumen in Strick-Art.

- Im Schuljahr 2017/18 wurde mit großem Erfolg in der Sparkasse Eschweiler eine Ausstellung von Schülerarbeiten initiiert.

- Für die Jahre 2018 und 2019 hat die Fachschaft Kunstkalender mit Schülerarbeiten drucken lassen und in großer Stückzahl verkauft.

- Bei dem Musical „Ausgetickt" hat die Fachschaft das Bühnenbild gestaltet und gemeinsam mit dem Fach Musik die Kostümierung gestaltet und entworfen.

- In Zusammenarbeit mit dem Fach Musik gibt es einen selbstverständlichen und produktiven Austausch bei vielen außerunterrichtlichen Aktivitäten. Bei gemeinsamen Bühneninszenierungen,

- aber auch speziell in den Differenzierungskursen der 8. und 9. Klassen sehen die beiden musischen Fächer ihre Verbindungen, indem sie außenunterrichtliche Veranstaltungen und Exkursionen anbieten und Stätten des kulturschaffenden Lebens und Arbeitens gemeinsam aufsuchen.

- Museumsbesuche, z.B. einer ganzen Oberstufenstufe in eine wirklich besondere und bedeutende Ausstellung des Malers James Rosenquist in das Ludwig Museum Köln, vorbereitet und vor Ort geführt durch die Kunstlehrerinnen

- Regelmäßige Angebote die jährliche Ausstellung, den „Rundgang" in der Kunstakademie zu besuchen

- Mappenberatung für SuS, die Kunst studieren möchten

Neue Projekte:

- Junge Talente fördern. Interessierte und begabte SuS bekommen die Möglichkeit ihre Bilder, Objekte in unserem Schulgebäude (HG) auszustellen. Ihre Arbeiten zeigen nicht nur, was sie im Unterricht hergestellt haben, sondern auch privates künstlerisches Schaffen.

- Wandmalerei am Hauptgebäude

- Teilnahme am Eschweiler Karnevalszug mit Kostümen, im Kunstunterricht erstellt

- Wandgraffiti am Hauptgebäude (Pausenhalle, Toilettentrakt)

Literaturaufführungen der Literaturkurse

Jedes Schuljahr studiert der Literaturkurs der Oberstufe in Stück ein, welches immer mit viel Erfolg und Applaus auf unserer Bühne aufgeführt wird.

Lesewettbewerb

Die Stiftung Lesen initiiert jedes Jahr einen landesweiten Lesewettbewerb, der in mehreren Runden stattfindet. Zunächst werden Klassensieger im Vorlesen gekürt, diese tragen dann den

Wettkampf in der Aula aus, sodass ein Schulsieger ermittelt werden kann. Der Schulsieger tritt dann gegen die Schulsieger aller Schulen im Kreis Aachen an.

Die Teilnahme am Lesewettbewerb ist ein Teil des Konzeptes zur Leseförderung an unserer Schule.

Kinderkulturtage „nixx wie hin“

Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es die Kinderkulturinitiative „Nixx wie hin“ am Städtischen Gymnasium Eschweiler. Hier werden in regelmäßigen Abständen kulturelle Veranstaltungen in der Schule angeboten, die speziell auf Kinder und Familien ausgerichtet sind.

Kooperation mit dem Dasda-Theater und dem Grenzlandtheater

Für einen kleinen Beitrag kommen diese Theatergruppen jedes Schuljahr einmal an unsere Schule und geben kindgerechte Vorstellungen zu verschiedenen Themen im Vormittagsbereich.

Für die Jahre 2018 und 2019 hat die Fachschaft Kunstkalender mit Schülerarbeiten drucken lassen und in großer Stückzahl verkauft.

Zum Schulfest 2016 hat ein Gruppe engagierter Oberstufenschüler dien Wand am Mensagebäude bunt gestaltet.

Mit vielen Aktivitäten auch rund um die Inszenierungen von Aufführungen ist die Fachschaft Kunst aktiv und fördert talentierte Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Hinsicht.

Schulentwicklung – Visionen

Medienkonzept

Die **Digitalisierung des Alltags** prägt die heutige Schülerschaft und hat weitreichende Folgen für ihre Lebenswelt. „Der Prozess [der Digitalisierung] betrifft nicht nur die sich zum Teil in hoher Dynamik verändernden beruflichen Anforderungen, sondern prägt in zunehmendem Maße auch den privaten Lebensbereich: Smartphones und Tablets sind mit ihrer jederzeitigen Verfügbarkeit des Internets und mobiler Anwendungssoftware zum allgegenwärtigen Begleiter geworden.“[1]

Die Änderungen in der Medienlandschaft bieten aus **didaktischer Sicht viele Potentiale**, neue Medien sinnvoll in den **Lernprozess** der Schülerinnen und Schüler zu integrieren. Ziel sollte es dabei sein, die **Medienaffinität** von Kindern und Jugendlichen produktiv zu nutzen, sie sinnvoll zu kanalisieren und stetig zu fördern. Dabei ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern eine **medienbezogene Reflexions- und Handlungskompetenz** zu vermitteln, damit sie lernen, Medien sowohl kritisch zu hinterfragen als auch sicher und zielführend zu nutzen.

Durch einen **Erlass des Schulministeriums** ist die Erarbeitung eines Medienkonzeptes im Rahmen der Schulprogrammarbeit für alle Schulen verpflichtend. Aus dieser Verpflichtung heraus wird zum einen den Lehrkräften eine Orientierungshilfe geboten, ihren Unterricht durch gezielten Medieneinsatz zu erweitern. Zum anderen profitieren auch Schülerinnen und Schüler von einem Mediencurriculum, das ihre Basiskompetenzen schult und sie damit auf die digitale Gesellschaft vorbereitet. **Verantwortlich für die Entwicklung des Medienkonzepts** am Städtischen Gymnasium Eschweiler sind Frau Bruckschen, Frau Buschmann, Herr Rogic und Herr Fell. Das Konzept ist seit 2018 in permanenter Bearbeitung. Im Rahmen dieses Gesamtkonzepts wollen wir am Städtischen Gymnasium Eschweiler – in Anlehnung an den Kompetenzrahmen des Medienpasses NRW – den Erwerb verschiedener Teilkompetenzen sowohl isoliert, als auch in den einzelnen Fächern integriert, fördern, um einen fundierten und umfassenden Erwerb verschiedener Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien gewährleisten zu können.

[1] Kultusminister Konferenz (2017): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Online, URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF._vom_07.12.2017.pdf [zuletzt abgerufen am 09.04.2018].

Das Medienkonzept am SGE im Überblick (Stand: Februar 2020)

ZIEL: DIGITALE KOMPETENZ

- **selbstbestimmter, sicherer, produktiver, kreativer, kritischer, verantwortungsvoller Umgang** mit digitalen Medien

GRUNDSÄTZE:

- **Demokratische Abstimmung** über Medienkonzept durch Schulkonferenz
- Es entstehen den Eltern **keine Kosten für die Anschaffung von Medien.**

PARALLELE WEITERENTWICKLUNG:

- **Mediengruppe** (Organisation, Konzept etc.)
- **Ausstattung** (WLAN, Computer, iPads, etc.)
- **Unterricht** (Fachcurricula, Fach „ITG“)
- **Lehrkräfte** (Fortbildungen etc.)

AUSSTATTUNG

Aktuelle Ausstattung Hardware:

- 2 Computerräume + Selbstlernzentrum
- 2 iPad-Koffer, Beamer, Laptops
- 8 interaktive Tafeln

Aktuelle Ausstattung Software und WLAN:

- Office-Programm sowie diverse fachübergreifende und fächerspezifische Programme und Apps
- WLAN in allen Gebäuden

Geplante Ausstattung:

- 2 weitere iPad-Koffer
- Fest installierte Präsentationsmedien
- Weitere Software

MEDIENKOMPETENZVERMITTLUNG

Isolierte Kompetenzvermittlung

- **Fach ITG** (Informationstechnische Grundbildung)
- **Projekte und Veranstaltungen** (z.B. Theater)
- **Außerschulische Partner**, z.B.: Stadtbücherei, Polizei
- **Themen:** Sicherheit in sozialen Netzwerken, Cybermobbing, Rechte am eigenen Bild, Umgang mit dem Microsoft Office Paket etc.

Integrierte Kompetenzvermittlung

- Medienkompetenzerwerb **in allen Unterrichtsfächern**
- Medienkompetenzerwerb **in allen Jahrgangsstufen**
- Grundlage: **Kompetenzrahmen des Medienpasses NRW**

Eine ausführliche Version des Medienkonzeptes steht auf der Homepage zur Verfügung.

Evaluation, Schulentwicklung und Schulentwicklungsgruppe

Schulentwicklung bedeutet, immer wieder neue Visionen und Konzepte zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und zu überabreiten.

Dies sind Prozesse, die permanent stattfinden.

Ein großer Bereich dieses Prozesses befasst sich momentan mit dem Ganztag. 2017/18 war das erste Jahr, in dem der Ganztag ab Klasse 5 durchgeführt wurde. Vor allem, was die Organisation der AG-Belegung und der freien Lernzeit angeht, wurde hier vieles überarbeitet. Auch die Frage von schriftlichen Hausaufgaben wurde viel diskutiert, da sich gezeigt hat, dass die Kinder Lernzeitaufgaben nur teilweise gewissenhaft ausgeführt haben und die Eltern häufig darüber klagten, dass sie nicht teilhaben konnten am Lernprozess. Im Schuljahr 2018/19 dürfen nur Lernaufgaben in konkretem Umfang von den Hauptfachlehrern erteilt werden.

Die neuen 5er (Schuljahr 2018/19) werden die ersten sein, die wieder nach G9 das Gymnasium durchlaufen. Für sie wird sich der Ganztag wieder anders gestalten, Vorgaben werden durch das Ministerium folgen.

Ziele in der Weiterentwicklung des Ganztages sind demnach: Schule als Lebensraum auszubauen, bessere Lernchancen für Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachem Kontext zu schaffen, das Ganztagsangebot auszubauen und Lernangebote über den Unterricht hinaus zu machen.

Bereits erfolgt ist: Die Erstellung eines Ganztagskonzeptes unter Berücksichtigung der Gestaltung von Lernzeiten, des Nachmittagsangebotes, des ausgeprägten Vereinswesens in Eschweiler, Einbindung des Förderunterrichtes.

Weiterhin geplant ist: Die Weiterentwicklung des Ganztages im Hinblick auf G9, für die Mittelstufe, der Ausbau und die Neustrukturierung des Förderunterrichtes, die Neugestaltung des Schulhofes

Ein weiterer großer Bereich der Schulentwicklung ist der Prozess von Individualisierung des Unterrichts, der schon 2015 angestoßen wurde. Der Fortbildungsbedarf der Kollegen wird ermittelt und Fortbildungen werden gezielt ausgewählt. Individualisierter Unterricht wird in immer konkreterer Form flächendeckend in den Schulcurricula eingebunden werden. Ziele sind demnach, Schülerinnen und Schüler stärker nach ihren Bedürfnissen und den Lernvoraussetzungen wahrnehmen und fördern zu können.

Bereits erfolgt: An zwei pädagogischen Tagen sind in Kleingruppen entsprechende Unterrichtsprojekte entwickelt und evaluiert worden. Im Rahmen der Lehrerfortbildung sind geeignete Fortbildungen angefragt und angeboten worden. Eine hausinterne Fortbildung der Fachschaftsvorsitzenden hat stattgefunden. Zur Evaluation der Unterrichtsprojekte wurden kollegiale Hospitationen eingesetzt.

Geplant ist weiterhin: Eine Verstärkung der kollegialen Hospitationen, die Verstetigung des Prinzips der fachschaftsinternen Fortbildungen in Zusammenhang mit weiteren Unterrichtsprojekten, z.B. zur Schulung zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Vervollständigung und Verstetigung des Fortbildungskonzeptes im Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung, eine Verstärkung der Teambildung insbesondere im Hinblick auf die Fachschaftsarbeit.

Demokratisierung von Schule ist ein weiteres Vorhaben mit den Zielen, mehr Partizipation aller am Schulleben Beteiligten, mehr Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten, Abbau eines hierarchisch autoritären Führungsstils aus der Vergangenheit, Schaffung einer konstruktiv, kollegialen und von Eigeninitiative geprägten Zusammenarbeit, Verbesserung der Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz, höhere Identifikation mit der Schule, mehr Eigeninitiative und Eigenverantwortung.

Bereits auf diesem Wege erfolgt ist: Die Einrichtung einer Steuergruppe, Initiierung eines Leitbildprozesses und Besinnung auf die Werte der Schule, Einrichtung einer Schulentwicklungsgruppe, an der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer beteiligt sind, wieder regelmäßige Treffen der erweiterten Schulleitungsgruppe, Einrichtung von Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen.

Geplante Maßnahmen sind: Stärkung der SV-Arbeit, die in den vergangenen Jahren sehr gut funtioniert hat, Einbindung der Elternarbeit.

Das oben genannte Medienkonzept steht ebenfalls auf der Tagesordnung, umgesetzt zu werden. Wir warten auf die konkreten Schritte, die die Stadt Eschweiler nun unternehmen muss. Angedacht ist eine umfassendere Ausstattung mit Medien ab dem Schuljahr 2019/20.

Ziele sind hierbei: Eine Kompetenzvermittlung hinsichtlich der digitalen Medien und verantwortungsvoller Umgang mit den Medien und „social media“.

Erfolgte Maßnahmen: Erstellung eines Medienkonzeptes, Verankerung in den schulinternen Lehrplänen, Planungen zum Projekt „Essen statt Handy“.

Das Projekt Suchtprophylaxe wurde bereits oben als angestoßen erwähnt. Es bedarf noch des fertigen Konzeptes.

Weitere Themen der Schulentwicklung sind:

- Stärkung der Teambildungsprozesse
- Interkulturelle Bildung
- Stärkung der Schulgemeinschaft
- Stärkung des Schulprofils
- Soziales Lernen
- Förderunterricht
- Verbesserung der Kommunikation und der Pressearbeit
- Alumni

Zu allen diesen Themen sind bereits Schritte erfolgt und werden weiter ausgebaut.

Wir haben uns auf den Weg gemacht und gehen diesen weiter mit dem Ziel, Schule mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, für alle zu optimieren.